

Ver-
ngs schwöru
theorien

Klaus Müller und Christopher Kirchberg (Hrsg.)

Eine Publikation von
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.



© 2022 **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.**

Eine Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Stauffenbergstraße 13–14

10785 Berlin

info@gegen-vergessen.de

www.gegen-vergessen.de

Layout: Kerstin John – Kommunikationsdesign, Berlin

Lektorat: Ines Eifler, Görlitz

Druck: addprint AG, Bannewitz/Possendorf

ISBN: 978-3-9824031-4-4

Verschwörungstheorien

Klaus Müller und Christopher Kirchberg (Hrsg.)

Ver

ngs Schwöru
theorien

Grußwort	06
Nancy Faeser	
Vorwort	08
Klaus Müller und Christopher Kirchberg	
Verschwörungstheorien: Eine Einführung	12
Michael Butter	
Die mächtigste aller Lügen: Die „Protokolle der Weisen von Zion“	28
Wolfgang Benz	
Wenn Macht Angst macht: Zur Psychologie des Verschwörungsglaubens	42
Felicitas Flade	
Verschwörungstheorien – und wie sie sprachlich glaubhaft gemacht werden	60
David Römer und Sören Stumpf	
Antisemitische Verschwörungsmymen. Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt	90
Juliane Wetzel	
Über die Bande gespielt. Verschwörungsmymen in der Gedenkstättenarbeit. Ein „Werkstatt-Text“	110
Matthias Heyl	
Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren	128
Abstracts	132



Nancy Faeser

Bundesministerin des
Innern und für Heimat

Grußwort

Die Bekämpfung der COVID-19-Pandemie stellt unsere freiheitliche Demokratie vor große Herausforderungen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen seit nunmehr zwei Jahren mit empfindlichen Einschränkungen leben. Es ist nur menschlich, nach dieser langen Zeit Unmut zu empfinden.

Die Meinungsvielfalt und die Versammlungsfreiheit sind für jede Demokratie von elementarer Bedeutung. Es ist ein unabdingbares Recht und eine Selbstverständlichkeit, über Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie zu diskutieren und auch zu streiten. Unsere Demokratie lebt vom Diskurs und lebhafter Auseinandersetzung. Zu diesem Diskurs gehört aber auch der grundlegende Respekt vor anderen Meinungen und demokratisch legitimierten Entscheidungen – auch dann, wenn man nicht mit ihnen einverstanden ist.

Im Zuge der Corona-Proteste wurden von Teilen der maßnahmenkritischen Bewegung zunehmend Verschwörungsnarrative aufgegriffen und für eigene Zwecke genutzt. Dabei handelt es sich um kein neues Phänomen: Der Glaube an Verschwörungen und dunkle Mächte hatte in Krisenzeiten schon immer Hochkonjunktur. Und genau wie in der Vergangenheit werden auch heute immer wieder rote Linien überschritten.

Der Staat, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie und die Menschen, die diese beschließen und umsetzen, werden in einer Weise diskreditiert, die nicht mehr akzeptabel ist. Dabei wird häufig auf antisemitische und demokratiefeindliche Narrative zurückgegriffen. Beispielsweise sollen angeblich allmächtige jüdische Eliten aus Politik und Medien den Staat am Volkswillen vorbei steuern. Die Verwaltung wird dabei als korrupter Handlanger der »New World Order« angesehen und ein Widerstandsrecht proklamiert, das letztendlich auch den Einsatz von Gewalt legitimieren soll. In solchen Inhalten sehe ich eine ersthafte Gefahr für unsere freiheitliche Demokratie, die wir alle nicht unterschätzen dürfen.

Einerseits sind hier die Sicherheitsbehörden gefordert, den Extremismen und Straftaten im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten konsequent entgegenzutreten. Ganz besonders wichtig sind aber auch Aufklärung und Prävention. Auch hier kann die Bundesregierung einen wichtigen Beitrag leisten. Doch unser Handeln als Regierung allein reicht nicht aus. Die gesamte Gesellschaft muss sich engagieren und verhindern, dass Menschen unwidersprochen in einen Strudel aus Verschwörungsnarrativen und Desinformation geraten. Bei der Auseinandersetzung mit Verschwörungsnarrativen, politischem Extremismus und der Ausgrenzung von Minderheiten spielen zivilgesellschaftliche Organisationen wie der Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« mit ihrer Expertise und ihrem unermüdlichen Einsatz für Toleranz und Demokratie eine unverzichtbare Rolle.

Die vorliegende Broschüre ist ein wichtiger Baustein der Arbeit des Vereins für unsere liberale Demokratie. Dafür danke ich dem Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« herzlich und wünsche ihm viel Erfolg bei seinem weiteren Wirken.



Nancy Faeser



Klaus Müller
Herausgeber



Christopher Kirchberg
Herausgeber

Vorwort

Verschwörungstheorien sind in aller Munde. Entsprechend gibt es zu dem Thema bereits viele Veröffentlichungen: Bücher, Artikel, Filme, Blogs. Warum jetzt noch eine weitere? Dafür gibt es drei Gründe. Wir wollen mit dieser Broschüre

1. einen kompakten und einführenden Überblick über das Thema geben.
2. zeigen, dass man es von verschiedenen Seiten aus betrachten kann und muss: historischen, psychologischen, sprachwissenschaftlichen, soziologischen und pädagogischen.
3. das Thema in Inhalt und Form so präsentieren, dass eine Beschäftigung interessierter Jugendlicher mit diesem Thema erleichtert wird.

Verschwörungserzählungen haben eine lange Tradition. Sie galten als weitgehend akzeptierter Bestandteil des gesellschaftlichen Diskurses – als *eine* denkbare Erklärungsmöglichkeit für besonders gravierende Ereignisse, die oft mit Schrecken, Angst, Not oder auch völligem Unverständnis verbunden waren: zum Beispiel mit Kriegen, Erdbeben, politischen Morden oder Krankheiten.

Doch um die Mitte des 20. Jahrhunderts haben sie diese anerkannte Rolle weitgehend verloren. In der Konfrontation mit wissenschaftlichen und allgemein anerkannten Positionen rückten sie an den Rand und hatten immer weniger Einfluss auf die gesellschaftliche Meinungsbildung.

Seitdem aber um die Jahrtausendwende das Internet die Kommunikationsmöglichkeiten national und international revolutioniert hat und damit neue Formen der politischen Meinungsbildung entstanden sind – Möglichkeiten der Information und Desinformation –, haben sich auch für Verschwörungstheorien neue Verbreitungsmöglichkeiten eröffnet. Die freie Nutzung der digitalen – besonders der sogenannten sozialen – Medien ermöglicht eine Kommunikation ohne verbindliche Standards. Und damit auch die Verbreitung von Unwahrheiten, Fake News und Verschwörungstheorien in einem zuvor ungekannten Ausmaß.

In Deutschland werden Verschwörungstheorien in jüngster Zeit vor allem im Zusammenhang mit der sogenannten Flüchtlingskrise von 2015 und der Coronapandemie verbreitet. Dadurch haben sie auch medial eine breitere Thematisierung erfahren und die öffentliche Diskussion auf vielfältige Weise beeinflusst – neben den sozialen Medien unter anderem eindrücklich auf Demonstrationen und Kundgebungen.

Der Grad der Verbreitung von Verschwörungstheorien spiegelt nicht zuletzt das Vertrauen oder Misstrauen in die Politik, die Medien, die Wissenschaft und unsere Demokratie wider. Er gibt damit eine Rückmeldung in den gesamtgesellschaftlichen Diskursraum. Dieser Umstand fordert unseren Verein geradezu heraus, denn die Demokratie ist so stabil und „krisenfest“, wie die Bürger*innen zu ihr stehen.

Erst einmal stellen einzelne Verschwörungstheorien kein Gefährdungspotenzial für die Fundamente der Demokratie dar. Und dennoch: „Wer ernsthaft glaubt, dass dunkle Mächte hinter politischen Entscheidungen stehen, der kann nicht daran glauben, dass er Einfluss auf die politische Willensbildung nehmen kann, der kann kein Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen haben. Und der ist nur schwer mit rationalen Argumenten zu erreichen. Dennoch – und das

ist Demokratie – müssen wir auf die Kraft der Aufklärung, die Kraft der Vernunft setzen“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 17. Mai 2019 in seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Verschwörungstheorien – früher und heute“ im Kloster Dalheim bei Paderborn.

Es geht also um die Demokratie. Wir richten unser Augenmerk vor allem auf Jugendliche. Die Broschüre soll dazu anregen, sich mit diesem Thema in unterschiedlichen Formaten auseinanderzusetzen – mit Vorträgen und Diskussionen, in Schulen, Jugendgruppen, Seminaren und der Gedenkstättenarbeit. In einer solchen Broschüre kann keine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema geleistet werden, wohl aber eine Einführung in das weite Feld der Verschwörungstheorien und unseren Umgang damit.

Zwei Hinweise sind hier wichtig:

1. Der Begriff „Verschwörungstheorie“ ist umstritten und wird von etlichen Autor*innen abgelehnt beziehungsweise nicht verwendet (vgl. in unserer Broschüre z. B. den Artikel von Juliane Wetzel). Als Alternativen gelten Begriffe wie „Verschwörungsmythen“, „Verschwörungserzählungen“ und andere, die deutlich machen sollen, dass der Begriff der „Theorie“ wegen der fehlenden Möglichkeit zur wissenschaftlichen Überprüfung unangemessen sei. Diese Überlegungen haben ihre Berechtigung und müssen berücksichtigt werden, obwohl der Verschwörungstheorie-Begriff überwiegend akzeptiert wird.
2. Unterschiede gibt es auch in der grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweise: Während etwa Michael Butter Verschwörungstheorien von vornherein als unzutreffende, die Wirklichkeit falsch beschreibende Erzählungen betrachtet, sind sie für David Römer und Sören Stumpf von einem „wissensoziologischen“ Standpunkt aus erst einmal ein weiterer gesellschaftlicher Erklärungsansatz – ohne negative Konnotation.

Die sechs Beiträge dieser Broschüre beleuchten verschiedene Zugänge zu diesem Thema: Zum einen – theoretisch hergeleitet – historische, sozialpsychologische, sprachwissenschaftliche und soziologische Dimensionen von

Verschwörungstheorien, zum anderen aus der pädagogischen Praxis abgeleitete und vermittelnde Blickwinkel. Dazu bietet der „Werkstatt-Bericht“ von Matthias Heyl einen besonderen Einblick in die pädagogische Alltagsarbeit einer Gedenkstätte. Alle Beiträge können jeweils einzeln gelesen, bearbeitet und vertieft werden.

Eine anregende Lektüre wünschen
die Herausgeber



Klaus Müller



Christopher Kirchberg

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

Diese Broschüre kann auch online heruntergeladen werden unter
www.gegen-vergessen.de/verschwoerung

Klaus Müller

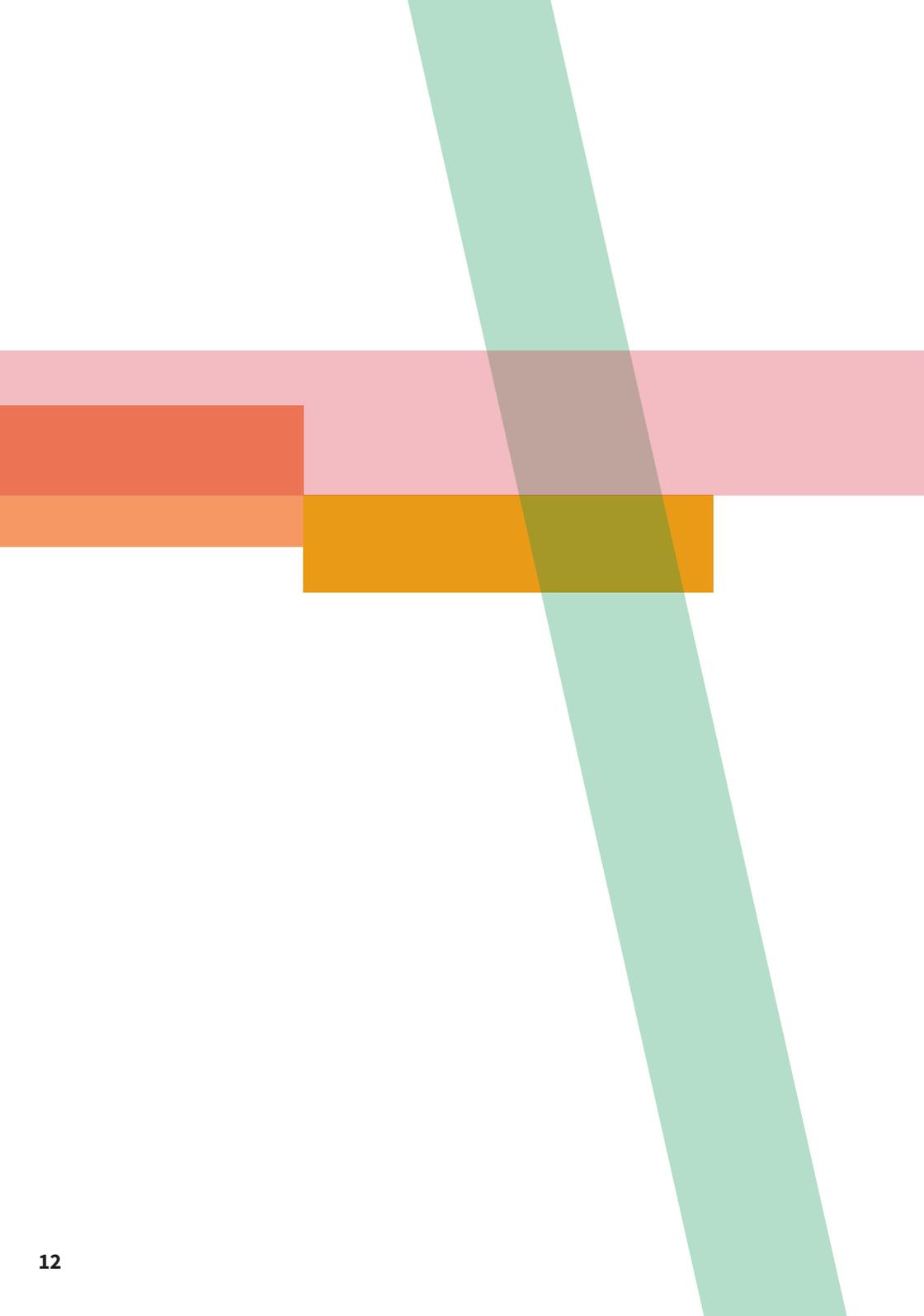
*Studium der Geschichte, Politikwissenschaften, Soziologie und Pädagogik,
war Schulleiter einer Gesamtschule und eines Gymnasiums.*

*Seit 2011 ist er Sprecher der „Regionalen Arbeitsgruppe Südhessen“
des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.*

Christopher Kirchberg

*Studium der Geschichte, Sozialwissenschaften und Pädagogik,
ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum.*

*Seit 2019 ist er Sprecher der „Regionalen Arbeitsgruppe Mittleres Ruhrgebiet“
des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.*



Verschwörungstheorien: Eine Einführung

Michael Butter

Das Coronavirus existiert gar nicht, aber die Regierung schürt Panik, um unsere Grundrechte einzuschränken.¹ Bill Gates steckt hinter der „Plandemie“, um einen globalen Impfwang durchzusetzen und so die Weltbevölkerung zu dezimieren. Vielleicht ist aber auch die 5G-Technologie für die Entstehung des Virus verantwortlich. Verschwörungstheorien sind derzeit in aller Munde. Ein signifikanter Teil der Bevölkerung glaubt an sie, und diejenigen, die nicht an sie glauben, betrachten sie mit wachsender Sorge.

Beides, der Glaube wie die Sorge, ist verständlich. Verschwörungstheorien erfüllen wichtige Funktionen für die Identität derjenigen, die an sie glauben. Sie schließen Zufall und Kontingenz aus und betonen stattdessen menschliche Handlungsmacht. Sie bedienen Vorstellungen von autonom handelnden Individuen, die besser ins 18. oder 19. Jahrhundert als in die Gegenwart passen.

1 Dieser Beitrag erschien zuerst in Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 35-36/2021. Den Nachdruck des Textes und der Abbildungen hat die Bundeszentrale für politische Bildung freundlich genehmigt.

Zudem ermöglichen sie es, vermeintlich Schuldige zu identifizieren. Während in den klassischen Sündenbocktheorien meist Einzelpersonen aus der Gemeinschaft ausgestoßen werden, nehmen Verschwörungstheorien immer Kollektive ins Visier. Und gerade in Zeiten, in denen es (noch) nicht (wieder) normal ist, an solche Theorien zu glauben, ermöglichen es Verschwörungstheorien ihren Anhänger*innen, sich aus der Masse der Menschen hervorzuheben. Wer an Verschwörungstheorien glaubt, kann von sich behaupten, „aufgewacht“ zu sein und erkannt zu haben, wie die Welt wirklich funktioniert, während die Mehrheit dies noch immer verkennt.

Auch die Sorge über Verschwörungstheorien ist berechtigt. Zwar sind nicht alle Verschwörungstheorien gefährlich und beileibe nicht alle Menschen, die an sie glauben. Doch Verschwörungstheorien können problematische Konsequenzen haben. Sie können Gewalt legitimieren, wie nicht zuletzt die Attentate von Halle und Christchurch gezeigt haben. Wer sich als Opfer eines globalen Komplotts sieht, kann sich dazu berufen fühlen, zur Waffe zu greifen. Medizinische Verschwörungstheorien sind darüber hinaus gefährlich, weil sie dazu führen können, dass man sich und andere unabsichtlich gefährdet. Wer denkt, dass das Coronavirus nicht existiert oder harmlos ist, hält Abstands- und Hygieneregeln weniger streng ein oder verletzt sie gar bewusst als Akt zivilen Ungehorsams. Schließlich können Verschwörungstheorien das Vertrauen in die Demokratie beschädigen. Wer meint, dass alle Politiker*innen unter einer Decke stecken, beteiligt sich vielleicht nicht mehr an Wahlen oder gibt seine Stimme den Populist*innen. Wer glaubt, dass eine demokratische Wahl gefälscht wurde, geht dagegen womöglich mit Gewalt vor, wie es am 6. Januar 2021 beim Sturm auf das Kapitol in Washington geschah.

Doch was genau sind eigentlich Verschwörungstheorien und stimmt der Eindruck, dass sie immer populärer und einflussreicher werden? Diesen und verwandten Fragen widme ich mich in diesem Beitrag. Im ersten Teil definiere ich das Phänomen und grenze es konzeptuell von realen Verschwörungen und Fake News ab. Anschließend erörtere ich, warum der in der deutschen Öffentlichkeit umstrittene Begriff „Verschwörungstheorie“ angemessen ist. Im dritten Teil skizziere ich kurz die Geschichte des verschwörungstheoretischen Denkens seit der Frühen Neuzeit. Dabei gilt mein besonderes Augenmerk dem Prozess der Stigmatisierung, den Verschwörungstheorien in der westlichen Welt in der

zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchlaufen haben, sowie der Rolle des Internets für ihre Verbreitung. Abschließend gehe ich kurz auf aktuelle Entwicklungen im Zuge der Corona-Pandemie ein.

Definition

Verschwörungstheorien behaupten, dass mächtige Akteure² hinter den Kulissen einen perfiden Plan verfolgen und deshalb die Geschehnisse manipulieren. Michael Barkun zufolge zeichnen sich Verschwörungstheorien durch drei Grundannahmen aus: Sie gehen erstens davon aus, dass nichts durch Zufall geschieht, dass also alles geplant wurde. Zweitens behaupten sie, dass nichts so ist, wie es scheint, dass man also immer hinter die Fassade blicken muss, um zu erkennen, was wirklich geschieht. Und drittens nehmen sie an, dass alles miteinander verbunden ist, dass es Beziehungen zwischen Ereignissen, Personen und Institutionen gibt, die man nur erkennt und die nur Sinn ergeben, wenn man von einer großen Verschwörung ausgeht.³ „Alles“ und „nichts“ darf man allerdings nicht streng wörtlich nehmen. Natürlich behaupten auch Verschwörungstheoretiker*innen nicht, dass der Kaffee, den sie am Morgen trinken, Teil des Komplotts ist und seine Zubereitung daher von den Verschwörern orchestriert wurde. Vielmehr ist Barkuns Definition so zu verstehen, dass Verschwörungstheorien Planung, Heimlichkeit und Verkettung überbetonen. Der entscheidende Faktor, der Verschwörungstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheidet oder von solchen, mit denen sich Menschen alltägliche Geschehnisse erklären, ist die Überbetonung des Intentionalismus. Indem sie davon ausgehen, dass Menschen ihre Absichten in kleinen Gruppen über Jahre, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte hinweg – man denke an Verschwörungstheorien zu den Illuminaten – in die Tat umsetzen können, transportieren sie ein antiquiertes Welt- und Menschenbild.

Die Überbetonung des absichtsvollen Handelns, das sich zudem reibungslos in die Tat umsetzen lässt, führt dazu, dass Verschwörungstheoretiker*innen explizit oder implizit immer die Frage „Cui bono?“ – Wem nützt das? – stellen.⁴ Denn in einer Welt ohne Zufall, ungewollte Nebenfolgen oder systemische Effekte müssen diejenigen, die von einem Ereignis oder einer Entwicklung vermeintlich profitieren, auch exakt diejenigen sein, die dafür verantwortlich sind.

2 Da Verschwörungstheorien fast immer nur Männer als Strippenzieher identifizieren, wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet, wenn es um die angeblichen Drahtzieher geht.

3 Vgl. Barkun 2003, S. 3 f.

4 Für eine detailliertere Diskussion der verschwörungstheoretischen Argumentation siehe Butter 2018, S. 57–101.

Verschwörungstheoretiker*innen beginnen somit in der Regel mit der Identifikation der Schuldigen und suchen danach nach Beweisen für deren Schuld. Dabei vernachlässigen sie alles, was gegen ihre Annahmen spricht, und konzentrieren sich höchst selektiv auf das, was ihre Behauptungen in irgendeiner Weise stützen kann. Ihr Vorgehen ist somit im höchsten Maße unwissenschaftlich. Fragen wie „Wer profitiert denn davon?“ oder Aussagen wie „Es kann kaum Zufall sein, dass ...“ sind natürlich nicht immer unberechtigt. Oft jedoch markieren sie den Moment, an dem berechtigte Zweifel und legitime Kritik in Verschwörungstheorien umschlagen.

Der nahezu völlige Ausschluss des Zufalls markiert auch einen wichtigen Unterschied zwischen den imaginierten Komplotten der Verschwörungstheoretiker*innen und realen Verschwörungen. Letztere hat es immer gegeben und wird es vermutlich auch immer geben. Man denke an die Ermordung Julius Cäsars im Jahr 44 vor Christus und die versuchte Ermordung des russischen Oppositionellen Alexej Nawalny im August 2020. Beide Verschwörungen waren letztendlich erfolglos. Den römischen Verschwörern gelang es zwar, Cäsar zu töten, doch ihr eigentliches Ziel – die Staatsform der Republik zu bewahren – verfehlten sie. Es kam zum Bürgerkrieg, an dessen Ende Octavian zum Alleinherrscher wurde und so die Epoche des Kaisertums einläutete. „Die Verschwörer“, so schrieb schon Karl Popper, „genießen nur selten die Früchte ihrer Verschwörung“.⁵ Zufall und nichtintendierte Konsequenzen lassen sich kaum ausschließen.

Schließlich sind Verschwörungstheorien von „Fake News“ zu unterscheiden. Obwohl der Alltagsdiskurs beide Begriffe mitunter synonym gebraucht, handelt es sich um zwei unterschiedliche Phänomene. Fake News sind bewusst verbreitete Falschinformationen, die darauf abzielen, bestimmte Personen oder Institutionen zu diskreditieren, Verwirrung zu stiften oder andere Ziele zu erreichen.⁶ Anders als Verschwörungstheorien behaupten Fake News zum einen nicht zwangsläufig die Existenz einer Verschwörung; oft geht es ihnen „nur“ um Diffamierung und Verleumdung. Vor allem aber sind Verschwörungstheoretiker*innen normalerweise absolut überzeugt davon, dass gerade sie dazu beitragen, der Wahrheit ans Licht zu verhelfen. Sie verbreiten also in der Regel nicht absichtlich falsche Informationen. Nur wenn man zynisch eine

5 Popper 2003, S. 111.

6 Siehe Avramov, Gatov, Yablokov 2020, S. 512–524.

Verschwörungstheorie verbreitet, an die man selbst nicht glaubt, werden Verschwörungstheorien zu Fake News. Ein prominentes Beispiel hierfür ist die Version der Verschwörungstheorie vom „Großen Austausch“, die behauptet, dass George Soros dieses Komplott orchestriert. Diese Verschwörungstheorie wurde von Beratern des ungarischen Premierministers Viktor Orbán erfunden, um mit Soros ein für weite Teile der ungarischen Bevölkerung anschlussfähiges Feindbild zu schaffen.⁷

Begrifflichkeit

In einem zu Beginn der Corona-Pandemie erschienenen populärwissenschaftlichen Buch heißt es: „Der gängige Begriff der Verschwörungstheorie ist in letzter Zeit immer mehr kritisiert worden, da man hierbei nicht von Theorien im wissenschaftlichen Sinn sprechen kann.“⁸ Das stimmt nicht. Im wissenschaftlichen Diskurs ist der Begriff völlig unumstritten. In der internationalen Forschung wird ausnahmslos von „conspiracy theories“ gesprochen, und in jeder mir bekannten europäischen Sprache gibt es eine direkte Entsprechung. Eine Debatte über den Begriff wird nur im deutschsprachigen Raum geführt – und dort vor allem in den Medien und unter zivilgesellschaftlichen Akteur*innen. Zwar gibt es einzelne Wissenschaftler*innen, die den Begriff ablehnen, doch die große Mehrheit der Forschenden, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigen, benutzt ihn weiterhin. Dafür gibt es gute Gründe, hingegen entwächst die Ablehnung aus einem Missverständnis des Begriffs „Theorie“.

Wie der Philosoph Karl Hefner erläutert, haben Verschwörungstheorien und wissenschaftliche Theorien viel gemeinsam. Beide versuchen, auf der Grundlage miteinander verknüpfter Annahmen – im Fall der Verschwörungstheorie: nichts geschieht durch Zufall; nichts ist, wie es scheint; und alles ist miteinander verbunden – Wissen über die Welt zu gewinnen. Wie wissenschaftliche Theorien auch liefern Verschwörungstheorien somit Antworten auf Erkenntnisfragen und ermöglichen ein „Verständnis der Welt“.⁹

Sie erklären einerseits bereits Geschehenes und erlauben andererseits Vorhersagen über die Zukunft. Ob diese Grundannahmen sinnvoll sind und somit zutreffendes Wissen über die Welt generiert wird, ist für die Vergabe des Etiketts „Theorie“ nicht von Belang, denn dieses bezieht sich nur auf den formalen Prozess der Welterklärung.

7 Vgl. Grassegger 2019.

8 Nocun, Lamberty 2020, S. 21.

9 Hefner 2015, S. 26.

Ein weiteres Argument gegen den Begriff „Verschwörungstheorie“ ist, dass Verschwörungstheorien, anders als wissenschaftliche Theorien, „nicht durch gegenteilige Beweise korrekturfähig“,¹⁰ also nicht falsifizierbar seien. Auch dies stimmt nicht. Natürlich können Verschwörungstheorien widerlegt werden und das geschieht auch regelmäßig. Wegen der offensichtlich problematischen Grundannahmen des konspirationistischen Denkens ist dies in der Regel gar nicht schwer. Das Problem ist allerdings, dass überzeugte Verschwörungstheoretiker*innen in den allermeisten Fällen selbst schlüssige Gegenbeweise nicht akzeptieren, sondern ignorieren, vermeintlich entkräften oder gar in Belege für ihre Verdächtigungen umzuwandeln versuchen. Das Problem ist in diesem Fall also nicht die Theorie, sondern das Verhalten derjenigen, die an sie glauben. Doch selbst dieses Verhalten unterscheidet sich keineswegs so radikal von dem derjenigen, die von bestimmten wissenschaftlichen Theorien überzeugt sind. Es mag nicht dem Idealbild von Wissenschaft entsprechen, aber in der Praxis haben auch seriöse Wissenschaftler*innen mitunter große Schwierigkeiten, zu akzeptieren, dass ihre Ideen widerlegt worden sind. Auch sie halten bisweilen an ihren Ansichten fest, obwohl die Fakten gegen sie sprechen.¹¹ Schließlich wenden diejenigen, die den Begriff „Verschwörungstheorie“ ersetzen möchten, ein, dass er die Anhänger*innen oft absurder Ideen in problematischer Manier aufwerte.¹² Das trifft jedoch nicht zu, da der Begriff hochgradig stigmatisiert ist: „The term ‚conspiracy theory‘ often acts as an insult itself. [...] Calling something a conspiracy theory is not infrequently enough to end discussion“, wie Peter Knight bemerkt.¹³ Es verwundert daher nicht, dass es sogar eine Verschwörungstheorie zum Ursprung des Wortes „Verschwörungstheorie“ gibt. Viele Verschwörungstheoretiker*innen behaupten, der Begriff sei vom US-Auslandsgeheimdienst CIA erfunden worden, um Kritik an der offiziellen Version des Attentats auf John F. Kennedy zu delegitimieren.¹⁴ Tatsächlich aber stammt er aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; seine heutige Bedeutung wurde von Karl Popper kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt.¹⁵ Betont werden muss, dass diese Begriffsdiskussion keine rein akademische Fingerübung ist, sondern praktische Konsequenzen hat. Wer statt von „Verschwörungstheorien“ von „Verschwörungsmymen“, „Verschwörungsideologien“

10 Pfahl-Traughber 2002, S. 32.

11 Siehe hierzu ausführlicher Butter 2018, S. 54 ff.

12 So zum Beispiel Brodnig 2021.

13 Knight 2000, S. 11.

14 Siehe Butter, CIA, 2020.

15 Vgl. McKenzie-McHarg 2019, S. 62–81.

oder „Verschwörungserzählungen“ spricht, verwendet Begriffe, die das allgemeine Wesen des Phänomens nur unzureichend erfassen und sich lediglich für bestimmte Verschwörungstheorien eignen.¹⁶ Wer dagegen von „Verschwörungstheorien“ spricht, erkennt an, dass es Verschwörungstheoretiker*innen wie Nichtverschwörungstheoretiker*innen darum geht, die Welt zu verstehen. Während immer nur „die anderen“ Ideologien haben und Erzählungen glauben, wird so bei allen Unterschieden eine Gemeinsamkeit sichtbar. In Zeiten, in denen sich beide Lager immer misstrauischer beäugen, kann dieses Bewusstsein ein erster Schritt dahin sein, die Gräben zu schließen oder zumindest nicht zu groß werden zu lassen.

Geschichte

Verschwörungstheorien haben eine lange Geschichte, aber sie sind, anders als die frühe Forschung dachte, keine anthropologische Konstante.¹⁷ Erste Vorformen, die modernen Varianten sehr ähnlich sind, finden sich zwar bereits im antiken Athen und Rom. Von dort führt allerdings keine kontinuierliche Entwicklungslinie in die Gegenwart. Im Mittelalter gibt es lediglich Versatzstücke von Verschwörungstheorien. Wie Cornel Zwielerin gezeigt hat, entstehen erst mit dem Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit, also im 15. und 16. Jahrhundert, Verschwörungstheorien, die unserem modernen Verständnis entsprechen. Denn erst dann sind die Bedingungen gegeben, die diese benötigen: bestimmte Vorstellungen von menschlicher Handlungsfähigkeit (Menschen können der Welt ihren Willen aufdrücken, nicht Gott bestimmt alles) und Zeitlichkeit (die Verschwörung hat angeblich in der Vergangenheit begonnen und will ihre Ziele in der Zukunft erreichen), die medialen Bedingungen zur Verbreitung der Theorien (Buchdruck) und nicht zuletzt eine (zunächst vor allem lesende) Öffentlichkeit, in der Verschwörungstheorien zirkulieren können.¹⁸ Anders als heute wurden Verschwörungstheorien damals nicht als Problem betrachtet. Von der Frühen Neuzeit bis in die 1950er Jahre waren Verschwörungstheorien in der gesamten westlichen Welt orthodoxes Wissen im Sinne der Wissenssoziologie, also von wissenschaftlichen und anderen gesellschaftlichen Autoritäten als valide und gültig erachtetes Wissen.¹⁹ Wie eine Reihe von Studien gezeigt hat, machten die Ideen der Zeit dies unausweichlich. So förderte das

16 Siehe Butter, Namen, 2020.

17 Siehe zum Beispiel Caumanns, Niendorf 2001.

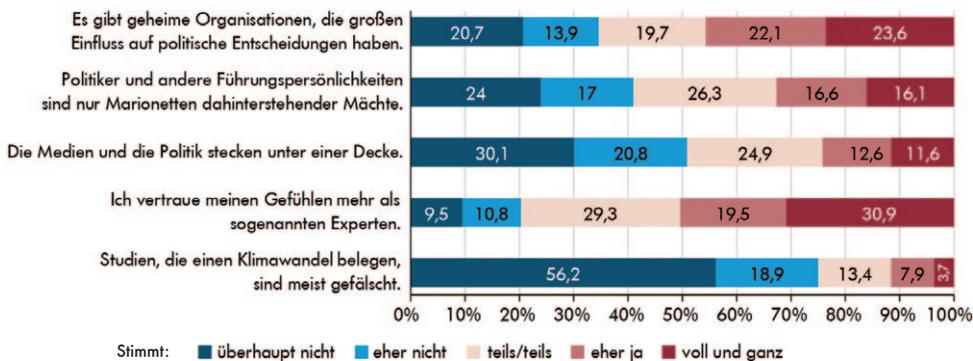
18 Vgl. Zwielerin 2013.

19 Zum wissenssoziologischen Ansatz siehe Anton 2011.

mechanistische Weltbild des 18. Jahrhunderts den Verschwörungsglauben. Gleiches gilt für die Überzeugung, dass die moralische Qualität einer Handlung immer derjenigen Intention entspreche, die diese Handlung motiviert habe.²⁰ Daher glaubten Politiker wie Abraham Lincoln oder Winston Churchill und Intellektuelle wie Samuel Morse, der Erfinder des Telegraphen, oder Thomas Mann an Verschwörungstheorien. Und diese hatten einen entsprechend großen Einfluss auf politische und andere Entscheidungen. Hätte es 1921 oder 1821 quantitative Erhebungen gegeben wie heute, hätte man mit großer Wahrscheinlichkeit in Europa und Nordamerika weit über 80 Prozent Zustimmung zu den gängigen Verschwörungstheorien der Zeit festgestellt. Weil Verschwörungstheorien so fest in der Mitte der Gesellschaft verankert waren, unterschied sich auch ihre Stoßrichtung von den heutigen Varianten. Während Verschwörungstheorien zumindest in der westlichen Welt heute vor allem ein Mittel der populistischen Elitenkritik sind, sich also primär gegen vermeintliche Verschwörer „von oben“ richten, konzentrierten sie sich in der Vergangenheit vor allem auf angebliche Umstürzler „von unten“, wie Freimaurer, Juden oder Kommunisten, auf „Verschwörer gegen die Sozialordnung“.²¹ Solange Verschwörungstheorien fester Bestandteil von Elitendiskursen waren, richteten sie sich vor allem gegen marginalisierte Gruppen. Erst als sie im Laufe des 20. Jahrhunderts an die Ränder der Gesellschaft wanderten, wurden sie zu einem Mittel der Elitenkritik.

Verschwörungsmentalität in Deutschland 2018/2019 ²²

(© bpb)



20 Siehe z. B. Wood 1982 und Klausnitzer 2007.

21 Vgl. Rogalla von Bieberstein 1976.

22 Quelle: Rees, Lamberty 2019, S. 214.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde verschwörungstheoretisches Wissen in der westlichen Welt zunehmend problematisiert. Dieser Prozess der Stigmatisierung ist bisher nur für die USA detailliert nachgezeichnet worden. Es ist jedoch anzunehmen, dass er in Europa sehr ähnlich verlief, da die Effekte auch hier zu beobachten sind. Wie Katharina Thalmann gezeigt hat, war es vor allem das Einsickern sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in Alltagsdiskurse, das zur Delegitimierung konspirationistischen Wissens führte. Theodor Adorno und Leo Löwenthal, die vor den Nazis ins amerikanische Exil geflohen waren, beschäftigten sich unter dem Eindruck des Holocaust mit den potenziell fürchterlichen Auswirkungen von Verschwörungstheorien. Sie konzentrierten sich dabei auf die Psychopathologie der Verschwörungstheoretiker*innen und postulierten eine enge Verbindung zwischen der Neigung zum Totalitarismus und der zu Verschwörungstheorien. Gleichzeitig begannen Wissenschaftstheoretiker*innen wie Karl Popper, die Epistemologie von Verschwörungstheorien zu kritisieren. Verschwörungstheorien, so argumentierten sie, könnten die Welt nicht adäquat beschreiben, da sie viel zu einseitig menschliche Handlungsmacht betonten und nichtintendierte Effekte sowie die Eigenlogik sozialer Systeme und deren strukturelle Zwänge vernachlässigten.²³

Dieser zunächst innerakademische Diskurs wurde einige Jahre später von einer neuen Generation von Wissenschaftler*innen wie dem Soziologen Edward Shils oder dem Politikwissenschaftler Seymour Martin Lipset aufgegriffen. Ihnen ging es nicht mehr um den Totalitarismus in Europa, sondern um Argumente gegen die konspirationistische Anti-Kommunistenhetze in den USA. Ihre Schriften wurden von Journalist*innen rezipiert, die sich ebenfalls mit diesem Thema befassten, und so in die breite Öffentlichkeit getragen. Dort entfalteten sie schnell Wirkung, sodass Verschwörungstheorien zunehmend als eine Gefahr für die amerikanische Demokratie begriffen wurden. Die Delegitimierung dieser Denkform gipfelte 1964 in Richard Hofstadters berühmtem Aufsatz über den „Paranoid Style in American Politics“, in dem er die beiden Stränge der Kritik endgültig verschmolz und Verschwörungstheorien mit Geisteskrankheit assoziierte.²⁴

Verschwörungstheorien wanderten somit aus der Mitte der Gesellschaft an die Ränder, blieben jedoch auch in der westlichen Welt einigermaßen populär. Sie verschwanden zwar aus der Öffentlichkeit, wo sie nicht mehr akzeptiert wurden,

23 Siehe hierzu ausführlich Thalmann 2019.

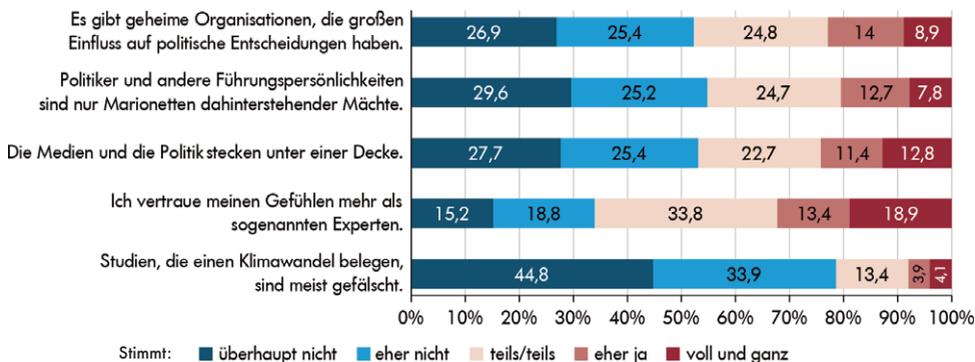
24 Siehe Hofstadter 1996.

zirkulierten aber weiterhin in Subkulturen. Verschwörungstheoretiker*innen hatten es dementsprechend schwer, ein breiteres Publikum zu erreichen. Oft mussten sie ihre Bücher im Selbstverlag herausbringen. Ihre alternativen Erklärungen entfalteten daher keine große Wirkung. Wer daran zweifelte, dass die Amerikaner tatsächlich auf dem Mond gelandet waren, musste viel Zeit und Mühe investieren, um alternative Erklärungen für dieses Ereignis zu finden. Oft blieb es deshalb bei Zweifeln, die sich nicht zu Verschwörungstheorien verfestigten.²⁵

Mit dem Internet hat sich die Situation wieder geändert. Für Verschwörungstheoretiker*innen ist es nun sehr leicht, ihre Ideen zu publizieren. Und wer einmal „9/11“ oder „Impfen“ googelt, findet je nach individuellem Suchalgorithmus spätestens auf der zweiten Seite der Ergebnisliste Links zu konspirativen Seiten. Das Internet erhöht somit zunächst einmal die Sichtbarkeit und Verfügbarkeit von Verschwörungstheorien. Hinzu kommt, dass Verschwörungstheoretiker*innen über das Internet viel besser vernetzt sind als früher und sich so leichter gegenseitig in ihren Überzeugungen bestärken können.

Verschwörungsmentalität in Deutschland 2020/2021 ²⁶

(© bpb)



25 Vgl. hierzu sowie zur im Folgenden diskutierten Rolle des Internets ausführlich Butter 2018, S. 182–190.

26 Quelle: Lamberty, Rees 2021, S. 290.

Auch sind Gegenöffentlichkeiten mit eigenen Experten- und Mediensystemen entstanden. Das hat zur Folge, dass vermutlich wieder etwas mehr Menschen an Verschwörungstheorien glauben als vor dem Aufkommen des Internets. Es sind aber sicherlich deutlich weniger als vor 100 oder 200 Jahren. Es gilt noch immer, was Joseph Parent und Joseph Uscinski in ihrer quantitativen Studie zu amerikanischen Verschwörungstheorien konstatieren, für die sie unter anderem Leserbriefe an die Redaktionen großer Zeitungen von 1890 bis in die Gegenwart ausgewertet haben: „[W]e do not live in an age of conspiracy theories and have not for some time.“²⁷ Daran hat auch die Coronapandemie nichts geändert.

Corona

Psychologie und Politikwissenschaft versuchen seit einigen Jahren, die Verbreitung einer allgemeinen Verschwörungsmentalität zu bestimmen. Solche Studien sind einerseits aufschlussreich, andererseits aber mit Skepsis zu betrachten, da sie nicht bestimmen können, wie fest die geäußerten Überzeugungen und wie wichtig sie für die Identität der Befragten sind.²⁸ Rechnet man verschiedene Umfragen gegeneinander auf, kommt man auf etwa ein Viertel bis maximal ein Drittel der Deutschen, das empfänglich für Verschwörungstheorien ist. Überzeugte Verschwörungstheoretiker*innen machen etwa zehn Prozent der Bevölkerung aus. Dies hat sich in der Pandemie nicht verändert, wie mehrere Studien zeigen, die ihre Daten im Sommer 2020 oder Frühjahr 2021 erhoben haben. Wenn überhaupt, hat der Glaube an Verschwörungstheorien seit Beginn der Pandemie in Deutschland abgenommen.²⁹

Das ist insofern nicht überraschend, als die in Deutschland populären Verschwörungstheorien zu Corona alle nicht neu sind. In den meisten Fällen wurde die Pandemie lediglich zum neuesten Kapitel bereits vorher existierender Verschwörungstheorien zum Impfen, zur angeblichen Abschaffung der Grundrechte, zur 5G-Technologie oder zum „Großen Austausch“. Dass viele Beobachter*innen zunächst von einem Anstieg ausgingen, ist dennoch verständlich. Zum einen wissen wir aus der psychologischen Forschung, dass Menschen, die Ambivalenzen oder Unsicherheit schlecht akzeptieren können oder sich ohnmächtig fühlen, besonders empfänglich für Verschwörungstheorien sind.³⁰ Und die Coronakrise war und ist natürlich eine Zeit der fundamentalen Unsicherheit für

27 Parent, Uscinski 2014, S. 110 f.

28 Für eine ausführliche Kritik an der quantitativen Methodik siehe Butter, Knight 2015.

29 Siehe u. a. die beiden letzten „Mitte-Studien“ der Friedrich-Ebert-Stiftung: Zick u. a. 2019; Zick, Küpper 2021.

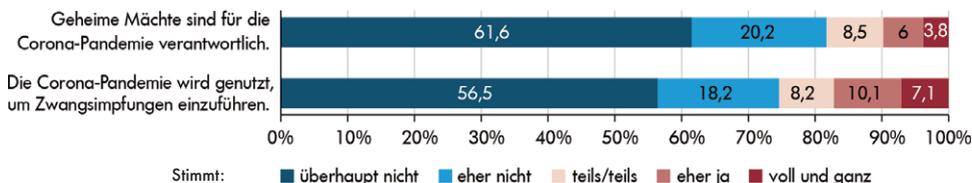
30 Siehe Douglas u. a. 2019.

uns alle, insbesondere in den Wochen des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, als die Verschwörungstheorien zum Thema entstanden. Zum anderen mussten viele Menschen im Laufe der vergangenen Jahre erkennen, dass Verschwörungstheorien auch in ihrem Familien- und Freundeskreis Anklang finden.

Man darf jedoch stärkere Sichtbarkeit nicht mit zunehmender Popularität verwechseln. Der sicherste Indikator dafür, dass jemand an eine Verschwörungstheorie glaubt, ist, dass er bereits an andere solche Theorien glaubt. Nur fällt dies oft nicht auf. Die meisten Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben, sind nicht psychisch krank, wie man früher vermutete, sondern ganz normal. Sie wissen, dass ihre Überzeugungen von vielen, mit denen sie täglich zu tun haben, abgelehnt werden. Entsprechend behalten sie ihre Ansichten für sich und äußern sie nur unter Gleichgesinnten. Selbst ein Thema wie das Impfen, das handfeste Auswirkungen auf das eigene Leben hat, kann im Gespräch mit Freund*innen und Familie normalerweise ausgespart werden. Die Coronakrise dagegen macht aufgrund der vielfältigen Einschränkungen des sozialen Lebens eine ständige Positionierung notwendig – gerade im Umgang mit Freund*innen und Familienangehörigen. Über viele Monate hinweg gab es für zahlreiche Menschen kaum ein anderes Thema. Gerade im Privaten ging es lange Zeit (und eventuell bald wieder) meist um die Frage, ob und unter welchen Bedingungen man sich überhaupt treffen kann. Das führte zwangsläufig dazu, dass diejenigen, die die Kontaktbeschränkungen als Teil eines Komplotts sehen, dies auch sagten. Das mag bei vielen Menschen den Eindruck erweckt haben, dass es *plötzlich* auch in ihrem Umfeld Verschwörungstheoretiker*innen gibt.

Verschwörungsmentalität in Deutschland 2020/2021 ³¹

(© bpb)



³¹ Lamberty, Rees 2021, S. 292.

Das ist nicht unbedingt falsch, denn bestimmt haben einige Menschen Verschwörungstheorien erst durch Corona entdeckt. In den allermeisten Fällen aber, das belegen die Zahlen, glaubten Kolleg*innen, Freund*innen und Verwandte schon vorher an Verschwörungstheorien; man wusste es nur nicht.

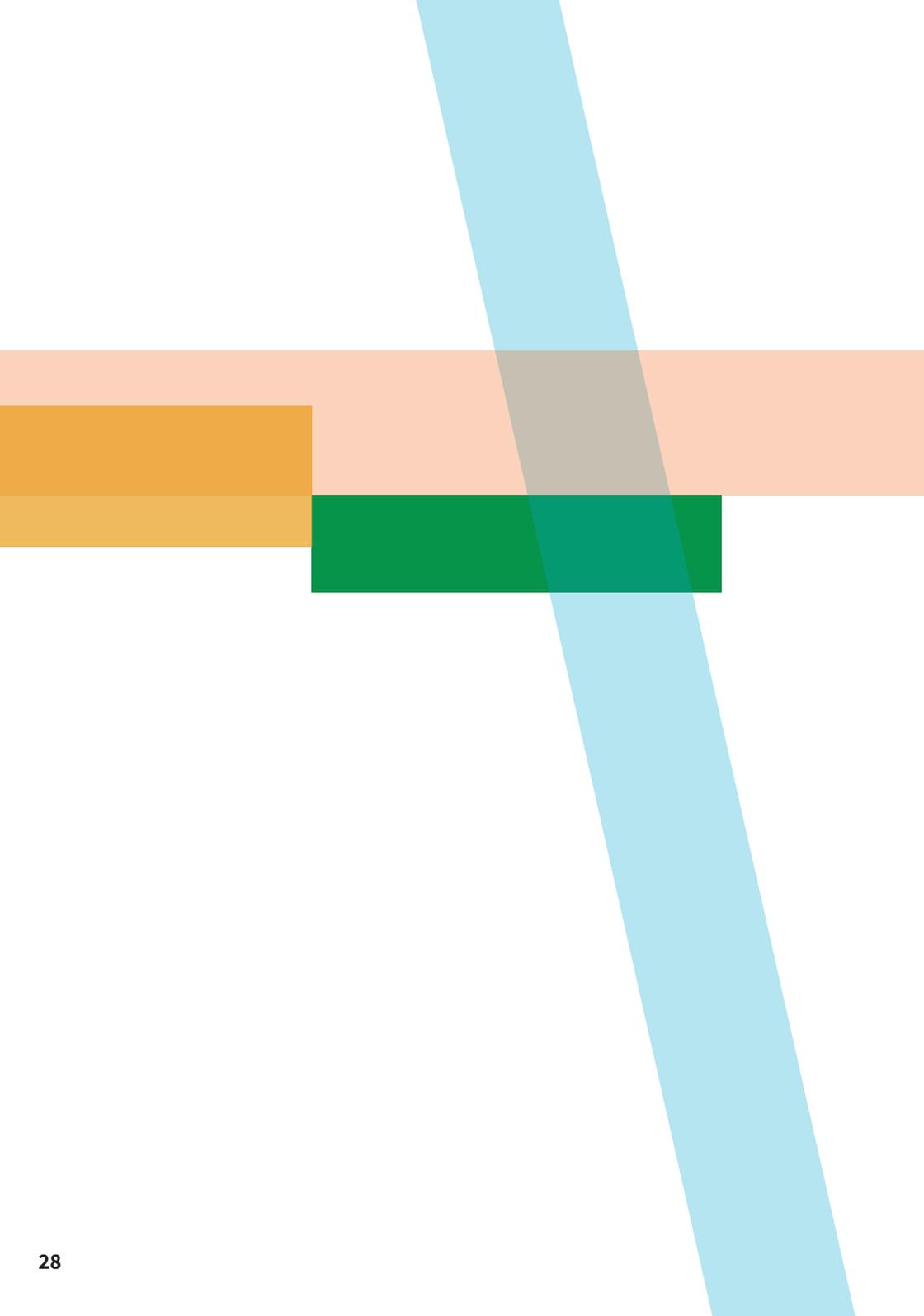
Zu der Wahrnehmung, dass der Glaube an Verschwörungstheorien in der Krise sprunghaft zugenommen habe, hat auch die große Aufgeregtheit beigetragen, mit der das Thema mitunter diskutiert wird. Anders als während der Krimikrise von 2014 oder der „Flüchtlingskrise“ ein Jahr später, wo erst nach einigen Monaten intensiver über die zirkulierenden Verschwörungstheorien berichtet wurde, taten Journalist*innen dies beim Thema Corona viel früher. Das lag einerseits an einer begrüßenswerten Sensibilisierung für das Thema aufgrund der Erfahrungen in den vergangenen Jahren. Es hatte aber sicher auch damit zu tun, dass das öffentliche Leben im März 2020 vollständig zum Erliegen kam und Journalist*innen nach ein paar Tagen nach neuen Perspektiven auf das einzige Thema suchten, das es für viele Wochen gab. Die sogenannten „Hygienesemos“ gegen die Kontaktbeschränkungen, die bereits Ende März begannen, die bundesweite „Querdenken“-Bewegung mit ihrer problematischen Nähe zur Neuen Rechten und die Impfverschwörungstheorien, die 2021 dominant wurden, befeuerten die Sorgen der Öffentlichkeit.

Diese Sorgen sind – wie gesagt – nicht unberechtigt. Der Glaube an Verschwörungstheorien kann gefährliche Folgen haben, aber es gibt keinen Grund, in Panik zu verfallen, wie dies im öffentlichen Diskurs bisweilen geschieht. Verschwörungstheorien sind Teil aller modernen Gesellschaften seit der Frühen Neuzeit. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren sie noch viel populärer und akzeptierter als heute. Ihre große Sichtbarkeit in der Gegenwart ist vor allem eine Folge der Skepsis, mit der sie in Deutschland – die USA sind ein anderes Thema – noch immer von der breiten Mehrheit und fast allen politischen Entscheidungsträger*innen betrachtet werden. Die Coronakrise hat dies nicht geändert; sie hat vielmehr zu einer noch größeren Sensibilisierung der Öffentlichkeit geführt. Auf vielen Ebenen werden derzeit Maßnahmen zur Eindämmung von Verschwörungstheorien diskutiert. Daher kann man verhalten optimistisch sein, dass der Glaube an sie in den nächsten Jahren eher ab- als zunehmen wird. Verschwinden wird er allerdings nie.

Literaturverzeichnis

- Anton, Andreas: Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. Berlin 2011.
- Avramov, Kiril; Gatov, Vasily; Yablokov, Ilya: Conspiracy Theories and Fake News. In: Michael Butter, Peter Knight (Hrsg.): Routledge Handbook of Conspiracy Theories. London 2020, S. 512–524.
- Barkun, Michael: A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley – Los Angeles 2003.
- Brodnig, Ingrid: Einspruch! Verschwörungsmymthen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online. Wien 2021.
- Butter, Michael: „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Berlin 2018.
- Butter, Michael: There's a Conspiracy Theory That the CIA Invented the Term 'Conspiracy Theory' – Here's Why (16.3.2020), [online] <http://www.theconversation.com/theres-a-conspiracy-theory-that-the-cia-invented-the-term-conspiracy-theory-heres-why-132117> [29.3.2022].
- Butter, Michael: Nennt sie beim Namen! (28.12.2020), [online] <http://www.zeit.de/gesellschaft/2020-12/verschwörungstheorien-corona-krise-wort-des-jahres-2020> [29.3.2022].
- Butter, Michael; Knight, Peter: Bridging the Great Divide. Conspiracy Theory Research for the 21st Century. In: Diogenes 3–4/2015, S. 17–29.
- Caumanns, Ute; Niendorf, Mathias (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Anthropologische Konstanten – historische Varianten. Osnabrück 2001.
- Douglas, Karen u. a.: Understanding Conspiracy Theories. In: Advances in Political Psychology 1/2019. DOI: 10.1111/pops.12568.
- Grassegger, Hannes: The Unbelievable Story of the Plot Against George Soros (20.1.2019), [online] <http://www.buzzfeednews.com/article/hnsgrassegger/george-soros-conspiracy-finkelstein-birnbaum-orban-netanyahu> [29.3.2022].
- Hepfer, Karl: Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft. Bielefeld 2015.
- Hofstadter, Richard: The Paranoid Style in American Politics. In: Ders.: The Paranoid Style in American Politics and Other Essays. Cambridge 1996, S. 3–40.
- Klausnitzer, Ralf: Poesie und Konspiration. Beziehungssinn und Zeichenökonomie von Verschwörungsszenarien in Publizistik, Literatur und Wissenschaft 1750–1850. Berlin 2007.
- Knight, Peter: Conspiracy Culture. From Kennedy to The X Files. London 2000.
- Lamberty, Pia; Rees, Jonas H.: Gefährliche Mythen. Verschwörungserzählungen als Bedrohung für die Gesellschaft. In: Andreas Zick, Beate Küpper (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn 2021, S. 283–300.
- McKenzie-McHarg, Andrew: Conspiracy Theory. The Nineteenth-Century Prehistory of a Twentieth-Century Concept. In: Joseph Uscinski (Hrsg.): Conspiracy Theories and the People Who Believe Them. Oxford 2019, S. 62–81.
- Nocun, Katharina; Lamberty, Pia: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln 2020.
- Parent, Joseph; Uscinski, Joseph: American Conspiracy Theories. New York 2014.

- Pfahl-Traughber, Armin: Bausteine zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“. Definition, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In: Helmut Reinalter (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung. Innsbruck 2002, S. 30–44.
- Popper, Karl: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Bd. 2: Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen. Tübingen 2003.
- Rees, Jonas H.; Lamberty, Pia: Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmythen als Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Andreas Zick u. a. (Hrsg.): Verlorene Mitte, feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn 2019, S. 203–222.
- Rogalla von Bieberstein, Johannes: Der Mythos von der Verschwörung. Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung. Bern 1976.
- Thalmann, Katharina: „A Plot to Make Us Look Foolish.“ The Stigmatization of Conspiracy Theory. London 2019.
- Wood, Gordon: Conspiracy and the Paranoid Style. Causality and Deceit in the Eighteenth Century. In: The William and Mary Quarterly 3/1982, S. 402–441.
- Zick, Andreas u. a. (Hrsg.): Verlorene Mitte, feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn 2019.
- Zick, Andreas; Küpper, Beate (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn 2021.
- Zwierlein, Cornel: Security Politics and Conspiracy Theories in the Emerging European State System (15th/16th c.). In: Historical Social Research/Historische Sozialforschung 1/2013, S. 69–95.



Die mächtigste aller Lügen: Die „Protokolle der Weisen von Zion“

Wolfgang Benz

Verschwörungsfantasien sind allgegenwärtig.¹ Kürzlich hat mich ein Mann bei einer zufälligen Begegnung auf dem Bahnhof in Günzburg mit grimmiger Miene angesprochen. Er sagte: „Corona? Gibt es nicht. Das ist eine Maßnahme der Regierung zur Umschichtung der Bevölkerung.“

Solches wird auch von „Querdenkern“ und anderen bei Demonstrationen behauptet. Ein Rapper betrauert im hasserfüllten Sprechgesang das Schicksal der Kinder, die angeblich im Auftrag prominenter amerikanische Politiker, und zwar demokratischer Politiker, unterirdisch gehalten und gefoltert würden, damit ihnen Blut abgezapft werde, woraus ein Wirkstoff für irgendetwas gewonnen werden soll. So wurde es von fanatischen Anhängern des verflornten US-Präsidenten Trump kolportiert und die Mähr wird weltweit, auch in Deutschland, geglaubt.

1 Bei dem Beitrag handelt es sich um eine überarbeitete Fassung des gleichnamigen Vortrags, gehalten am 29. April 2021 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wer beherrscht die Welt? Die gesellschaftspolitische Bedeutung von Verschwörungstheorien“ der Regionalen Arbeitsgruppe Südhessen des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

In einer Tageszeitung war die anrührende Geschichte eines Mannes zu lesen, dessen Kindheit vom Verschwörungsglauben seiner Mutter überschattet war. Sie glaubt an Echsenmenschen. Unter anderen soll Angela Merkel so eine Echsen-gestalt sein, ebenso wie der frühere US-Präsident Barack Obama. Sie glaubt an Bewusstseinskontrolle durch Impfung, sie hat ihre Kinder obskuren Behandlungen unterzogen, Elektroschocks gegen Parasiten im Körper, Leberreinigungen durch Diät und anderes Schreckliches mehr. Sie glaubt an Chips, die Menschen heimlich eingesetzt werden, um sie steuern zu können. Sie fürchtet sich davor, dass eine böse Obrigkeit Menschen tötet, um die Bevölkerung zu reduzieren, und dass sie sich dazu einer Impfmafia bedient.

Das sind Beispiele aus dem Alltag, in dem sich Beängstigte, Ratlose, von Problemen Überwältigte Welterklärungen ausdenken oder aneignen, an die sie jenseits aller Vernunft und aller Rationalität glauben. Der Missionseifer ist so beträchtlich wie die Wut auf die Realität. Aufklärung hilft wenig gegen existenzielle Furcht, die von Demagogen instrumentalisiert wird. Und der Hinweis auf die Lächerlichkeit, auf die Absurdität, auf die Irrationalität der jeweiligen Verschwörungsfantasie ist kein wirksames Mittel. Denn Verschwörungsmymen funktionieren nicht trotz ihrer Absurdität, sondern wegen ihrer Absurdität.

Ein Beispiel habe ich vor nicht allzu langer Zeit erlebt, als ich vor einem (damals war das noch möglich) präsenten Publikum sprach und über die „Protokolle der Weisen von Zion“ referierte. Ein sehr seriös aussehender Herr in der ersten Reihe enttäuschte mich hinsichtlich der Wirksamkeit meiner Argumente und meldete sich als Erster nach dem Vortrag zu Wort. Er sprach: „Wussten Sie denn nicht, dass die ‚Protokolle der Weisen von Zion‘ als Prophezeiung wortwörtlich in jedem Jota eingetroffen sind?“ Und das, nachdem ich ungefähr eineinhalb Stunden lang erklärt hatte, warum das Pamphlet so entsetzlich bösartig, unsinnig und absurd ist.

Belassen wir es mit den Andeutungen der Aktualität verschwörungsgläubigen Denkens in Zeiten der Pandemie. Verschwörungsideologie ist nicht neu. Das glauben manche Medien, weil Verschwörungsmymen aktuell sind. Im Folgenden geht es um die Inkunabel, um den Prototyp der Verschwörungsfantasie, nämlich um die „Protokolle der Weisen von Zion“.

Entstehung und Urheber der anonymen Druckschrift liegen im Dunklen. Aufgetaucht ist das judenfeindliche Pamphlet um 1900 in Russland. Es hat eine jüdische Weltverschwörung zum Gegenstand: Auf einer geheimen Konferenz verständigen sich angeblich Vertreter des „internationalen Judentums“ über die Strategie zur Erlangung der Weltherrschaft. Sie erstreben dominierenden Einfluss in Wirtschaft, Finanzen, Medien und Kultur. In der Form der Rede eines Rabbiners, der über die Fortschritte der Juden bei der Beherrschung der Welt berichtet und die Methoden dazu beschreibt, nämlich Parlamentarismus zur Stimulierung von Zwietracht unter den Völkern, Kriege und Revolutionen sowie Ideologien wie Materialismus, Rationalismus, Atheismus. Damit werden gängige antijüdische Ressentiments zu „Beweisen“ einer angeblichen Strategie zusammengefügt. Die Schrift ist Fiktion und sie ist zugleich eine Fälschung. Kompiliert aus mehreren literarischen Texten wie Maurice Jolys „Dialog zwischen Machiavelli und Montesquieu“, einem Buch, das 1864 als Streitschrift erschienen ist, deren Aussagen von den Produzenten der „Protokolle der Weisen von Zion“ ins Gegenteil verkehrt wurden. Eine weitere Ingredienz ist der Trivialroman „Biarritz“ eines Hermann Goedsche alias Sir John Retcliffe und einigen anderen Quellen. Goedsche war im erlernten Zivilberuf preußischer Postsekretär und machte sich dann als Schriftsteller selbstständig. Er hat eine ungeheure Reihe viel gelesener Schauerromane geschrieben.

Der Titel „Protokolle“ des judenfeindlichen Pamphlets, das aus diesen Vorlagen destilliert wurde, will Authentizität beweisen, indem er eine Textsorte beschwört, so als sei da tatsächlich eine Veranstaltung von einem Verantwortlichen protokolliert worden, dann wegen des verbrecherischen Inhaltes streng geheim gehalten und dann irgendwie durch Zufall ans Licht des Tages gebracht worden.

Der beispiellose Siegeszug des Pamphlets begann in Russland. Am Beginn steht der russische Esoteriker Sergej Nilus, ein Schriftsteller, Pilger und Mystiker, der mit einigen Frauen und anderen Anhängern im Gefolge als Wanderprediger durch Russland zog. In seinem Buch „Das Große im Kleinen“, das 1903 erschien, druckte dieser Nilus auch die „Protokolle“ ab. In Deutschland fand der Text in der völkischen Bewegung einen guten Nährboden. Die völkische Bewegung, im 19. Jahrhundert aus sozialdarwinistischen, deutschümelnden und antisemitischen Gedankengängen entstanden, entwickelte sich in Deutschland unmittel-

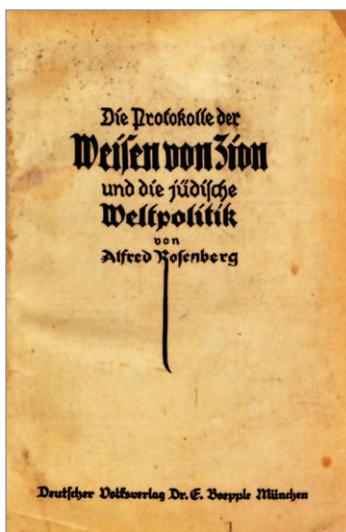
bar vor dem Ersten Weltkrieg zu einer nationalistischen und rassistischen Ideologie. Die völkische Bewegung radikalisierte sich nach dem Ersten Weltkrieg. Übersteigerter Nationalismus verband sich mit rassistischem Überlegenheitsdenken und antisemitischen Wahnvorstellungen zu einer politischen Haltung, die trotzig und unbelehrbar irrational war und, nur auf Konstrukten aufgebaut, überhaupt keinen Realitätsbezug kannte. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dann die Lehre von dem jüdischen Griff zur Weltmacht direkt von den Enttäuschten und Verbitterten aufgenommen, die durch die Niederlage aus ihren Illusionen und Ambitionen gerissen wurden und jenseits aller Vernunft nach Erklärungen für das deutsche Unglück, nämlich den militärischen und politischen Untergang des wilhelminischen Reiches, suchten. Die völkische Bewegung wurzelt im Sozialdarwinismus des 19. Jahrhunderts, durchdrungen vom Glauben, Lebensraum für die germanisch-nordische „Rasse“ gewinnen zu müssen, und tief überzeugt von den Lehren des modernen Antisemitismus, der die Juden als „minderwertige Rasse“ stigmatisierte und sie für alle Übel der Welt haftbar machte. Das war der ideale Resonanzkörper, der die Schwingungen des judenfeindlichen Pamphlets aufnahm und verstärkte.

Im deutschen Sprachraum sind die „Protokolle der Weisen von Zion“ im Juli 1919 aufgetaucht, publiziert im Verlag „Auf Vorposten“, herausgegeben im Auftrag des Verbandes „Gegen die Überhebung des Judentums e. V.“ von einem Gottfried zur Beek, der mit richtigem Namen Ludwig Müller von Hausen hieß, der völkischer Demagoge und gleichzeitig Verleger war. Das Buch erschien bis 1923 in acht Auflagen. Die neunte kam 1929 im Parteiverlag der NSDAP heraus, der die Rechte erworben hatte. Im Vorwort der Ausgabe 1929 hieß es: „Das kommende, nationalsozialistische Großdeutschland wird dem Judentum die Rechnung präsentieren, die dann nicht mehr mit Gold zu bezahlen ist.“² Parallel erschien 1924 im antisemitischen „Hammer-Verlag“, die von Theodor Fritsch, einem der Wegbereiter des modernen Antisemitismus, besorgte Ausgabe, in deren Vorrede der Herausgeber voll Biedersinn zur Frage der Echtheit der Protokolle erklärte: „Der arglose, naive und vertrauensselige Deutsche wird es bezweifeln. In der Geradheit seiner Seele kann er sich nicht vorstellen, dass so viel List, Tücke und Bosheit in Menschenhirnen wohnen könnte.“³ Als abschließenden Echtheitsbeweis führt Theodor Fritsch schließlich an, er könne

2 Beek 1919.

3 Die zionistischen Protokolle 1924, S. 3.

sich nicht vorstellen, dass ein „arischer Kopf“ ein solches System spitzbübischer Niedertracht überhaupt ersinnen könne. Zur politischen Nutzenanwendung des antisemitischen Pamphlets erklärte Fritsch: „Das Endergebnis aus den zionistischen Protokollen aber ist dies: Wenn es eine Tatsache ist, dass – wie die Protokolle rühmend verkünden – die jüdische Internationale heute die Völker beherrscht, seit Jahrzehnten beherrscht, wenn sie mit allen Mitteln der List, des Truges, der Massenbetörung und der Finanz-Machenschaften die Schicksale der Völker lenkt – wenn die Fürsten und Staatsmänner nur Drahtpuppen in ihren Händen waren: so ist es auch unabweisbare Tatsache, dass alle großen politischen Geschehnisse der letzten Jahrzehnte ein Werk der Juden sind und nur mit deren Willen und Einverständnis sich vollzogen haben – auch das furchtbare Verbrechen des Weltkrieges. – Sie allein sind die Verantwortlichen für die furchtbare Notlage der Völker! Und für alles aus der heute geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Lage entspringende weitere Elend müssen wir die wirklichen Machthaber als die allein Schuldigen zur Verantwortung ziehen: den geschworenen Feind der ehrenhaften Menschheit – das verbrecherische, international verbündete Judentum.“⁴



Die von Alfred Rosenberg kommentierte Ausgabe der „Protokolle“ erschien erstmals 1923. Mehrere Auflagen folgten.

4 Ebd., S. 79.

Adolf Hitler benutzte die „Protokolle“ in seinem Buch „Mein Kampf“ als Baustein seiner antisemitischen Ideologie. Er wies dem Text, der längst als Code zur Verständigung über die Juden diene, eine doppelte Funktion zu. Als Beweis der existenziellen Lügenhaftigkeit aller Juden und als Waffe gegen die Juden, nämlich als unausrottbare Stereotype mit dem Charakter der unumstößlichen Erkenntnis, begründet durch die bloße Existenz des Textes „Die Protokolle der Weisen von Zion“. Man musste den Text der „Protokolle“ nicht gelesen haben, um sich auf ihn berufen zu können. Ebenso wenig, wie man „Mein Kampf“ gelesen haben musste, um Nationalsozialist zu sein, sich im blinden Fanatismus zur Hitler-Bewegung bekennen zu können und alle Bestrebungen der NSDAP zu billigen und zu fördern.

Die Rezeption der Rechten mit den sich selbst bestätigenden Vermutungen und der jeden Fälschungsvorwurf einbeziehenden Gewissheit einer quasi höheren Echtheit des Textes erhärtet den Befund paranoider und psychotischer antisemitischer Demagogie und Selbsteinschätzung. „Was viele Juden unbewusst tun mögen, ist hier bewusst klargelegt“, schreibt Hitler in „Mein Kampf“ und preist die Protokolle als das Beweisstück schlechthin für die konstitutionelle Schlechtigkeit der Juden und ihr Streben nach Weltherrschaft: „Mit geradezu grauenerregender Sicherheit sei das Wesen und die Tätigkeit des Judenvolkes aufgedeckt“, behauptet Hitler, der in demagogischer Umkehr der Realität, den immer wieder erbrachten Nachweis der Fälschung als Beweis für die tatsächliche Authentizität des Dokuments konstatiert. Hitler schrieb: „Wie sehr das ganze Dasein dieses Volkes auf einer fortlaufenden Lüge beruht, wird in unvergleichlicher Art in den von den Juden unendlich gehassten ‚Protokollen der Weisen von Zion‘ gezeigt. Sie sollen auf einer Fälschung beruhen, stöhnt immer wieder die ‚Frankfurter Zeitung‘ in die Welt hinaus: der beste Beweis dafür, dass sie echt sind.“⁵ Damit haben wir schon das Hauptelement der Wirkung dieser Verschwörungsideologie: dass bestimmte Leute sagen, es sei eine Fälschung, sei der beste Beweis dafür, dass sie echt sind.

„Die Protokolle“ sind weltweit das Referenzdokument des Antisemitismus schlechthin. Kein anderer Text hatte und hat größere Wirkung als dieses Pamphlet über die jüdische Weltverschwörung, weil das Publikum an so griffige Welterklärungen glauben will. Die Mörder des deutschen Außenministers

5 Hitler 1937, S. 337.

Walther Rathenau kannten die Geschichte und glaubten, ihr Opfer sei einer der 300 Weisen von Zion. Das war 1922. Als die Nationalsozialisten elf Jahre später an die Macht kamen, wurden die „Protokolle“ offizieller Lehrstoff in den deutschen Schulen. Ein Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Oktober 1934 ordnete dieses an. Ob echt oder falsch, kümmerte die Antisemiten nicht. Diese Frage war für sie angesichts der propagandistischen Wirkung des Textes zweitrangig. Die Argumente und Beweise gegen das Pamphlet waren längst Bestandteil seiner Verbreitung geworden. Mit den Methoden, die später auch die Leugner von Auschwitz anwenden sollten – paranoide Fantasie und totale Realitätsverweigerung –, wurden die „Protokolle“ mit immer neuen Verschwörungsfantasien bekräftigt.

Widerlegungen nutzten von Anfang an nichts. Ja, sie trugen sogar zum öffentlichen Erfolg der Fälschung bei: durch Publizität und als Stütze der Vermutung, irgendwas müsse an der Geschichte ja wohl dran sein, wenn sie in aller Munde sei. Das zeigte sich erstmals anlässlich der Verbreitung der Protokolle in Großbritannien. Im Juli 1920 waren sie von der konservativen Zeitung „Morning Post“ publiziert worden. Eine Buchausgabe folgte noch im gleichen Jahr. Nachdem auch die seriöse „Times“ sich des Falls angenommen und eine Untersuchung der Herkunft der Protokolle verlangt hatte, fiel ihrem Istanbul-Korrespondenten ein Exemplar des Buches von Maurice Joly aus dem Jahre 1864 in die Hand. Das war die eingangs erwähnte Streitschrift, das fiktive Gespräch zwischen Montesquieu und Machiavelli. Dass dieses Buch zum Teil wörtlich die Textgrundlage, aber mit verändertem und zum Teil ins Gegenteil vertauschtem Sinn war, fiel diesem Journalisten auf. Im August 1921 erschien dann eine Artikelserie in der Londoner „Times“, in dem die „Protokolle“ als Fälschung entlarvt wurden.

Zu diesem Zeitpunkt waren aber bereits Hunderttausende Exemplare auf dem Markt. In den USA stellte der Automobilfabrikant Henry Ford nicht nur seine Überzeugungen, sondern auch seine finanziellen und publizistischen Möglichkeiten in den Dienst antisemitischer Propaganda und half die Protokolle in Amerika zu verbreiten. Als er sich 1927 unter öffentlichem Druck davon distanzierte, waren sie längst weltweit in vielen Sprachen publiziert. Veröffentlicht wurden sie unter anderem auch in Japan. In Japan gibt es keine Juden und

keinen Grund, sich vor Juden zu fürchten, aber die „Protokolle der Weisen von Zion“ waren auch auf Japanisch ein Riesenerfolg und sie werden immer noch zitiert. Denn man kann sie ja beliebig auch als Parabel sehen. Und die Japaner, die keine Juden kannten, lasen es als Parabel für die „bösen Mächte des Westens“, die die Weltherrschaft erringen wollten.

Nicht nur Philologen und Historiker haben die „Protokolle“, deren Herkunft und Entstehung, ihre Verbreitung und Wirkung mit dem vernichtenden Ergebnis untersucht, dass es sich dabei um bösartige judenfeindliche Agitation handelt. Auch Juristen befassten sich mit dem Text. 1933 waren die „Protokolle“ Gegenstand eines Prozesses vor einem Schweizer Gericht. Jüdische Organisationen hatten eidgenössische Nazis wegen der Verbreitung dieser Hetzschrift verklagt. Das Gericht hörte Sachverständige und Zeugen und kam 1935 in erster Instanz zu dem Urteil, dass die „Protokolle der Weisen von Zion“ als Fälschung der Gattung „Schundliteratur“ zuzurechnen seien. Das Berner Obergericht änderte als Berufungsinstanz zwei Jahre später allerdings den Spruch, und zwar aus formalen Gründen. Da die Komponente „Unzucht“ fehle, seien die Protokolle nicht als „Schundliteratur“ zu klassifizieren. Das sagt viel über den juristischen Verstand der Richter aus, aber in der Sache ändert das natürlich nichts, auch wenn Antisemiten glaubten und immer noch glauben machen wollen, das Gericht habe die Echtheit der „Protokolle“ bestätigt. Sie feierten das zu Unrecht als einen großen Sieg.

Auf der Suche nach Antworten, warum die „Protokolle“ so lange und nachhaltig Wirkung haben, hilft die Erkenntnis nicht weiter, dass es sich um ein absurdes und hassgeborenes Konstrukt handelt. Die Absurdität des Verschwörungsmythos ist ja kein Einwand gegen den Text, sondern ein Element seiner Wirkung. Ideologen und Demagogen haben allzeit diese Erkenntnis angewendet. Die zaristische Geheimpolizei nicht anders als die Nationalsozialisten oder die islamistischen Agitatoren, denen die Legende von der jüdischen Weltverschwörung willkommene Munition im Kampf gegen Israel ist. In der antiisraelischen Propaganda arabischer Medien und in der tiefen Überzeugung vieler Menschen im islamischen Kulturkreis sind die „Protokolle der Weisen von Zion“ ein Dokument jüdischen, ja israelischen Welteroberungswillens und sie lassen sich schwer davon abbringen. Das ist ein Teil des aktuellen und anhaltenden öffentlichen

Erfolges der „Protokolle der Weisen von Zion“. Es gibt aber auch christliche Fundamentalisten in Osteuropa, die mit dem Kommunismus abrechnen, oder Amerikanerfeinde in Japan, die den Kapitalismus erklären wollen. Sie alle benutzen das mythische Bild vom Juden, der nach Weltherrschaft strebt. Die Realität wird im Mythos durch das Symbol ersetzt. Damit ist die Botschaft des Textes der Rationalität entrückt. Praktisch sind Mythen als Elemente von Ideologie, das heißt, Realität wird durch Glauben substituiert, Fakten werden zu Fiktionen transformiert.

Wie absurd und wie elend das konstruiert ist, will ich an einem Beispiel deutlich machen. Die auf dem Prager Friedhof angeblich alle 100 Jahre zusammenkommenden Ältesten, also die „Weisen von Zion“, die in diesen „Protokollen“ abgebildet sind, brüsten sich über ihre Erfolge bei der Eroberung der Weltherrschaft. Bei der Zusammenkunft wird auch die rhetorische Frage gestellt, was geschehen würde, wenn die Nicht-Juden den jüdischen Machenschaften auf die Schliche kämen. „Wenn sie bemerken, wie wir schon ihre Parlamente, ihre Presse, ihre Börsen unterwandert haben?“ Dazu sagt der Oberrabbiner: „Auch dafür haben wir gesorgt. Sämtliche großen Städte der Welt sind von uns unterminiert worden, als Vorwand dient dort, unterirdische Bahnen fahren zu lassen.“ Es war genau die Entstehungszeit der „Protokolle der Weisen von Zion“, als in Budapest die erste U-Bahn auf europäischem Boden verkehrte. In London und den USA gab es sie schon und der Oberrabbiner erklärt: „Wir haben alle Städte untertunnelt oder sind dabei, sie zu untertunneln und das ist das probate Mittel; den Nicht-Juden erklären wir, das diene dem Verkehr, in Wirklichkeit würden wir im Falle der Entdeckung unserer Machenschaften die Hauptstädte und damit alle Archive und Beweise für unser verbrecherisches Tun in die Luft sprengen.“⁶ Genau so ist es in den „Protokollen der Weisen von Zion“ nachzulesen, die eigentlich schon mit diesem Beispiel keinerlei Glaubwürdigkeit für irgendeinen vernünftigen Menschen mehr beanspruchen können.

In der Regel haben Mythen ein historisches Ereignis wie die Französische Revolution mit der Idee von Freiheit und Gleichheit oder die vermeintlichen Errungenschaften des Nationalsozialismus mit seiner Rassenideologie zum Ausgangspunkt. Wie die „Protokolle“ zeigen, kann aber auch eine Fiktion als Kern des Mythos dienen. Durch unablässiges Zitieren, durch Assoziation und

6 Variante des Wortlauts in: Sammons 1998, S. 48.

Konnotation gewinnt das Konstrukt scheinbare Realität. Jeder hat irgendwo schon mal was davon gehört, keiner weiß etwas Genaues. Also muss es ja vermutlich existieren. Imagination wird schließlich als wirkliches Geschehen wahrgenommen und akzeptiert. Die „Protokolle“, eine durch und durch anti-aufklärerische Schrift, haben als Mythos Überzeugungskraft erlangt und werden dadurch, gleichwohl sie nichts als Fiktion und Fälschung sind, zum angeblichen Beweis der jüdischen Weltverschwörung.

Entscheidend ist die Setzung des Mythos als Erzählung, die Emotionen anspricht, die Symbolwert hat, Erklärungen der scheinbaren Zusammenhänge der Welt anbietet und jenseits rationaler Beweisbarkeit – aber mit dem Anschein von Logik – leicht verstanden werden kann. Dies geschieht im Falle der „Protokolle“ auf besonders perfide Art: durch die Simulation eines Dokumentes, das zunächst als Textsorte „Protokoll“, dann durch Tradition und Verbreitung, vor allem aber durch seine mythische Qualität als „Geheimdokument“ des Judentums Referenzcharakter erhielt. Enthüllung und Schuldzuweisung sind Methoden zur Stigmatisierung der jüdischen Minderheit, deshalb leistet das scheinbar authentische „Dokument“ hilfreiche Dienste zur Denunzierung des Judentums und ist im Kontext vieler Kulturen leicht nachvollziehbar.

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ sind der Prototyp aller Weltverschwörungstheorien, zugleich eine Inkunabel der Judenfeindschaft – trotz, nein wegen ihrer Entlarvung als böswillige Kompilation und trotz ihres lächerlichen Inhalts. In viele Sprachen übersetzt, sind sie heute verbreitet wie nie zuvor. Google liefert mehr als 70.000 Erwähnungen in deutscher Sprache, und die Suche nach „The Protocols of the Elders of Zion“ bringt den sechsfachen Erfolg. In den Medien arabischer Staaten sind die „Protokolle“ als Propagandawaffe gegen Israel präsent.

Esoteriker und Antisemiten, Rechtsextreme, Naive und Wirrköpfe beharren darauf, dass es sich bei dem Konstrukt um ein seriöses Dokument handele. Unter den Gläubigen befindet sich auch ein ehemaliger Abgeordneter des Stuttgarter Landtags, der auf der Liste der „Alternative für Deutschland“ ins Parlament gekommen war. Als Hobbyschriftsteller bringt er seinen Abscheu über Linke und Grüne, über Homosexuelle, Muslime und andere zum Ausdruck. 2016 wurde Wolfgang Gedeon in den Stuttgarter Landtag gewählt. Es gelang ihm,

die AfD-Fraktion mit seinen Ansichten zu den „Protokollen“ vorübergehend zu spalten. Die Partei hat sich von ihm lange Zeit nicht distanziert, obwohl ihm lupenreiner Antisemitismus bescheinigt wurde. Eine solche Gesinnung bestreitet er natürlich, sieht aber einen gefährlichen Zionismus auch in Deutschland am Werk, den er glaubt mit seinen törichten Mutmaßungen bekämpfen zu müssen. Wie viele Judenfeinde beharrt er darauf, die „Protokolle“ seien ein Dokument jüdischer Provenienz. Gedeon führt es – auch das ist nicht originell, aber falsch – auf den Zionistenkongress in Basel 1897 zurück. Die angeblich jüdische Herkunft ist für alle diejenigen wichtig, die wie der einstige CDU-Abgeordnete im Deutschen Bundestag Martin Hohmann nach Beweisen für eine jüdische Schuld suchen, um deutsch-patriotische Schmerzzustände angesichts des Holocausts zu lindern.

Allzu vernunftgläubig hatte der Schriftsteller Benjamin Segel seiner Studie über die „Protokolle“ den Untertitel „Eine Erledigung“ gegeben. Das gründlich recherchierte Buch erschien 1924 in Berlin. Es hatte freilich schon deshalb wenig Wirkung, weil es in einem jüdischen Verlag publiziert wurde und deshalb von den Antisemiten als eine Art Schadensbegrenzung im jüdischen Interesse



Bereits 1924 erschien die kritische Auseinandersetzung Benjamin Segels mit den „Protokollen“, in der er sie als Fälschung entlarvte.

diffamiert wurde. Der Verfasser hatte allerdings auch ahnungsvoll geschrieben: „Wir sagten uns, es ist überflüssig, gegen dieses dumme Zeug anzukämpfen, das wird über kurz oder lang unter dem Hohnlachen der ganzen Welt zusammenbrechen. Wir haben uns getäuscht. Wir haben die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Welt sehr erheblich unterschätzt. Mit diesen Protokollen hat gleichsam die Geschichte das Experiment gemacht, was man alles in einem aufgeklärten Zeitalter den Massen zumuten darf, die sich rühmen, die Vertreter von ‚Bildung und Besitz‘ zu sein.“

Quellenverzeichnis

Beek, Gottfried zur (Hrsg.): Die Geheimnisse der Weisen von Zion. Charlottenburg 1919.

Hitler, Adolf: Mein Kampf. 248.–251. Auflage, München 1937 (1925), S. 337.

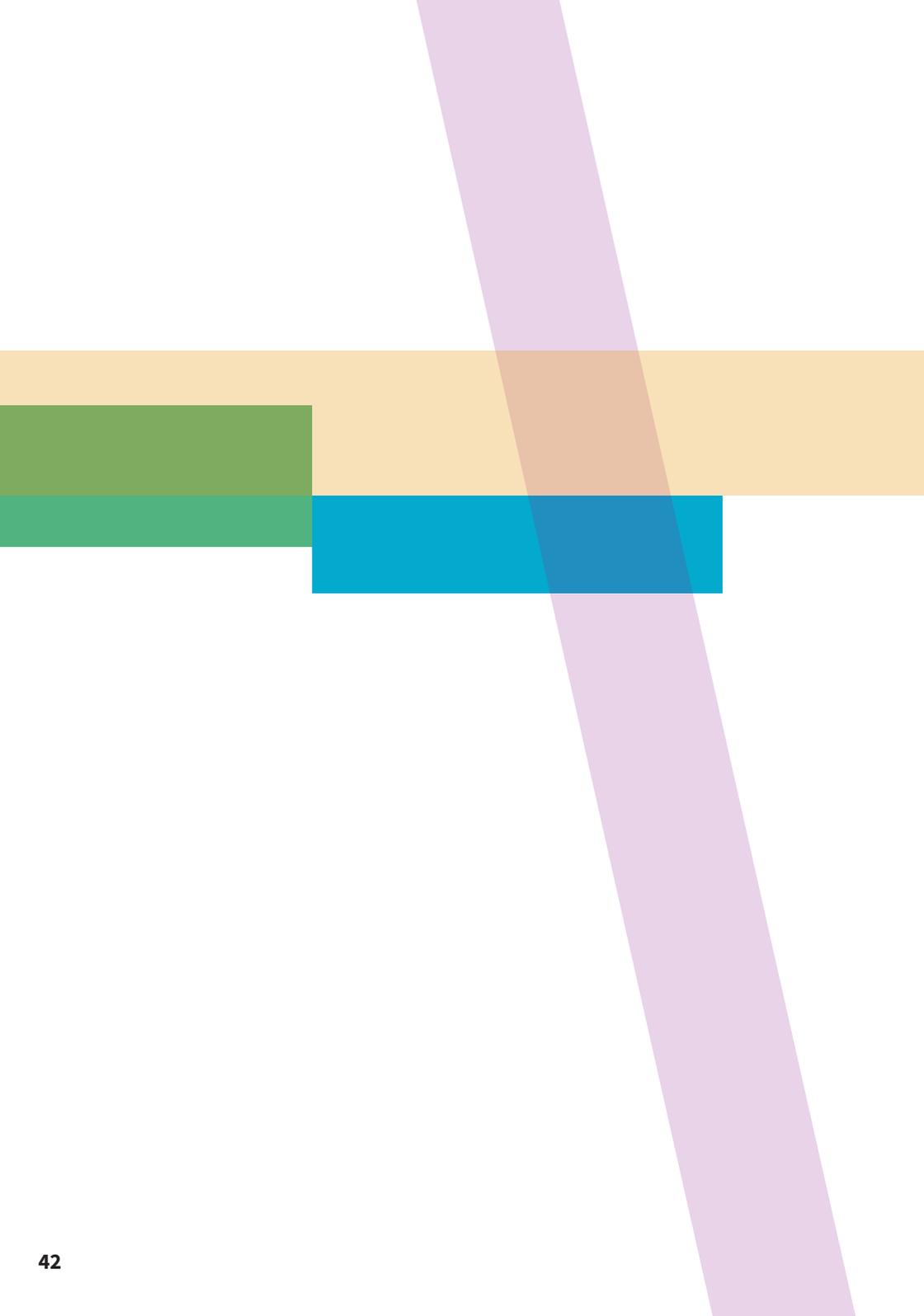
Die zionistischen Protokolle. Das Programm der internationalen Geheim-Regierung. Aus dem Englischen übersetzt nach dem im Britischen Museum befindlichen Original. Mit einem Vor- und Nachwort von Theodor Fritsch. Leipzig 1924, S. 3.

Literaturverzeichnis

Benz, Wolfgang: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung. 4. Auflage, München 2019.

Benz, Wolfgang (Hrsg.): Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin 2021.

Sammons, Jeffrey L. (Hrsg.): Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Grundlage des modernen Antisemitismus – eine Fälschung. Text und Kommentar. Göttingen 1998.



Wenn Macht Angst macht: Zur Psychologie des Verschwörungsglaubens

Felicitas Flade

Mit dem Aufkommen der Demonstrationen gegen Coronamaßnahmen im Jahr 2020 – aus „Hygienedemos“ wurden „Querdenkerdemos“ – sahen wir auch immer mehr Protestplakate dieser Gruppen.¹ Manch einer wird sich dabei gefragt haben: Ist das noch Empörung oder schon Verschwörung(sdenken)? Wo verläuft die Grenze zwischen diesen beiden Meinungsartikulationen: bei „Eigene Impfentscheidung = Selbstbestimmung + Freiheit + Würde“ oder bei Politiker*innen, die in Häftlingskleidung präsentiert und wortwörtlich als „schuldig“ abgestempelt werden?

Elemente von Verschwörungstheorien

In der Öffentlichkeit, aber auch in der Wissenschaft gibt es eine Vielzahl von Definitionen, die beschreiben sollen, was eine „Verschwörungstheorie“ eigentlich ist. In der Sozialpsychologie verstehen wir darunter eine (meist alternative) Erklärung für wichtige Ereignisse, die geheime Komplotts durch mächtige und böswillige Gruppen enthält.² Das bedeutet zunächst, dass eine solche Erklärung oft der Darstellung der öffentlichen Medien widerspricht und sich meist auf wichtige Ereignisse bezieht.

- 1 Dieser Beitrag beruht auf dem gleichnamigen Vortrag, gehalten am 25. Mai 2021 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wer beherrscht die Welt? Die gesellschaftspolitische Bedeutung von Verschwörungstheorien“ der Regionalen Arbeitsgruppe Südhessen des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Die Abbildungen dieses Beitrags sind online abrufbar unter www.gegen-vergessen.de/verschwoerung
- 2 Imhoff, Bruder, 2014; Prooijen, Douglas 2017; Zonis, Joseph 1994.

Zudem enthalten Verschwörungstheorien immer folgende Komponenten: Es gibt eine oder mehrere *mächtige* Personen oder Personengruppen, die sich selbst *im Geheimen Vorteile verschaffen* wollen, und zwar *auf Kosten* derjenigen, über die sie Macht haben. Wie man daran schon sehen kann, umfasst diese Definition erst einmal nicht den Umstand, dass diese „Theorien“ (besser: Verschwörungsmythen) selten oder inhaltlich falsch sind. Gerade dass diese nicht unpopulär, sondern im Gegenteil weit verbreitet sind, konnten wir im vergangenen Jahr klarer sehen als zuvor. Und auch wenn sich einzelne Verschwörungsmythen zufällig als wahr herausgestellt haben – prominentestes Beispiel: die globale „Totalüberwachung“ durch den amerikanischen Auslandsgeheimdienst National Security Agency (NSA) – , so beinhalten Verschwörungsmythen im Allgemeinen doch meist so viele „eingeweihte“ Akteure, dass es statistisch extrem unwahrscheinlich ist, dass sie immer noch „geheim“, also nie bekannt geworden sind: Auch die NSA ist irgendwann aufgefliegen.

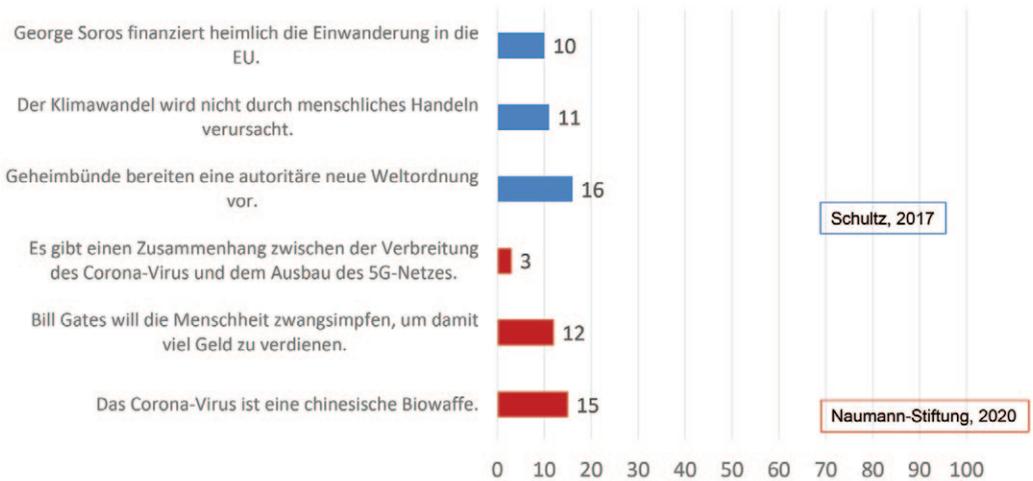
Verbreitung von Verschwörungstheorien

Zur Verbreitung von Verschwörungsglauben in der Bevölkerung gibt es mehrere bevölkerungsrepräsentative Studien. Hier wurden die Probanden nach bestimmten Kriterien wie Alters- und Vermögensverteilung so ausgewählt, dass man sich relativ sicher sein kann, dass die Zahlen so auch ungefähr für die Gesamtbevölkerung eines Landes gelten. In einer Studie von Tanjev Schultz und Kollegen aus dem Jahr 2017³ gaben etwa neun Prozent der Deutschen an, unkontrollierte Einwanderung sei eine Strategie, mit der das deutsche Volk abgeschafft werden solle. 17 Prozent glaubten, dass die USA nie auf dem Mond gelandet sei, und ganze 37 Prozent glaubten, der Geheimdienst hätte beim Tod der NSU-Terroristen Mundlos und Bönnhardt die Finger im Spiel gehabt. In einer weiteren Umfrage (Naumann-Stiftung, 2020) zu Verschwörungsmythen, die sich um die Coronapandemie ranken, sahen sieben Prozent der Deutschen einen Zusammenhang zwischen der Verbreitung des Coronavirus und dem Ausbau des 5G-Netzes, 13 Prozent der Deutschen gaben an, das Coronavirus sei eine chinesische Biowaffe, und 26 Prozent glaubten, das Virus sei in einem chinesischen Labor gezüchtet worden. Verschwörungsdenken ist also weit verbreitet – umso wichtiger ist es, die Psychologie dahinter zu verstehen.

3 Schultz et al. 2017.

Verbreitung spezifischer Verschwörungstheorien in Deutschland in Prozent

laut bevölkerungsrepräsentativen Umfragen von 2017 und 2020.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

Zur Psychologie von Verschwörungstheorien

Zunächst fällt auf, dass zu demselben Ereignis oft mehrere Verschwörungsmythen entstehen – die manchmal sogar einander widersprechen. Am eindrücklichsten ist das bei Verschwörungsmythen, die sich um den Tod bekannter Persönlichkeiten ranken. So soll Prinzessin Diana ihren Tod nur vorgetäuscht haben – oder eigentlich vom britischen Geheimdienst getötet worden sein. Normalerweise glauben Menschen ungern gleichzeitig an zwei Dinge, die sich widersprechen. Wie ist das im Fall von Verschwörungsgläubigen? Es zeigte sich, dass Menschen, die einem der Verschwörungsmythen glaubten, auch eher einem zweiten Mythos zum selben Thema anhängen – selbst wenn sich diese beiden Erzählungen logisch widersprachen.⁴ Das fand man nicht nur für Verschwörungsmythen rund um den Tod von Diana, sondern auch zum Tod von Osama Bin-Laden. Wie kann das sein?

4 Wood, Douglas, Sutton 2012.

Zunächst erscheint es plausibel, dass der Kern des Verschwörungsglaubens nicht inhaltlich an einem bestimmten Mythos hängt, sondern einen allgemeinen Zweifel an der offiziellen Version der Ereignisse ausdrückt. Dann wäre es nicht mehr so wichtig, welche alternative Version nun genau stimmt.

Eine andere Erklärung wäre, dass Menschen sich darin unterscheiden, wie stark sie sich allgemein zu Verschwörungsnarrativen hingezogen fühlen. Es könnte sein, dass manche Menschen sich nicht oder nur sehr wenig für diese Erzählungen interessieren, andere diesen jedoch bereitwilliger Glauben schenken. In diesem Sinne könnte man Verschwörungsglauben als Sonderform eines Vorurteils sehen, eines Vorurteils gegenüber Mächtigen. In der Psychologie verstehen wir unter „Vorurteil“ eine (meist negative) Bewertung einer Person auf der Grundlage einer ihr zugeschriebenen Gruppenzugehörigkeit.

Machtzuschreibungen und Verschwörungsglauben

Es wäre also ein Vorurteil, Handwerker „nicht zu mögen“ – unabhängig davon, was genau zu diesem Gefühl führt. Verschwörungsgläubende könnten also Macht kategorisch als bedrohlich wahrnehmen und sich daher von jeder Person, der sie Macht zuschreiben, bedroht fühlen. Verschwörungsgläubende könnten somit Macht mit Gefahr gleichsetzen. Genauer gesagt geht es dabei um die *Zuschreibung* von Macht, die nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen muss.

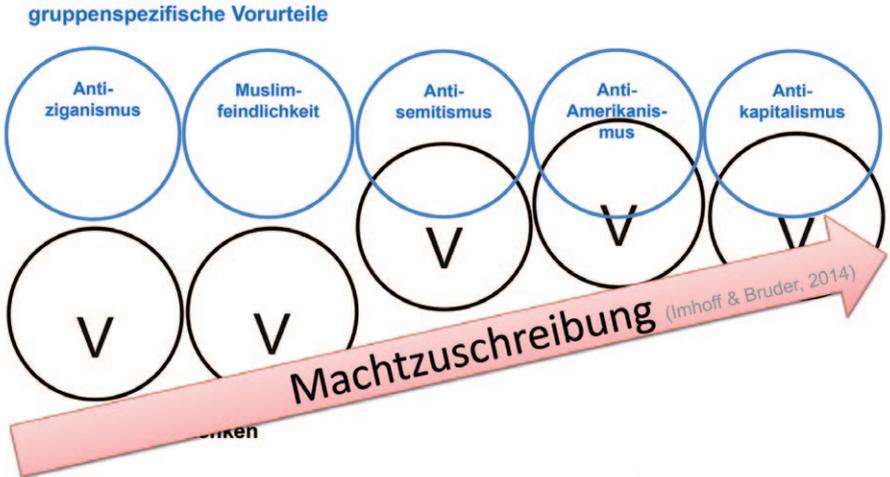
Hinweise darauf finden wir häufig in Sprachbildern von Verschwörungserzählungen. So singt Xavier Naidoo von „Marionetten“, die „Krake“ ist seit jeher Teil antisemitischer Verschwörungsmotiven und der Ausdruck der „Schlafschafe“ erfreut sich neuer Beliebtheit als Bezeichnung für Menschen, die den Pandemiemaßnahmen vermeintlich „blind“ vertrauen.

Diese Überlegungen zu Macht als Bedrohung konnten in wissenschaftlichen empirischen Studien bestätigt werden. Roland Imhoff und Martin Bruder hatten die Hypothese, dass Verschwörungsglauben umso stärker mit Vorurteilen gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen zusammenhängen sollte, desto mehr Macht diesen Gruppen zugeschrieben wird.⁵ In einem ersten Schritt ließen sie Probanden angeben, wie viel Macht sie einer Reihe von gesellschaftlichen Gruppen zuschreiben. Dabei wurden Sinti und Roma sehr wenig Macht

5 Imhoff, Bruder 2014.

Machtzuschreibung, Vorurteile und Verschwörungsdenken

Zusammenhang zwischen unterschiedlichen gruppenspezifischen Vorurteilen und der Neigung zu Verschwörungsglauben. Wer an Verschwörungsmysmen glaubt, hat auch eher Vorurteile gegenüber gesellschaftlichen Gruppen, denen Macht zugeschrieben wird.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz | Imhoff & Bruder, 2014

zugeschrieben und Muslim*innen nur etwas mehr. Juden und Jüdinnen wurde schon etwas mehr Macht zugeschrieben, gefolgt von Amerikaner*innen. Kapitalist*innen wurde mit Abstand am meisten Macht zugeschrieben. Für diese fünf gesellschaftlichen Gruppen gibt es jeweils historisch gewachsene „Vorurteilsbewegungen“, für die es auch jeweils etablierte Maße (also Fragebögen) gibt: Antiziganismus, Muslimfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiamerikanismus und Antikapitalismus. Die Antworten auf diesen Fragebögen verglichen die Autoren dann mit den Antworten auf einer Skala zu Verschwörungsdenken. Während die Tendenz, an Verschwörungen zu glauben, nicht mit Antiziganismus und Muslimfeindlichkeit zusammenhing, gab es einen kleinen signifikanten positiven Zusammenhang mit Antisemitismus.

Wer an Verschwörungen glaubte, zeigte also im Schnitt auch etwas mehr anti-semitische Einstellungen. Noch stärker war dieser Effekt für Antiamerikanismus und Antikapitalismus. Die Hypothese konnte also bestätigt werden.

Psychologische Erklärungsansätze für Verschwörungsglauben

Welche „Risikofaktoren“ gibt es also, die es wahrscheinlicher machen können, dass Menschen Verschwörungsmymen glauben? Hierzu gibt es einige populäre Überzeugungen aus der Alltagspsychologie. Manche ziehen Vergleiche zwischen Verschwörungsglauben und psychischen Störungen, andere meinen, Verschwörungsgläubige seien von unterdurchschnittlicher Intelligenz, wieder andere sehen den Hang zu Verschwörungsmymen als Strategie gegen einen gefühlten Kontrollverlust in Bezug auf das eigene Leben oder als Mittel, sich „besonders“ zu fühlen und sich über andere zu erheben. Wissenschaftliche Untersuchungen geben Hinweise darauf, was davon stimmt – und was nicht.

Verschwörungsdenken wird oft in die Nähe von Verfolgungswahn (oder Paranoia) gerückt. Schließlich fühlen sich sowohl Verschwörungsdenkende als auch Paranoide „verfolgt“ von Mächten, die Umstehende oft anzweifeln. Wenn Verschwörungsdenkende tatsächlich paranoid im klinischen Sinne wären, sollte es sich bei den beiden um stark verwandte oder sogar identische Konzepte handeln. Dann sollten Verschwörungsdenken und Paranoia auch ähnliche „Zusammenhangsmuster“ mit anderen psychologischen Variablen zeigen. Auch das haben Imhoff und Bruder untersucht und kamen unter anderem zu folgenden Befunden:⁶ Während Paranoia stark mit der Persönlichkeitseigenschaft Neurotizismus überlappte, was bedeutet, dass Paranoide insgesamt ängstlicher zu sein scheinen, gab es zwischen Verschwörungsglauben und Neurotizismus keinen solchen Zusammenhang. Umgekehrt war es bei Schuldzuweisungen: Während Paranoide nicht bestimmten „Verfolgern“ Schuld an ihrem Gefühl des Verfolgtwerdens gaben, machten Verschwörungsdenkende überdurchschnittlich oft bestimmte „Verfolger“ und „Verschwörer“ aus und gaben ihnen direkt die Schuld an ihren Gefühlen. Schließlich waren Paranoide tendenziell weniger geneigt, politisch aktiv zu werden, während Verschwörungsdenkende häufiger politisch aktiv wurden. Insgesamt kann man also sagen, dass paranoide Personen glauben, dass praktisch jeder ihnen persönlich schaden will, während Verschwörungsgläubige glauben, dass es eine kleine Gruppe der

6 Imhoff, Bruder 2014.

Mächtigen gibt, die praktisch jedem anderen schaden will. Es spricht also viel dafür, dass Paranoia nichts mit Verschwörungsdenken zu tun hat. Zusätzlich zeigt Paranoia hier Zusammenhänge, die für eine psychische Störung erwartbar sind: Menschen mit psychischen Störungen sind tendenziell öfter ängstlich – und so beansprucht von ihren eigenen Problemen, dass sie sich weniger nach „außen“ orientieren, beispielsweise in Form von politischem Aktivismus. Verschwörungsdenken zeigt diese Muster allerdings nicht, was dafür spricht, dass es sich hierbei um keine Art psychischer Störung handelt.

Informationen und Wahrnehmungsverzerrungen

Wenn Verschwörungsgläubige nicht „verrückt“ sind – dann sind sie im Gegenteil ganz „normal“ und folglich nicht von der Normalbevölkerung zu unterscheiden? Wer das fragt, gerät auf die Fährte der Wahrnehmungsverzerrungen. Wir sind ständig mit einem Überangebot an Information in unserer Umgebung konfrontiert – so viel, dass wir es gar nicht eins zu eins verarbeiten können. Andererseits fehlen uns oft Informationen, die uns wahrhaftig über Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge Aufschluss geben könnten. Damit wir uns dennoch möglichst gut in unserer Welt zurechtfinden, betrachten wir die Welt durch bestimmte „Brillen“, die die relevantesten Informationen aus dem Angebot herausfiltern und interpretieren (also für uns verständlich machen) sollen. Zum Beispiel ziehen Informationen, die wir auf uns selbst beziehen, unsere Aufmerksamkeit stark an. Der sogenannte Cocktailpartyeffekt beschreibt, dass wir aus dem Stimmengewirr vieler Leute sofort heraushören, wenn jemand unseren Namen nennt, und dann auch gleich genauer hinhören wollen. Aus so gefilterten Informationen baut jede*r von uns eine Art „Modell“ der Welt, „wie sie für uns ist“. Dass dabei Informationen stärker gewichtet oder in ihrer Bedeutung verändert werden, liegt in der Natur der Sache.

Andererseits verzerrt das natürlich auch unsere Wahrnehmung der Welt. Von diesen Wahrnehmungsverzerrungen hat die Psychologie je nach Zählung ein paar Dutzend unterschiedliche identifiziert. Einer illusorischen Korrelation unterliegen wir, wenn wir das gemeinsame Auftreten zweier auffälliger Eigenschaften oder Ereignisse fälschlicherweise als Zusammenhang interpretieren. So etwa geschehen mit dem Aufkommen der Covid-19-Pandemie und dem 5G-Netzausbau.

Weiterhin umfassen die Verzerrungen durch Bestätigungsfehler (*confirmation bias*) die Neigungen, Informationen so auszuwählen, zu ermitteln, zu interpretieren, abzuspeichern und zu erinnern, dass sie die eigenen Erwartungen und Einstellungen erfüllen. Während wir alle regelmäßig vielen unterschiedlichen Wahrnehmungsverzerrungen unterliegen, hat sich für illusorische Korrelation und Bestätigungsfehler gezeigt, dass Verschwörungsgläubige diesen etwas stärker unterliegen als der Rest der Bevölkerung. Man könnte also sagen, in dieser Hinsicht sind Verschwörungsdenkende „normal“, aber vielleicht trotzdem eine Variation von Normalität.

Schon in der abwertenden Wortneuschöpfung „Covidioten“ spiegelt sich die verbreitete Meinung, Verschwörungsdenkende seien vielleicht einfach nicht intelligent genug, die Welt in ihrer wahren Komplexität zu verstehen. Das kommt wahrscheinlich daher, dass wir Verschwörungsmymen oft als Vereinfachung der Welt wahrnehmen: Einer flachen Erde fehlt eine ganze Raumdimension zur Kugel. Wenn wir uns allerdings ansehen, wie viele Akteure, verzweigte Verbindungen und Verknüpfungen chronologischer Ereignisse Verschwörungsmymen beinhalten, die teils über Jahrhunderte weitergesponnen wurden, können schon erste Zweifel an der Idee kommen, Verschwörungsmymen seien Vereinfachungen und Verschwörungsgläubige damit weniger intelligent. Tatsächlich hat eine Reihe von Studien gezeigt, dass Verschwörungsgläubige nicht mehr und nicht weniger intelligent sind als alle anderen.⁷ Es zeigte sich jedoch ein kleiner signifikanter Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und einem im Durchschnitt leicht niedrigeren Bildungsstand bei gleicher Intelligenz.⁸ Wenn es jedoch nicht an der Intelligenz liegt, woran dann?

Kontrollerleben und Verschwörungsglauben

Es zeigte sich, dass Kontrollverlustgefühle (d. h. das Gefühl, das eigene Leben nicht ausreichend selbst gestalten zu können) sowohl bei Menschen mit niedrigerer Bildung einerseits als auch bei Verschwörungsdenkenden andererseits stärker ausgeprägt war als bei anderen. Rechnete man Kontrollverlust heraus, verschwand auch der direkte Zusammenhang zwischen Bildung und Verschwörungsdenken.⁹ Während die Intelligenzhypothese also abgelehnt wurde, schien Kontrollverlust ein neuer vielversprechender „Risikofaktor“-Kandidat für Verschwörungsdenken zu sein.

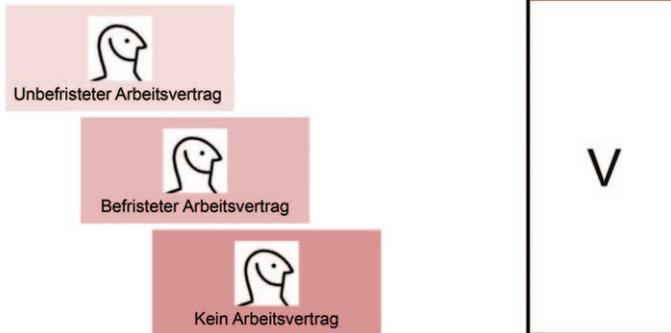
7 Brotherton, French, Pickering 2013; Swami, Papanicolaou, Furnham 2011.

8 Douglas et al. 2016; Prooijen, Krouwel, Pollet 2015; Prooijen et al. 2017.

9 Prooijen et al. 2017

Chronisches Kontrollierenleben und Verschwörungsglauben

Schematische Darstellung der beschriebenen Ergebnisse aus der bevölkerungsrepräsentativen Umfrage („Mitte“-Studie 2021: $N > 1000$). In Wirklichkeit sind das sehr kleine Unterschiede, die nur über große Stichproben hinweg messbar sind.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

Ein erster Hinweis darauf, dass Kontrollverlustgefühle tatsächlich mit Verschwörungsglauben zusammenhängen könnten, fand sich in der bevölkerungsrepräsentativen Mitte-Studie. Darin zeigte sich, dass Menschen ohne Arbeitsvertrag etwas mehr an Verschwörungen glaubten als Menschen mit befristetem Arbeitsvertrag, die ihrerseits etwas anfälliger für Verschwörungsglauben waren als Menschen mit unbefristetem Arbeitsvertrag. Prekäre Arbeitsverhältnisse können starke Kontrollverlustgefühle auslösen. Eine solche Korrelation sagt allerdings noch nichts darüber aus, ob Kontrollverlustgefühle tatsächlich Verschwörungsglauben auslösen können oder ob vielmehr Verschwörungsglauben zu mehr Kontrollverlustgefühlen führt.

Auch in mehreren randomisierten kontrollierten Laborexperimenten, in denen bei Menschen entweder Kontrollempfinden oder Kontrollverlust ausgelöst und dann Verschwörungsglauben gemessen wurde, konnte nicht gezeigt werden, dass Kontrollverlust zu mehr Verschwörungsglauben führt. Typischerweise ist die „Manipulation“ in solchen psychologischen Experimenten aber auch vergleichsweise schwach. Die Kontrollverlustgefühle von Menschen könnten durch

einschneidende gesellschaftliche Ereignisse und persönliche Lebenskrisen nachhaltig geprägt werden – dagegen käme eine zehnminütige Übung im Labor kaum an. Terroranschläge hingegen sind bekannt dafür, dass schon kurz danach Verschwörungsmymthen sprießen – möglicherweise ausgelöst durch Kontrollverlustgefühle hinsichtlich des Anschlags. In einer (bislang unveröffentlichten) Studie im Herbst 2016 befragten wir, Pia Lamberty, Djouaria Ghilani und Felicitas Flade, also Menschen unter anderem zu ihrem Verschwörungsglauben und ihren Kontrollverlustgefühlen. Nach dem Anschlag vom Breitscheidplatz im Dezember 2016 befragten wir dieselbe Stichprobe erneut – und dann ein letztes Mal ein Jahr nach dem Anschlag.

Kompensationshypothese

Wir fanden zunächst heraus, dass die psychologischen Einstellungen sehr stabil geblieben waren: Wer vor dem Anschlag angab, stark an Verschwörungen zu glauben, tat dies auch noch nach dem Anschlag oder ein Jahr später. Dasselbe zeigte sich für Kontrollverlustgefühle, sowohl auf das Privatleben als auch die Politik bezogen. Neben diesen starken Effekten fanden sich auch einige kleinere, aber interessantere. So führte höherer Verschwörungsglauben vor und nach dem Anschlag zu jeweils stärkeren Kontrollverlustgefühlen zum nächsten Zeitpunkt (also nach dem Anschlag bzw. ein Jahr später).

Politischer Kontrollverlust nach dem Anschlag führte auch zu etwas mehr Verschwörungsglauben in Bezug auf den Terroranschlag selbst im Jahr danach – wir konnten allerdings keine Effekte von Kontrollverlust auf allgemeinen Verschwörungsglauben beobachten. Insgesamt können wir also sagen: Während der Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und Kontrollverlust immer wieder zuverlässig gezeigt wurde und wird, herrscht bislang noch weitestgehend Unklarheit darüber, ob Kontrollverlust Verschwörungsglauben auslösen kann. Falls das so ist, scheint es aber einen stärkeren, paradoxen Gegeneffekt zu geben.

Das kurzfristige Wiedererlangen von Kontrolle durch Verschwörungsglauben würde dann erkaufte durch eine langfristig stärkere Verunsicherung.

Wer glaubt, dass Reptiloiden die Welt beherrschen, hat also möglicherweise einen kurzen Aha-Effekt der Erleichterung, aber man kann sich gut vorstellen, dass diese Welt langfristig viel angsteinflößender ist als eine, die von vielen, weit weniger mächtigen Menschen regiert wird.

Kompensationshypothese

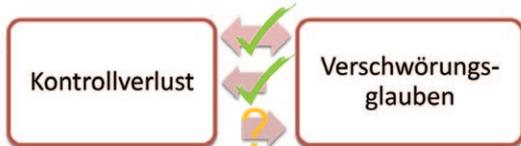
Hypothesen eigener Forschungen: Pia Lamberty, Felicitas Flade und Djouaria Ghilani (unpubliziert): Erhebung nach dem LKW-Anschlag von Nizza, 2016; und Pia Lamberty, Felicitas Flade und Djouaria Ghilani (unpubliziert): Erhebung um den Anschlag vom Breitscheidplatz, 2016.

Behauptung:

Verschörungstheorien lindern Kontrollverlustgefühle

Testbare Folgerung:

Kontrollverlust löst
Verschwörungsglauben aus



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

Instrumentelle Hypothese

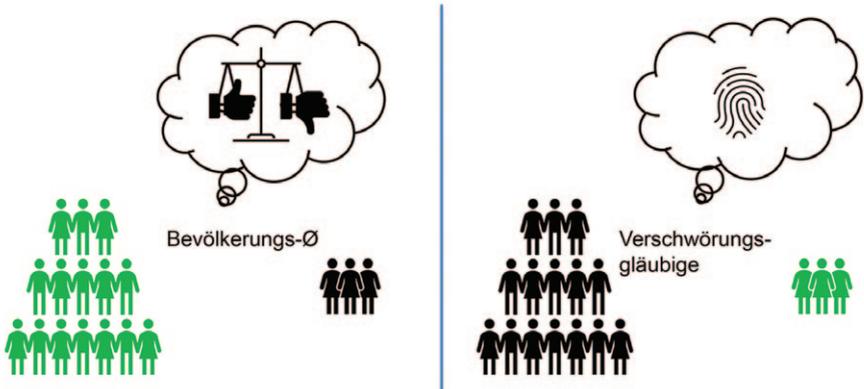
Eine letzte Hypothese zu den psychologischen Grundlagen von Verschwörungsdenken besagt, dass Verschwörungsdenkende ein erhöhtes Bedürfnis nach Einzigartigkeit haben. Der Glaube an Verschwörungen ist meist eine Minderheitenmeinung. Der Glaube daran könnte somit das Bedürfnis befriedigen, „etwas Besonderes“ zu sein. Demgegenüber steht die generelle Daumenregel von Menschen, im Zweifel eher der Mehrheit als der Minderheit zu glauben. In einem Experiment konnten Imhoff und Lamberty zeigen, dass Menschen, die eher weniger an Verschwörungen glaubten, wie erwartet *noch weniger* daran glaubten, wenn ein (erfundener) Verschwörungsmythos vermeintlich von einer Minderheit geglaubt wurde.¹⁰ Hingegen glaubten Menschen, die im Allgemeinen eher mehr an Verschwörungen glaubten, dem Verschwörungsmythos *noch mehr*, wenn er vermeintlich von einer Minderheit geglaubt wurde. Es scheint also tatsächlich der Fall zu sein, dass Menschen unter anderem an Verschwörungen glauben, weil dies ihr Bedürfnis nach Einzigartigkeit stillen kann.

Im Zuge dieser Studie erfanden Imhoff und Lamberty einen Verschwörungsmythos über die Rauchmelderpflicht. Selbstverständlich wurden die Proband*innen am Ende der Studie informiert, dass dieser Mythos durch die Studienleiter*innen zum Zweck dieser Studie frei erfunden worden war.

¹⁰ Imhoff, Lamberty 2017.

Einzigartigkeitsbedürfnis und Minderheitenmeinung

Roland Imhoff und Pia Lamberty überprüften die Vermutung, dass Menschen mit einer Neigung zu Verschwörungsglauben eher Minderheitenmeinungen glauben. Das wäre bemerkenswert, denn üblicherweise glauben Menschen durchschnittlich im Zweifel eher der Mehrheitsmeinung.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

Aus Interesse erfragten sie dennoch direkt im Anschluss an die Aufklärung, wie sehr die Proband*innen an die Rauchmelderverschwörung glaubten. Auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr stark gab nur ein Viertel der Teilnehmenden „überhaupt nicht“ an. Der Rest schien die erfundene Verschwörung also immer noch zumindest teilweise zu glauben. Auch das zeigt, wie gefährlich schnell sich Verschwörungsmythen in unseren Köpfen festsetzen können.

Zum Umgang mit Verschwörungsdenken(den)

Was können wir also tun, wenn wir merken, dass Menschen in unserem Umfeld Verschwörungsglauben äußern? Die bisher geschilderten psychologischen Zusammenhänge lassen sich grob in drei „psychologische Motive“ einordnen.¹¹ Äußern Menschen, die uns nahe und wichtig sind, Verschwörungsglauben, kann uns diese Einordnung möglicherweise dabei helfen, die individuellen Motive des Gegenübers für dessen Verschwörungsglauben zu erkennen. Dies wiederum

11 Douglas, Sutton, Cichocka 2017.

Fazit: Wissen zu Verschwörungsglauben

Übersicht der hier berichteten Befunde zur Psychologie des Verschwörungsglaubens.

- Menschen haben eine individuelle **Tendenz zu** (allgemeinem) **Verschwörungsglauben**.
- Dies ist eng verknüpft mit einem **generalisierten Misstrauen** gegenüber Institutionen, die als mächtig wahrgenommen werden (Politik, Stromkonzerne, Wissenschaft, Schulmedizin).
- Die **Defizithypothese** (Intelligenz) wurde nicht bestätigt, die **Kompensationshypothese** (Kontrollerleben) eher bestätigt.
- Das subjektive Gefühl **geringer Kontrolle** macht anfällig für kompensatorische Kontrollillusionen durch „Aufdecken“ von Verschwörungen.
- Das **Bedürfnis nach Einzigartigkeit** kann Verschwörungsglauben motivieren.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

kann ermöglichen, Hilfsangebote zum Ersatz der individuellen Funktionen zu entwickeln, die der Verschwörungsglaube für diese Person übernimmt.

Das erste psychologische Motiv ist „Überleben“. Wer Personen, die tatsächlich oder vermeintlich Macht über das eigene Leben haben, grundsätzlich die Absicht zuschreibt, einem zu schaden, der tut nach dieser Logik nur gut daran, diesen Personen grundsätzlich zu misstrauen. Wer fremden Menschen, die das eigene Leben beeinflussen, grundsätzlich böse Absichten zuschreibt, für den ist es nur logisch, dass er starke Kontrollverlustgefühle entwickelt und nach mehr Kontrolle über das eigene Leben strebt. Möglicherweise gibt es aber auch andere Quellen für Kontrollerleben, die für eine betroffene Person zugänglich gemacht werden können. Nach einem schweren Lebensereignis gibt es womöglich passende Selbsthilfegruppen; ein unsicherer Arbeitsplatz kann vielleicht mit etwas Hilfe gegen einen sichereren eingetauscht werden.

Das zweite psychologische Motiv ist es, das eigene soziale Wohlbefinden zu sichern. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Daher strebt er danach, mit sich selbst und mit seinen Beziehungen zu anderen im Reinen zu sein. Selbstbewusstsein von *innen* und Anerkennung von *außen* kann beispielsweise dadurch erreicht werden, dass man sich selbst als einzigartig wahrnimmt – und auch von außen als besonders wahrgenommen wird. Zudem schweißen „die da oben“ als gemeinsamer Feind Verschwörungsgläubige zusammen. Besonders für Menschen, die sich ihrer anderen sozialen Bindungen unsicher sind oder auch im Rahmen ihres Verschwörungsglaubens immer mehr auf Ablehnung stoßen, kann dieses Zugehörigkeitsgefühl eine starke Anziehungskraft haben.

Gerade das Bedürfnis nach Einzigartigkeit bietet mögliche Ansatzpunkte für Angebote. Manchmal werden Talente und Fähigkeiten lange nicht genutzt, Hobbies können versanden. Oder es fehlt einfach nur jemand, der einen wieder einmal daran erinnert, was einen besonders und einzigartig macht.

Angesichts extremer und unüberwindbarer Meinungsdivergenzen und unvereinbarer Meinungsgrundlagen kann eine soziale Beziehung durch Verschwörungsglauben so belastet sein, dass Selbstschutz vorgeht und der Kontakt abgebrochen wird. Sollte es aber noch irgend möglich sein, kann es helfen, diese Themen auszuklammern und den Kontakt beizubehalten. Eine „offene Tür“ zurück zu dem sozialen Umfeld, das nicht an Verschwörungen glaubt, ermöglicht Verschwörungsdenkenden, mit jemandem zu reden, falls sich bei ihnen Zweifel regen. Sie stehen dann als „Aussteiger“ nicht auch noch vor dem sozialen Nichts – ein Schreckensszenario, das möglicherweise viele Verschwörungsdenkende daran hindert, solchen Zweifeln nachzugehen.

Schließlich kann es auch sein, dass Menschen einfach auf der Suche nach Wissen sind und neue Sachverhalte verstehen wollen – und dabei online gewissermaßen „vom Weg abkommen“. Im Gegensatz zu anderen glauben Verschwörungsdenkende im Zweifel eher Minderheiten als Mehrheiten und eher Laien als Experten. Auch das kann dazu beitragen. Zudem unterliegen wir alle einer ganzen Reihe von Wahrnehmungsverzerrungen, die ihrerseits dazu beitragen können, uns mit „angenehmen“ erwartungserfüllenden Informationen und Interpretationen zu versorgen, und uns eher daran hindern, uns immer wieder kritisch mit unseren Voreinstellungen auseinanderzusetzen. Hier könnte es

Psychologische Motive von Verschwörungsgläubigen

Psychologische Motive für Verschwörungsglauben, nach Karen M. Douglas, Robbie M. Sutton und Aleksandra Cichocka 2017.



2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

helfen, sich gemeinsam mit dem Verschwörungsdenkenden eine wissenschaftlich fundierte Wissensgrundlage zu erarbeiten, sich also als „gemeinsam Suchende“ zu verstehen. Wie geht man bei der Informationssuche vor? Wann vertraut man einer Quelle? Welche Hinweise findet man für die Plausibilität einer Behauptung? Gerade komplexe Verschwörungsmymen brauchen beispielsweise so viele Mitwissende, dass es mathematisch sehr wahrscheinlich wird, dass die Verschwörung irgendwann „auffliegt“.

Verschwörungstheorien als langfristige gesellschaftliche Herausforderung

Natürlich sind diese psychologischen Motive und Funktionen aufwändige Ansatzpunkte. Sich mit den betroffenen Personen persönlich, wertschätzend und intensiv auseinanderzusetzen und individuelle Angebote zu machen, kostet Zeit und Energie. Immer wieder begegnet man Verschwörungsmymen aber auch als Äußerungen im öffentlichen Raum. Gerade im Hinblick auf die Überlappung von Verschwörungsdenken mit antisemitischen oder anderweitig menschenfeindlichen Einstellungen geht es im öffentlichen Raum hauptsächlich

Soziale Medien und Öffentlichkeit

- gesellschaftliche Werte und Normen offen vertreten
- Zivilcourage: Widerspruch & Gegenrede
- ➔ Begegnet Narrativ des „Überlebenskampfes“ *gegen* andere



Zivilgesellschaftliche Strukturen und Organisationen

- auf soziale Sicherheit und Chancengleichheit hinwirken
- soziale Mobilität erhöhen
- ➔ fördert Kontrollerleben, befriedigt Einzigartigkeitsbedürfnis



- Bildung: Digitale Informationssuche und Quellenbewertung
- öffentliche Kommunikation: Politik & Wissenschaft



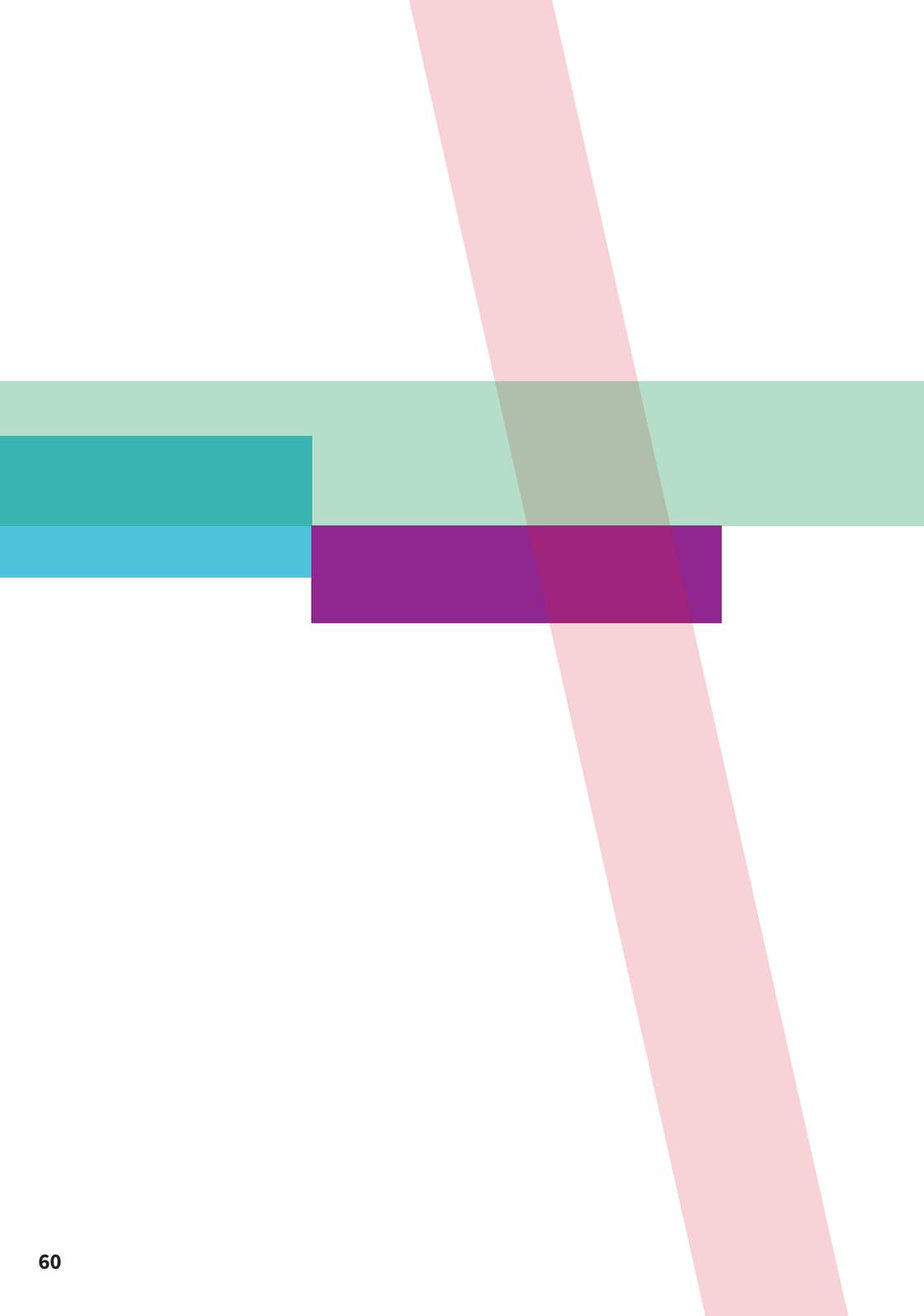
2021 | Felicitas Flade | Sozial- und Rechtspsychologie | JGU Mainz

darum zu zeigen, dass menschenfeindliche Einstellungen von unserer Gesellschaft weder gutgeheißen noch toleriert werden. Spontane Zivilcourage, bei der menschenfeindlichen Aussagen widersprochen wird, ist hier notwendig. Nicht zuletzt als Signal an die Umstehenden, dass solche Einstellungen nicht „normalisiert“ werden.

Längerfristig geht es aber auch darum, gegen die Verbreitung von Verschwörungsmythemen vorzusorgen. Das sollte einerseits über Bildung geschehen, etwa über Weiterbildungen zu Informationssuche und Quellenbewertung im digitalen Raum, gerade auch für Menschen, die nicht mit dem Internet aufgewachsen sind. Andererseits gilt es, die öffentliche Kommunikation mit Politik und Wissenschaft zu verbessern. In der Pandemie sind wir auf diesem Weg etwas schneller vorangekommen – aber es gibt noch viel Verbesserungsbedarf. Denn eines ist sicher: Verschwörungsbewegungen werden nicht wieder von selbst verschwinden. Die heraufziehenden globalen Krisen künden eher vom Gegenteil.

Literaturverzeichnis

- Brotherton, Robert; French, Christopher C.; Pickering, Alan D.: Measuring belief in conspiracy theories: the generic conspiracist beliefs scale. In: *Frontiers in psychology* 4 (2013), S. 279. DOI: 10.3389/fpsyg.2013.00279
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M.; Callan, Mitchell J.; Dawtry, Rael J.; Harvey, Annelie J.: Someone is pulling the strings: hypersensitive agency detection and belief in conspiracy theories. In: *Thinking & Reasoning*, 22/1 (2016), S. 57–77. Doi: 10.1080/13546783.2015.1051586
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M.; Cichocka, Aleksandra: The Psychology of Conspiracy Theories. In: *Current directions in psychological science*, 26/6 (2017), S. 538–542. DOI: 10.1177/0963721417718261
- Imhoff, Roland; Bruder, Martin: Speaking (Un-) Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. In: *European Journal of Personality*, 28/1 (2014), S. 25–43. DOI: 10.1002/per.1930
- Imhoff, Roland; Lamberty, Pia: How paranoid are conspiracy believers? Toward a more finegrained understanding of the connect and disconnect between paranoia and belief in conspiracy theories. In: *European Journal of Social Psychology*, 48/7 (2018), S. 909–926. DOI: 10.1002/ejsp.2494
- Imhoff, Roland; Lamberty, Pia: Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. In: *European Journal of Social Psychology*, 47/6 (2017), S. 724–734. DOI: 10.1002/ejsp.2265
- Naumann-Stiftung: Umfrage zu Desinformation (2020), [online] https://www.freiheit.org/sites/default/files/2020-07/umfrage_desinformation_naumann-stiftung.pdf [20.03.2022].
- Prooijen, Jan-Willem van; Krouwel, André P. M.; Pollet, Thomas V.: Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*, 6/5 (2015), S. 570–578. DOI: 10.1177/1948550614567356
- Prooijen, Jan-Willem van; Douglas, Karen M.: Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. In: *Memory Studies*. [Vorab-Onlinepublikation 2017] DOI: 10.1177/1750698017701615
- Schultz, Tanjev; Jakob, Nikolaus; Ziegele, Marc; Quiring, Oliver; Schemer, Christian (2017): Erosion des Vertrauens zwischen Medien und Publikum?, [online] https://www.ard-werbung.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2017/0517_Schultz_Jakob_Ziegele_Quiring_Schemer.pdf [20.03.2022].
- Swami, Viren; Papanicolaou, Athena; Furnham, Adrian: Examining mental health literacy and its correlates using the overclaiming technique. In: *British journal of psychology* (London, England: 1953), 102/3 (2011), S. 662–675. DOI: 10.1111/j.2044-8295.2011.02036.x
- Wood, Michael J.; Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M.: Dead and Alive. In: *Social Psychological and Personality Science*, 3/6 (2012), S. 767–773. DOI: 10.1177/1948550611434786
- Zonis, Marvin; Joseph, Craig M.: Conspiracy Thinking in the Middle East. In: *Political Psychology*, 15/3 (1994), S. 443. DOI: 10.2307/3791566



Verschwörungstheorien – und wie sie sprachlich glaubhaft gemacht werden

David Römer und Sören Stumpf

Verschwörungsglaube in der Gesellschaft

Verschwörungstheorien sind allgegenwärtig und fester Bestandteil der modernen Mediengesellschaft.¹ Zahlreiche Ereignisse – etwa Migration oder die Corona-Pandemie² – werden augenblicklich verschwörungstheoretisch uminterpretiert. Besonders das Internet und soziale Medien tragen zur Verbreitung und Hörbarkeit von Verschwörungstheorien bei. **Abb. 01**

- 1 Der Beitrag basiert auf dem gleichnamigen Workshop mit Jugendlichen am 26. Juni 2021 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wer beherrscht die Welt? Die gesellschaftspolitische Bedeutung von Verschwörungstheorien“ der Regionalen Arbeitsgruppe Südhessen des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Die Abbildungen dieses Beitrags sind online abrufbar unter www.gegen-vergessen.de/verschwoerung
- 2 Vgl. Römer, Stumpf 2020a, 2020b.

Abb. 01



Seit 2016 sei fast jeder dritte Deutsche bereit, an Verschwörungstheorien zu glauben

(Schultz et al. 2017)

- II 37 % der Befragten hielten eine Einmischung des Geheimdienstes bei der Ermordung der NSU-Terroristen Mundlos und Böhnhardt für wahrscheinlich.
- II 25 % bejahten die Idee, der britische Geheimdienst sei für den Tod von Lady Diana verantwortlich.
- II 17 % verneinten die Mondlandung und ebenso viele hielten die USA für den eigentlichen Verursacher von 9/11.

Abb. 02



www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie

Zustimmung zu Demokratiemisstrauen, Gewaltbilligung und -bereitschaft in Abhängigkeit von Verschwörungsmentalität (Angaben in Prozent) Tabelle 7.3

	Verschwörungsmentalität	
	Ablehnung (n = 569)	Zustimmung (n = 356)
Demokratiemisstrauen	48,3	74,7
Gewaltbilligung	2,5	11,4
Gewaltbereitschaft	7,7	23,9

Zustimmung zu ausgewählten Facetten „Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ in Abhängigkeit von Verschwörungsmentalität (Angaben in Prozent) Tabelle 7.4

	Verschwörungsmentalität	
	Ablehnung (n = 569)	Zustimmung (n = 356)
Muslimfeindlichkeit	8,4	37,5
Fremdenfeindlichkeit	9,9	38,3
Israelbezogener Antisemitismus	13,9	38,3
Abwertung Sinti & Roma	15,1	38,0
Sexismus	4,2	16,5
Abwertung asylsuchender Menschen	44,2	67,9
Abwertung von Trans*Menschen	8,1	19,3

Laut der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung von 2018/19 zu antidemokratischen, rechtsextremen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung sind Verschwörungstheorien in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Demnach sei die Hälfte der rund 1.900 Befragten davon überzeugt, dass geheime Organisationen großen Einfluss auf politische Entscheidungen hätten; etwa ein Drittel vertrete die Meinung, dass Politiker*innen und andere führende Persönlichkeiten im öffentlichen Raum „Marionetten“ anderer Mächte seien; jede(r) Vierte gehe davon aus, Medien und Politik würden miteinander kooperieren und sich insgeheim untereinander absprechen. Außerdem legt die Studie offen, dass demokratie-, fremden- und menschenfeindliche Einstellungen jeweils in stärkerem Maße von denjenigen Befragten geteilt werden, die sich Verschwörungstheorien eher anschließen, als von jenen, die diesen ablehnend gegenüberstehen. Gleiches gelte für eine höhere Gewaltbereitschaft.

Was man auch von solchen Umfragewerten halten mag, ist es wohl unbestreitbar, dass mit Verschwörungstheorien gewissermaßen eine Radikalisierung einhergeht und dass sie für unser politisches System, für die Gesellschaft, für Individuen gefährlich sind. Und das ist nur ein Grund, weshalb wir ernst nehmen müssen, dass Menschen an sie glauben, und weshalb wir uns auch mit dem Wissen über vermeintliche Verschwörungen beschäftigen sollten, und zwar unabhängig von der Frage nach seiner Geltung. Einen Zugang zu diesem Wissen bekommen wir über die Sprache. **Abb. 02**

Projekt: Sprache in Verschwörungstheorien

Anlässlich der gegenwärtigen Corona-Krise sowie der Verbreitung von Wissenschaftsfeindlichkeit und Verschwörungstheorien in diesem Zusammenhang forderte die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Rede vor dem Bundestag und in einem Gespräch mit Studierenden im Dezember des Jahres 2020 Forschung zur Frage, wie man in eine Welt gerate, „die sozusagen eine andere Sprache spricht“ (Angela Merkel).

Bezeichnenderweise denkt Frau Merkel an Psychologie und Sozialwissenschaft, nicht aber an Sprachwissenschaft. Dies ist verständlich, denn die Fragen, wie man in die Welt der Verschwörungstheorien hineingerät und was man dagegen tun kann, lassen sich für uns Linguist*innen vielleicht wirklich nicht sinnvoll

Abb. 03



Wie gerate man in eine Welt,
„die sozusagen eine
andere Sprache spricht“?

Angela Merkel

Abb. 04



Ziele: Aufklärung über/
Beschreibung der

- II Funktionsweise von Sprache in Verschwörungstheorien,
- II sprachlichen Prägung verschwörungstheoretischen Wissens,
- II sprachlichen Mittel und Verfahren der Infragestellung und Umdeutung kollektiver Wissensbestände,
- II sprachlichen Mittel und Verfahren der Geltungssicherung verschwörungstheoretischen Wissens.

erforschen. Was wir aber untersuchen können, ist dieses andere oder Charakteristische der Sprache im Modus verschwörungstheoretischen Sprechens und das dahinterliegende Denken und Wissen. Diesen Zugang möchten wir im Folgenden anhand einiger Beispiele erläutern. **Abb. 03**

Mit unserem Forschungsprojekt „Sprache in Verschwörungstheorien“ verfolgen wir verschiedene Ziele. Grob gesagt möchten wir über die Funktionsweise von Sprache in Verschwörungstheorien aufklären und dabei die sprachliche Prägung verschwörungstheoretischen Wissens beschreiben.

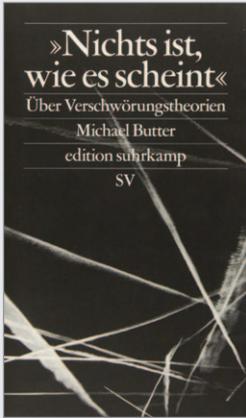
Es gehört zum Wesensmerkmal von Verschwörungstheorien, dass sie im Widerspruch zum gesellschaftlichen Konsens stehen. Sie stellen diesen einerseits infrage und versuchen sich andererseits, Geltung zu verschaffen. In diesem Zusammenhang interessieren uns die sprachlichen Mittel und Verfahren der Infragestellung und Umdeutung kollektiver Wissensbestände. Des Weiteren interessieren uns die sprachlichen Mittel und Verfahren der Geltungssicherung verschwörungstheoretischen Wissens. Das kann unseres Erachtens der Beitrag der Linguistik zur aktuellen Forschungsdiskussion zum Thema sein, die es als einzige Geisteswissenschaft bislang versäumt hat, sich diesbezüglich zu Wort zu melden.

Neben diesem inhaltlichen Forschungsziel nehmen wir den Aufklärungsgedanken ernst, das heißt, uns ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit wichtig. Wir wollen nicht nur über die Gesellschaft, sondern mit der Gesellschaft reden. Dementsprechend betreiben wir eine mehr oder weniger systematisch organisierte Öffentlichkeitsarbeit, indem wir beispielsweise populärwissenschaftlich publizieren, öffentliche Vorträge halten und an Bildungsveranstaltungen teilnehmen. Wir sind an Schulen und inzwischen auch in Schulbüchern präsent, ebenso in traditionellen und sozialen Medien. **Abb. 04**

Verschwörungstheorien als Wissenssysteme und Narrative

Es stellt sich die Frage, was wir in unserer linguistischen Forschung unter einer Verschwörungstheorie verstehen. Generell ist anzumerken, dass die Frage danach, wie eine Verschwörungstheorie zu definieren sei, ein großer Streitpunkt in der Forschungslandschaft ist. Für uns spielt – im Gegensatz zu Michael Butter (2018) – die Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Verschwörungstheorien keine

Abb. 05



Verschwörungstheorien seien „**falsch**“ und gehörten „ins **Reich der Fantasie**“ (Butter 2018: 39).



Wissen sei „**sozial determiniert**“ (Anton, Schetsche, Walter 2014: 14).

Verschwörungstheorien als **kollektive, gesellschaftlich konstruierte Wissenssysteme** (über Verschwörungen).

Annahme: Kollektives Wissen über Verschwörungen wird durch Sprache gebildet.

Abb. 06

- II Erklärung von (wichtigen/bedeutsamen) Ereignissen „durch das **zielgerichtete heimliche Wirken** einer Gruppe von Personen“ (Bartoschek 2017: 22).
- II Annahme, die Verschwörer*innen handeln zum eigenen Vorteil (**Cui bono?** Wem nützt es?).
- II Verschwörungstheorie als Narrative: Zusammensetzung aus **zwei Plots** (Seidler 2016: 35–36).

Abb. 07

<p>„sichtbarer Plot“/„offizieller Rahmen“:</p> <p>Vier Tote nach Sturm auf Kapitol Chaos und Gewalt in Washington</p> <p>Stand: 07.01.2021 08:04 Uhr</p> <p>Vier Tote, mindestens 50 Festnahmen: Stundenlang herrschte am US-Parlamentssitz Chaos, nachdem Trump-Anhänger das Kapitol gestürmt hatten. Mittlerweile ist die Lage unter Kontrolle - der Kongress hat seine Arbeit wieder aufgenommen.</p>	<p>Ereignis/Situation: Sturm auf US-Kapitol</p>	<p>„unsichtbarer Plot“/ „Verschwörungstheoretischer Rahmen“:</p>
<p>ARD-Tagesschau</p> <p>13 hr 19 min ago</p> <p>Pro-Trump rioters have stormed the Capitol. Here's what we know now.</p> <p>How the protests started: Shortly after 1 p.m. ET hundreds of pro-Trump protesters pushed through barriers set up along the perimeter of the Capitol, where they tussled with officers in full riot gear, some calling the officers "traitors" for doing their jobs. About 90 minutes later,</p>		

Rolle. In unserem Projekt knüpfen wir deshalb an den Begriff von ‚Verschwörungstheorie‘ an, wie er in der Wissenssoziologie unter anderem von Andreas Anton und Michael Schetsche beschrieben worden ist: Wissen ist dabei „immer sozial determiniert [...] und [kann] nicht in einem positivistischen Sinne auf ‚objektive Tatsachen‘ reduziert werden“³. „In Bezug auf Verschwörungstheorien hieße das, dass ihr Wahrheitsgehalt aus wissenssoziologischer Sicht im Grunde genommen irrelevant ist. Was interessiert, ist vielmehr die Frage, wie es dazu kommen kann, dass innerhalb einer Gesellschaft Verschwörungstheorien von manchen für wahr gehalten werden und von anderen nicht.“⁴ Genau wie für die Wissenssoziologie besteht für die Sprachwissenschaft die Aufgabe darin, die „Konstruktion spezifischen Wissens rund um Verschwörungen und Verschwörungstheorien zu analysieren bzw. rekonstruieren“⁵. Wir verstehen Verschwörungstheorien also als eigene Diskursformation, das heißt als spezielle Form sozialen Wissens. Anton und Schetsche sprechen in diesem Zusammenhang auch von „heterodoxen Wissensbeständen“, die im Widerspruch mit orthodoxen, also von der Gesellschaft anerkannten Wissensbeständen stehen. **Abb. 05**

Wir gehen davon aus, dass dieses „Sonder- oder Spezialwissen“ in Verschwörungstheorien vor allem mit Mitteln der Sprache konstruiert wird. Eine Verschwörungstheorie definieren wir dabei in Anlehnung an den Sozialpsychologen Sebastian Bartoschek (2017) als den Versuch, wichtige, bedeutsame Ereignisse durch das zielgerichtete heimliche Wirken einer Gruppe von Personen zu erklären. Konstitutiv für eine Verschwörungstheorie ist außerdem die Annahme, die Verschwörer*innen würden zum eigenen Vorteil und zum Nachteil anderer handeln. Darüber hinaus fassen wir Verschwörungstheorien in Anlehnung an den Medienwissenschaftler John David Seidler (2015) als Narrative auf, die sich immer aus zwei Plots, nämlich dem sichtbaren und dem unsichtbaren Plot, zusammensetzen. Was heißt das genau? **Abb. 06**

Ausgangspunkt ist immer ein bestimmtes (außersprachliches) Ereignis bzw. eine Situation – zum Beispiel der Sturm auf das US-Kapitol vom 6. Januar 2021. Der sichtbare Plot kann dabei als die allgemein anerkannte Wirklichkeit angesehen werden, das heißt als das Wissen, das von der Mehrheitsgesellschaft sowie wichtigen Institutionen wie Politik, Medien und Wissenschaft geteilt wird. Bezogen auf das Beispiel ist es das Wissen, dass Trump-Anhänger, die

3 Anton, Schetsche, Walter 2014, S. 14.

4 Anton 2011, S. 27.

5 Ebd., S. 27 f.

Abb. 08



- II **Unsichtbarer Plot:** „Anschlag unter falscher Flagge“ (false flag) bzw. Anschlag wurde inszeniert/gestaged (Schauspieler*innen); der Staat würde das Vorhaben verfolgen, härtere Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen zu legitimieren/ durchzusetzen.
- II **Korpus:** 1.768 YouTube Kommentare, die unter verschwörungstheoretischen Videos zu finden sind.

Abb. 09

Wort	Trefferanzahl
<i>nicht</i>	1792
<i>kein</i>	860
<i>angeblich</i>	251
<i>wohl</i>	93
<i>wahrscheinlich</i>	57
<i>komisch</i>	45
<i>merkwürdig</i>	33
<i>mutmaßlich</i>	27
<i>vermeintlich</i>	25
<i>seltsam</i>	20
<i>scheinbar</i>	15
<i>möglicherweise</i>	13
<i>anscheinend</i>	11

Spezifisches Vokabular (quantitative Korpusabfragen)

- II Auf der einen Seite hohes Vorkommen von Wörtern, die Ebling/Scharloth/Dussa/Bubenhof (2014: 51) als „**Entlarvungsvokabular**“ bezeichnen.
- II Auf der anderen Seite relativ hohe Frequenz von Adverbien/Adjektiven, die die Version des unsichtbaren Plots stärken wie *sicher* (84), *klar* (79), *tatsächlich* (55), *eindeutig* (39), *offensichtlich* (28), *sicherlich* (19), *deutlich* (14) usw.

vom damaligen US-Präsidenten angestachelt wurden, das Kapitol gestürmt haben. Anton und Schetsche würden hier von orthodoxen Wissensbeständen sprechen. Der unsichtbare Plot, also die verschwörungstheoretische Sicht auf dieses Ereignis, bezieht sich nun mittels intertextueller Verweise auf den sichtbaren Plot und stellt ihn infrage. Es wird versucht, Defekte, Ungereimtheiten und Widersprüchlichkeiten in der Erzählung bzw. Wissensbrüche aufzudecken. Ereignisse oder Zustände im orthodoxen Wissen werden dabei auf das heimliche (und illegale) Wirken einer Gruppe von Personen zurückgeführt – in unserem Beispiel die Annahme, der Sturm sei von Seiten der Antifa bzw. der Black-Lives-Matter-Bewegung organisiert und inszeniert worden. Das heißt, die uns bekannte Version der Wirklichkeit wird unter Annahme einer Verschwörung neu erzählt. Welche sprachlichen Mittel und Handlungen an dieser Neuerzählung beteiligt sind, wird im Folgenden mittels drei empirischer Fallstudien veranschaulicht. Ziel ist es, anhand inhaltlich unterschiedlicher Verschwörungstheorien einen allgemeinen Überblick über die Vielzahl und Heterogenität der sprachlichen Muster zu geben, die zur Konstruktion von alternativen Wirklichkeitsichten in verschwörungstheoretischen Texten und Diskursen eingesetzt werden. **Abb. 07**

Empirische Streiflichter: Verschwörungstheorien im Diskurs über Terrorismus

Als erstes Beispiel fungieren Verschwörungstheorien rund um den Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz 2016. Bereits kurze Zeit nach dem Anschlag kursierten insbesondere auf YouTube zahlreiche Videos, in denen die offizielle Version der Geschehnisse infrage gestellt und in denen unter anderem von einem „Anschlag unter falscher Flagge“ ausgegangen wird. Allgemeiner Tenor ist dabei, dass der Staat vorhabe, härtere Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen zu legitimieren und durchzusetzen. Unser Materialkorpus besteht aus Kommentaren, die unter den Videos stehen. Sie sind interessant, weil darin die Darstellung aufgegriffen, wiederholt und weiter ausgeführt wird. **Abb. 08**

Durch quantitative Korpusabfragen können lexikalische Besonderheiten bzw. spezifisches Vokabular aufgedeckt werden. Dabei treten vor allem solche Wörter zutage, die Ebling, Scharloth, Dussa und Bubenhofer⁶ als „Entlarvungsvokabular“

6 2014, S. 51.

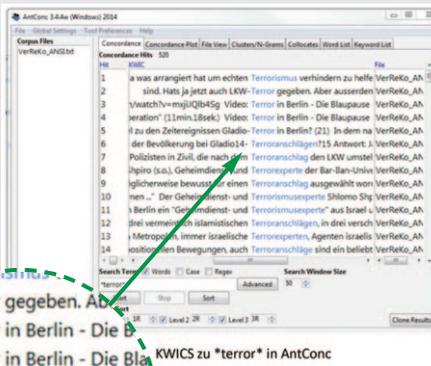
Abb. 10

[...] Es hat sich **nicht** genau so zugetragen wie es vom Mainstream berichtet wurde. Befreie dich mal von deiner Gehirnwäsche und lüfte deine Synapsen. Ich kenne viele Anschläge, wo die Mainstreamstory **nicht** Recht behalten hat. Wach auf.

Wie schon bei **vermeintlichen** „Terroranschlägen“ in jüngster Vergangenheit spielen die etablierten Medien ein „Was wir wissen und was nicht“ Spielchen. [...] Das Spiel verdient eher den Namen „Was wir euch sagen wollen und was nicht“, denn die Auflistung **vermeintlicher** Fakten ist höchst einseitig auf eine ominöse Organisation namens „IS“ ausgerichtet. Alle Spuren müssen irgendwie in diese Richtung gelenkt werden. [...]

Und wieder hat man **angeblich** einen Personalausweis gefunden, ich sage euch wie die story ausgehen wird, diesen Amri gibt es **nicht**, in einiger Zeit wird man uns erzählen man hat ihn tod gefunden oder er hat sich irgendwie anders umgebracht. Ich bin mir verdammt **sicher** das es sich um eine false flag attacke durch die CIA handelt.

Abb. 11



- II Erfassen aller relevanten Wortbildungen mit den Bestandteilen
-ausweis-, -beweis-, -blöd-, -denk-, -dumm-, -fake-, -fakt-, -falsch-, -frag-, -glaub-, -info-, -klar-, -lüg-, -manipul-, -medi-, -möglich-, -polit-, -recht-, -schweig-, -sklav-, -terror-, -überwach-, -verarsch-, -verschwörung-, -wahr-, -wirk- und -wiss-.

- II Die fünf produktivsten Wortbildungsbestandteile (aus Type-Perspektive) sind:
-terror- (69), -recht- (65), -fake- (31), -medi- (31), -lüg- (27).

bezeichnen. Darunter verstehen sie Ausdrücke, „die darauf verweisen, dass hinter der offiziellen Darstellung – etwa der Medien oder der Politiker – eine verborgene Wahrheit liegt beziehungsweise dass die Dinge nicht als das erscheinen, was sie in Wahrheit sind“. **Abb. 09**

Besonders auffällig ist das überdurchschnittlich häufige Vorkommen von Negationswörtern wie *nicht* und *kein*. Aber auch relativierende Ausdrücke wie *angeblich*, *wohl* und *wahrscheinlich* ziehen sich durch die Texte. Demgegenüber lässt sich auch eine hohe Frequenz an Wörtern feststellen, die die verschwörungstheoretische Version als glaubwürdig darstellen, wie *sicher*, *klar*, *tatsächlich*, *eindeutig*, *offensichtlich*, *sicherlich*, *deutlich* usw. **Abb. 10**

Auch Wortbildungen können an der Infragestellung des sichtbaren Plots sowie an der Glaubhaftmachung des unsichtbaren Plots beteiligt sein. Die fünf produktivsten Wortbildungsbestandteile sind *terror*, *recht*, *fake*, *medi* und *lüg*. Im Folgenden werden die Morpheme *terror*, *fake* und *lüg* herausgegriffen; an ihnen lassen sich das narrative Prinzip und die Infragestellung des sichtbaren Plots besonders gut veranschaulichen. **Abb. 11**

Die *terror*-Bildungen lassen sich grob wie folgt anordnen: links und grün markiert stehen Wortbildungen, die keine verschwörungstheoretische Semantik haben und deshalb auch in der offiziellen Version vorkommen könnten (also z. B. *Terrorismus*, *Terroranschlag* oder *Terrornetzwerk*); rechts und rot markiert stehen Wortbildungen, die eine verschwörungstheoretische Wortbildungssemantik aufweisen, die also auf die angebliche Inszenierung des Anschlags von Seiten der Politik referieren (z. B. *Brüssel-Staatsterror*, *Staatsterroristen*, *Terrortheater*, *Terrordrehbücher*). **Abb. 12**

Auch die Wortbildungen mit den Bestandteilen *fake* und *lüg* haben eine unübersehbare verschwörungstheoretische Semantik. Beispiele mit *fake* sind *Berlin-Fake*, *BND-Fake*, *Fake-Attentat*, *Fake-Szenario*, *Fake-Fachleute*, *Fake Polizei*, *Faker*, *(das) Faken* oder auch *(das) Gefake*. Beispiele mit *lüg* sind *Jahrhundertlüge*, *Lügenstory*, *Lügenfernsehen*, *Lügenkonstrukt*, *(das) Herumgelüge*, *anlügen*, *belügen*, *lügnerisch* oder auch *Bundeslügenkonferenz*. Mit ihnen wird gezielt der sichtbare Plot angegriffen und seine Glaubwürdigkeit infrage gestellt. **Abb. 13**

Abb. 12

69 Wortbildungen mit dem Bestandteil -terror- (Types)

Terrorismus	Terror LKW	Brüssel-Staatsterror	Insider-STAASTERROR 9/11
Terroranschlag/-anschläge	Terrorabsichten	Terrordrehbücher	Terrorpanikmache
Terrorexperte/-n	Terroristin	STAATSTERROR/Staatsterror	Staatsterrorakte
Terrorismusexperte	mossterroristen	STAATSTERRORISTEN	NATO-TERRORISTENGEBIET
Terrorgruppe/-n	Anti-Terror-Razzien	Terrorübung/-en	9/11 Syntetic Terror
Terrorist/-en	Finanzterror	Fake Terror Attack	Terrorvorbereitungen
terroristisch	Weihnachtsmarkt-Terror	Fake-Terrormächengeschichte	FAKE-STAASTERROR-Anschläge
Terrororganisation/-en	Real Time Terror Attacks	TERRORISTEN-Schimäre	STAATSTERROR-ANSCHLÄGE
Terror-Verdächtiger	terrorausbildungslager	Staatsterrorismus	Terrortatorte
Anti-Terror-Gesetze	Berlin-Terror	Terrormanagement	Terrorplanungen
Terrorangriff/-e	Terrorpiloten	Terror-Fakenews	terroristenhandbuch
Terrorakt/-e	Terrorverbrechen	STATE TERRORISM	"Terror"-Ereignisse
Terrorgefahr	Terrorismusabwehrzentrum	Terrormuster	Terroragenda
Terrorregime	Terrorfahnder	Terror-Theater	NATO-Terrorübung
terrorisieren	Terror-Flüchtling	Terror Kulisse	Lohnterroristen
Terrorattacken	Terroropfer	Terrorparteien/Terror-Parteien	"Terror"glauben
Terrornetzwerk	Terror>Flugzeug		
IS-Terrorallianz	terrorstaaten		
	Terrorismusbekämpfung		

Abb. 13

31 Wortbildungen mit dem Bestandteil -fake- (Types)

Berlin-Fake
Berlin Attack Fake
BND-Fake
Fake-Anschlag/Anschläge
Fake-LKW
Fake-News
gefaket
fake Islamic attacks
FAKE-Maske
FAKE-Kommentator
FAKE Terror Attack
Fake Attentat/-e
FAKE ambassador attack
Fake-Terrormächengeschichte
Fake-Terroranschläge
faken
fakeMarkt
Fakeaktion
Fake-Szenario
Fakenamen
Fake-Fachleute
Fake Video
Faker
(das) Faken
Fake Account
Fake-Flugzeuge
Terror-Fakenews
Fake-Interview
Fake Polizei
(das) Gefakte
Fake-News-Verschwörungstheoretiker

Jahrhundertlüge
Lügen-Medien
Lügenpresse
(das) Herumgelüge
staatslüge
anlügen
Lügenmärchen
Lügenmaul
Lügenstory
Lügenpack
Lügenpolitiker
Lügenregierung
Lügenfernsehen
(das) Dauerlügen
Lügenschauspieler
Lügenpapst
Oberlüge
Lügenrede
Lügenzauckler
Lügenhaufen
Lügenkonstrukt
Bundeslügenkonferenz
belügen
Springerlügner
Lügner
lügnerisch
verlogen

27 Wortbildungen mit dem Bestandteil -lüg- (Types)

Wortbildungen mit den Eigennamen *Merkel* und *Gauck*

Merkel Regierung, Merkel Regime, Merkel Junta, Merkel Presse, Merkelland, Merkel-Mossad-Terrorübung, Merkel -„Raute“, Merkelchen, merkeln

Gauckler, Lügensgauckler, vergauckeln

Naja und wie es der Zufall so will, vergisst der Depp seine Papiere im LKW, wie die Deppen beim 11.9. und der Depp der sich voriges Jahr in Paris in die Luft sprengte, wo natürlich seine Papiere unversehrt aus dem Explosionsmüll geborgen wurden. Leute Leute Leute was soll mann dazu noch sagen

MERKEL IHR NICHT DAS IHR VERGAUCKELT WERDET ???

Wortbildung als morphologisches Mittel, den sichtbaren Plot anzuzweifeln und durch **Umkehrung des semantischen Kerns** der Verschwörungstheorie anzupassen

offizielle Version	verschwörungstheoretische Gegenüberstellung
<i>Terrorismus</i>	Staatsterrorismus
<i>LKW</i>	Fake-LKW
<i>Regierung</i>	Verarschungs-Regierung
<i>Medien</i>	Lügen-Medien
<i>Information</i>	Desinformation
<i>Darstellung</i>	Falschdarstellung
<i>Politiker</i>	Lügenpolitiker
<i>Rechtsstaat</i>	Schein-Rechtsstaat

Topos der fehlenden Beweise

Wenn Beweismittel fehlen, die den sichtbaren Plot belegen würden, dann ist dieser nicht wahr

Leute bitte das ist alles inszeniert das was in Berlin auf dem Weihnachtsmarkt passiert sein soll schaut euch die Videos mal genau an (wenn ihr noch die Zeit habt) Video: LKW rast in Weihnachtsmarkt geht etwa 1.11 min schaut euch das an und wacht auf. 50 verletzte 12 Tote wo sind die Verletzten die nach Hilfe schreien und schmerzen haben habt ihr das nicht gemerkt. Da müßte ein Chaos sein aber die Leute laufen ganz normal der Lkw hat weist keinerlei Blutspuren weder vorne noch an denn Reifen mann denkt doch mal endlich wieder selbst Hirn einschalten. Alles Lügenpresse von morgens bis abends Märchenstunde!!!!!!!

Gute Frage ... und wo sind die privaten Handyvideos? Wo sind die Opfer? Wo sind die Blutspuren? Wo sind die Zeugen? Das ganze Ding stinkt zum Himmel ... Unser aller Untergang [...]

[...] Die Forensischen Beweise fehlen, und der Terroranschlag kann so nicht glaubwürdig dargestellt werden! Die Inszenierung war ein Weihnachtsmarkt Theater ohne Blut und Leichen. [...]

Topos der physikalischen Unmöglichkeit

Weil im sichtbaren Plot gegen Naturgesetze verstoßen wird, ist dieser nicht wahr

Denke mal in Geometrie und Massenträgheit – ein LKW hätte nichtmal mit Schrittgeschwindigkeit es geschafft, in die Weihnachtsmarkt Gasse hineinzumanövrieren, geschweige denn mit 14m/sec

[...] Und dann wäre da z. B. noch der physikalisch unmögliche Weg des LKW und die fehlende Beschädigung durch Poller und Betonklotz an der Front. Um nur mal die auffälligsten Punkte zu nennen.

Die Brems- und Lenkrad-Helden-Story ist unmöglich, denn wenn nicht beide angeschnallt waren, hat dieses Bremssystem nicht reagiert. Angeschnallt greift man nicht einfach mal so eben als Beifahrer ins Lenkrad, was man weiß, wenn man mal nen Blick rein wirft. Wenn sie deshalb zu dritt waren, hätten zwei Tote drin gelegen, dank Bremsautomatik; auch stünde in diesem Fall der LKW bereits am Anfang des Marktes, dank Bremsautomatik. Diese Bremse ist lebensgefährlich. Deshalb Gurtpflicht. Zudem war hinter dem LKW ein Poller. Und die Einfahrt in den Markt ist aufgrund von Fliehkraft bzw. geschwindigkeitsabhängiger Massenträgheit ebenso unmöglich. Die physikalischen Gesetze widersprechen somit Zeugen/Medien/Justiz/Polizei – kurzum: der kompletten offiziell propagierten Verschwörungstheese. [...]

Auffällig sind in unserem Korpus Wortbildungen mit den Eigennamen *Merkel* und *Gauck* (z. B. *Merkel-Regime*, *Merkel-Presse*, *Merkelland*, *Merkel-Mossad-Terrorübung*, *Lüంగాuckler*). Sie dienen einem Kernmerkmal verschwörungstheoretischer Narrative – nämlich der Benennung der Verschwörer*innen (im Sinne der Frage „Cui bono? Wem nützt es?“). In dem Belegbeispiel werden die damalige Bundeskanzlerin und der damalige Bundespräsident direkt hintereinander in Form von zwei Wortbildungen als die Verschwörer*innen genannt: *Merkelt ihr nicht das ihr vergauckelt werdet*. **Abb. 14**

Die Wortbildung ist außerdem ein morphologisches Verfahren, das dazu dient, den sichtbaren Plot durch Umkehrung des semantischen Kerns von Wörtern der Verschwörungstheorie anzupassen. Während in der offiziellen Version von *Terrorismus*, *LKW*, *Regierung*, *Medien*, *Information*, *Darstellung*, *Politikern* und *Rechtsstaat* die Rede ist, wird im verschwörungstheoretischen Diskurs von *Staatsterrorismus*, *Fake-LKW*, *Verarschungs-Regierung*, *Lügen-Medien*, *Desinformation*, *Falschdarstellung*, *Lügenpolitiker* und *Schein-Rechtsstaat* gesprochen. Persönliche Meinungen, Einstellungen und Überzeugungen können in Wortbildungen aufgrund ihrer informationsverdichtenden Funktion innerhalb eines einzigen Zeichens zum Ausdruck gebracht werden. In den vorgestellten Wortbildungen kondensiert sich das Sonder- bzw. Spezialwissen der gesellschaftlichen Gruppe, die von einer Verschwörung überzeugt ist. **Abb. 15**

Als Letztes möchten wir noch auf Argumentationsmuster (sogenannte Topoi) eingehen, die wir durch intensive Textlektüre herausgearbeitet haben. Die Analyse der Argumentation ist aufschlussreich, weil mithilfe argumentativen Handelns versucht wird, „etwas kollektiv Fragliches [also die heterodoxen, verschwörungstheoretischen Wissensbestände] in etwas kollektiv Geltendes [also orthodoxe Wissensbestände der Gesellschaft] zu überführen“⁷. Besonders zwei Argumentationsmuster kommen in der Weihnachtsmarkt-Verschwörungstheorie vor und finden sich zum Teil auch in anderen Verschwörungstheorien wieder. Zum einen der Topos der fehlenden Beweise: „Wenn Beweismittel fehlen, die den sichtbaren Plot belegen würden, dann ist dieser nicht wahr“. Argumente, die hierfür angeführt werden, sind unter anderem, dass es keine Opfer, Blutspuren, Zeugen, Handyvideos und Angehörige der Opfer gebe.

Abb. 16

7 Klein 1980, S. 19.

Abb. 18



- || **Gegenstand:** Kognitive/konzeptuelle Metaphern (Lakoff/Johnson 2017) im Sprechen über den Klimawandel in den sozialen Medien.
- || **Korpus:** Kommentare zu YouTube Videos, in denen der menschengemachte Klimawandel gelehrt und von einer Verschwörung ausgegangen wird.

Abb. 19

Konzeptuelle Metapher

„KLIMAWANDEL-ÜBERZEUGUNG / W ISSEN IST RELIGION“

*Klima-Jünger,
glauben,
Religion,
Dogma,
Glaubensdoktrin,
Ketzer,
Glaube,
Klimareligion*

Zum anderen tritt häufig der Topos der physikalischen Unmöglichkeit auf: „Weil im sichtbaren Plot gegen Naturgesetze verstoßen wird, ist dieser nicht wahr“. So wird argumentiert, der LKW hätte aufgrund der Geometrie und Massenträgheit nicht durch die schmale Gasse fahren können, oder auch, es sei unmöglich, dass bestimmte Poller und Betonklötze nicht beschädigt wurden. Dieser Topos tritt beispielsweise auch in der 9/11-Verschwörungstheorie auf (wenn z. B. argumentiert wird, das Stahlgerüst der beiden Hauptgebäude habe allein aufgrund des Kerosinbrands nicht schmelzen können – und folglich hätten gezielte Sprengungen den Einsturz ausgelöst). **Abb. 17**

Empirische Streiflichter: Verschwörungstheorien im Diskurs über Klimawandel

Im November 2012 twitterte Donald Trump, das Konzept der globalen Erwärmung sei von Chinesen erschaffen worden, um der US-Wirtschaft zu schaden. Damit formuliert er ein gängiges verschwörungstheoretisches Narrativ im Diskurs über den Klimawandel: dass nämlich der Klimawandel bzw. der menschengemachte Klimawandel eine Erfindung sei, mit der eigennützige Interessen verfolgt würden. Gegenstand der folgenden Analyse sind „kognitive/konzeptuelle Metaphern“ im Sprechen über den Klimawandel in den sozialen Medien. Konkret handelt es sich um ausgewählte Ergebnisse aus einer Fallstudie anhand eines Korpus zu YouTube-Kommentaren, in denen der menschengemachte Klimawandel geleugnet und von einer Verschwörung ausgegangen wird. Aufgrund ihrer Funktionen, die wir nun an verschiedenen Beispielen aufzeigen, sind solche Metaphern ein bevorzugtes Mittel beim Reden über vermeintliche Verschwörungen. **Abb. 18**

Im Anschluss an die Metaphertheorie von Lakoff und Johnson (2017) wird die Metapher in erster Linie als kognitives Phänomen verstanden.

Grundannahme der kognitiven Metaphertheorie ist, dass Metaphern so etwas wie „Erkenntnis-Brillen“ sind, die in der alltäglichen Kommunikation unsere Wahrnehmung, unser Denken und Handeln strukturieren. Solche konzeptuellen Metaphern existieren nur als Abstraktion/mentale Konzepte (Type).

Am gebräuchlichsten in unserem Material ist die abstrakte konzeptuelle Metapher „Klimawandel-Überzeugung/Wissen ist Religion“.

Wie gesagt: Sprachlich werden konzeptuelle Metaphern selten in dieser abstrakten Form realisiert. Wir finden in den Texten keine entsprechenden Formulierungen.

Um sie zu rekonstruieren, gehen wir von den erkennbaren metaphorischen Redeweisen aus (Token, Metaphernlexeme), die beim Sprechen über einen Sachverhalt, in dem Fall über Klima-Verschwörungen, verwendet werden. Diese können sehr vielgestaltig sein. Für die Analyse müssen wir sie sammeln, ordnen und durch Kategorienbildung auf ihre abstrakte konzeptuelle Form zurückführen. Das heißt, die Interpretation erfolgt immer vom konkreten sprachlichen Einzelphänomen zum Abstrakten.

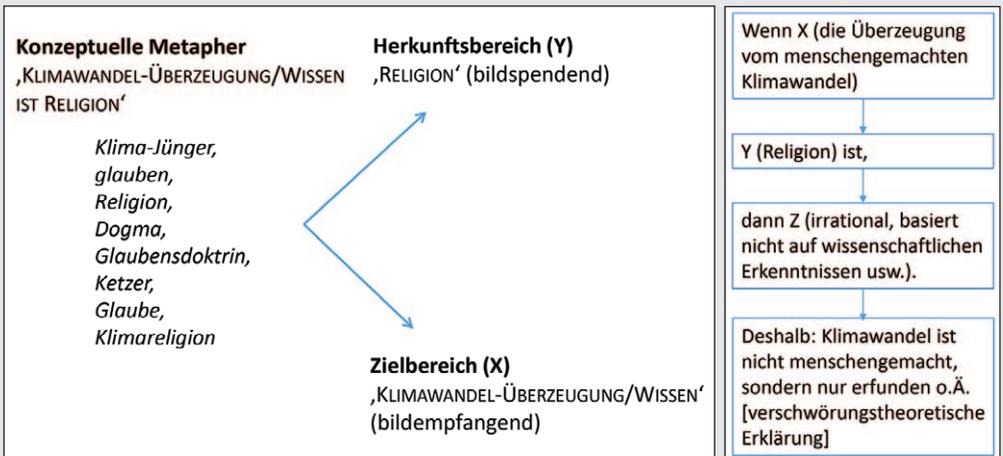
[...] Ich habe kein Artensterben kleingeredet, sondern gefragt wieso das ein Beweis für den Mensch. Klimawandel ist? Du vermischt auch Umwelt mit Klimaschutz und wenn du so sehr gegen Artensterben bist solltest du dafür sein die Windräder zu verbieten! Der 97% Konsenz ist eine riesen Lüge, aber **Klima-Jünger** wie du **glauben** ja eh alles! [...]

(Die Klimalüge? – Das steckt hinter 97% wissenschaftlichem Konsens; www.youtube.com/watch?v=jHGFR2DtxOE)

Das sind die Manipulationstricks der Klima-Lügner & zwangsfinanzierten Mainstream Medien:

1. Sie drücken sich völlig schwammig aus, 'menschengemachter Klimawandel' ist eine total unpräzise Beschreibung & soll beim Zuhörer eigene 'präzise' aber eben falsche Vorstellungen hervorrufen, die dann nichts weiter mehr sind, als der '**Glaube**' einer 'scheinwissenschaftlichen' **#Klimareligion**. [...]

(HL1960 antwortet nicht Klimawandelreligion und kein Dialog zwischen Harald Lesch und Oliver Janich; <https://www.youtube.com/watch?v=xx u8k5Ll0g>)



Beispiele für konkrete metaphorische Redeweisen, hinter denen auf kognitiver Ebene die konzeptuelle Metapher „Klimawandel-Überzeugung/Wissen ist Religion“ wirksam ist, sind *Klima-Jünger, glauben, Religion, Dogma, Glaubensdoktrin, Ketzer, Glaube, Klimareligion*. **Abb. 19**

Konzeptuelle Metaphern sind systematische Übertragungen von Wissen. Sie setzen sich aus einem Herkunftsbereich (Y), aus dem prototypisches Erfahrungswissen übernommen wird, und einem Zielbereich (X), auf den das Wissen aus dem Herkunftsbereich projiziert wird, zusammen.

Das heißt, bestimmte Aspekte dessen, was wir über Religion wissen, übertragen wir auf den Sinnbereich Klimawandel-Überzeugung. Mit dem Gebrauch solcher Metaphern werden im Prozess der Projektion nicht nur einzelne Bedeutungsaspekte übertragen, sondern – so die Theorie – komplexe Systeme von mit der Metapher zusammenhängendem Wissen aktiviert.

Dementsprechend legt die konzeptuelle Metapher eine ganze Reihe von Schlussfolgerungen oder Implikationen nahe, die im Wettstreit um die Hegemonie der Wirklichkeitsichten zentrale Funktionen erfüllen. Diese werden beispielsweise nach dem Prinzip gebildet: Wenn X, also die Überzeugung vom menschengemachten Klimawandel, Y ist, also die Religion, dann Z. – Dann ist sie irrational, basiert nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen usw., weshalb – so die endgültige Schlussfolgerung – der Klimawandel nicht menschengemacht ist, sondern nur erfunden. Damit ist sozusagen der Diskursraum für die verschwörungstheoretische Erklärung geöffnet.

Wie wir sehen, wird mit konzeptuellen Metaphern sehr viel mehr an Wissen gebildet, als nach klassischen linguistischen Modellen zum Bereich der „sprachlichen Bedeutung“ hinzugerechnet wird. Sie haben in Verschwörungstheorien einerseits die Funktion, einen Dissens zu versprachlichen, die offizielle Version infrage zu stellen bzw. deren Glaubwürdigkeit zu untergraben, und andererseits den Raum für eine verschwörungstheoretische Erklärung zu öffnen.

Abb. 20, 21

Neben dem eben genannten Konzept ist in unseren Belegen zum Diskurs über den Klimawandel die konzeptuelle Metapher „Politik/Medien/Wissenschaft (Zielbereich) sind Schauspiel (Herkunftsbereich)“ vorherrschend.

Dieses Metaphernkonzept ist insofern generalisierbar, als es in den meisten

Konzeptuelle Metapher

„POLITIK/MEDIEN/WISSENSCHAFT (ZB)
SIND SCHAUSPIEL (HB)“

Metapher token

*Marionetten, Kasperletheater
linksextremen BRD POLITDARSTELLER,
Horrorszenario, ...*

*Überall sind Regierungen Lügengebilde und
Marionetten der im Hintergrund fungierenden
mächtigen Personen die mit dem Klimawandel
Geldverdienenden möchten! [...]*

(Die Klimalüge? – Das steckt hinter 97% wissenschaftlichem
Konsens; www.youtube.com/watch?v=jHGFR2DtxOE)

*Wir selber – und zwar ausnahmslos alle – sind
keine Klimakiller, sondern (das!!) sind die
linksextremen BRD POLITDARSTELLER. Diese
wollen die große Lüge über die deutsche Geschichte
damit untermauern und deshalb geht es in der
BRD auch extremer ab, als in den anderen
Ländern (Systemen)*

(Klimamörder – Mit Neusprech in die Ökodiktatur?
Klimawandel, Klimapolitik & Klimalüge in der Kritik;
<https://www.youtube.com/watch?v=WGYLHZ7aNiA>)

Verschwörungstheorie der „Umvölkung“:

- II **Unsichtbarer Plot:** Austausch der weißen Mehrheitsbevölkerung in Europa, Australien/ Neuseeland und Nordamerika durch (vornehmlich muslimische) Flüchtlinge mit dem Ziel, die ethnische Zusammensetzung und kulturelle Tradition der „weißen“ Kontinente aufzulösen.
- II **Korpus:** Äußerungen aus Reden und Social-Media-Beiträgen von AfD-Orts-, Kreis und Landesverbänden über die Junge Alternative bis hin zu einzelnen Parteimitgliedern aus der mittleren und führenden Funktionärssebene (Facebook, YouTube).

Verschwörungstheorien gebraucht wird. Die Religionsmetapher ist spezifischer, wir finden sie häufiger im Diskurs über Klimawandel.

Auch hier ist wieder die Frage interessant, wie die Metapher möglicherweise – in die Köpfe können wir nicht schauen – unser Denken strukturiert, welche Schlussfolgerungen und Implikationen sie nahelegt. Insbesondere dient die Metapher der Delegitimierung von Politik/Medien/Wissenschaft: Diese seien fremdgesteuert (von geheimen Mächten), alles sei beispielsweise aus Gründen des Profits inszeniert. **Abb. 22**

Empirische Streiflichter: Verschwörungstheorien in rechtspopulistischen Diskursen

Das dritte Beispiel behandelt die sogenannte Umvolkungs-Verschwörungstheorie innerhalb der rechtspopulistischen Partei „Alternative für Deutschland“. Diese Verschwörungstheorie geht davon aus, dass es einen geheimen Plan gebe, die weiße Mehrheitsbevölkerung in Europa, Australien/Neuseeland und Nordamerika durch (vornehmlich muslimische) Flüchtlinge und andere nicht-weiße Einwanderer auszutauschen. Ziel der vermeintlichen Verschwörer sei es, die ethnische Zusammensetzung und kulturelle Tradition der „weißen“ Kontinente aufzulösen, um eine identitätslose „Mischbevölkerung“ zu erschaffen. In einer Studie haben wir uns im Allgemeinen mit Zusammenhängen zwischen Verschwörungstheorien und Rechtspopulismus und im Besonderen mit Aussagen der AfD zu dieser Verschwörungstheorie beschäftigt. Als Materialgrundlage dienen Zitate und Quellen, die in einem Gutachten des Verfassungsschutzes angeführt werden. Dieses „Gutachten zu tatsächlichen Anhaltspunkten für Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung in der ‚Alternative für Deutschland‘ (AfD) und ihren Teilorganisationen“ ist durchzogen von Hinweisen auf verschwörungstheoretische Tendenzen in der AfD. Die Ausführungen werden geradezu akribisch mit zahlreichen Textbeispielen aus Reden und Social-Media-Beiträgen belegt. Die Auszüge stammen dabei von unterschiedlichen Akteuren von AfD-Kreis- und Landesverbänden über die Junge Alternative bis hin zu einzelnen Parteimitgliedern. Im Folgenden wird auf lexikalische und metakommunikative Besonderheiten eingegangen.

Abb. 23

Abb. 24

*Die Europäische Kommission legt Programm zur dauerhaften Neuansiedlung von 50.000 „Flüchtlingen“ vor! Ohne demokratische Meinungsbildung soll europaweit der **Bevölkerungsaustausch** vorangetrieben werden!*

(Facebook Eintrag des AfD Landesverband Schleswig Holstein vom 01.12.2017)

*Hohe Steuern und für was? Für eine **Umvolkung** durch illegale Migration [...].*

(AfD Kreisverband Mittelsachsen: Facebook Eintrag vom 19.09.2017)

*Deutschland stirbt in vielen Großstädten und die kritischen Parallelgesellschaften werden nicht nur die Mehrheit stellen, sie werden dominieren. Stoppt diesen Wahnsinn, stoppt den **Großen Austausch!***

(Junge Alternative Bremen: Facebook Eintrag vom 20.02.2017)

*Der langfristige **Genozid** am deutschen Volk ist damit faktisch beschlossen, aber fast niemand bemerkt es. Ein nahezu genialer, weil unsichtbarer Krieg gegen Deutschland und Europa. [...]*

(Härle, Carsten: Facebook Eintrag vom 14.10.2017, erneut am 26.03.2018)

Abb. 25

*Wir werden gedrängt, uns den muslimischen Eroberern anzupassen. Der große Austausch, die **gezielte, vorsätzliche** kulturelle und ethnische Veränderung Europas ist in vollem Gange. [...] Die von der Bundeskanzlerin **vorsätzlich herbeigeführte** [...] Masseninvasion vornehmlich muslimischer Menschen nach Deutschland und Europa stellt eine große Gefahr historischen Ausmaßes dar. [...] Die Altparteien [...] haben sich ihrerseits den Austausch der Bevölkerung **zum Ziel gesetzt.***

(Augustin, Dennis: Facebook Eintrag vom 24.08.2017)

*[...] Der perverse **Plan** scheint aufzugehen, leider auch hier in Deutschland.*

(AfD Landesverband Nordrhein Westfalen: geteilter Facebook Eintrag von Martin Schiller vom 28.03.2018)

*[...] Weshalb deren Regierungen jetzt ja auch zum Krieg gegen ihre eigenen Völker durch **staatlich organisierten** Bevölkerungsaustausch nach EU Vorbild gezwungen werden sollen.*

(Przybylla, Benjamin: Facebook Eintrag vom 18.12.2017)

Zunächst lässt sich beobachten, dass auf eine Vielzahl an Lexemen zurückgegriffen wird, mit denen die Verschwörungstheorie benannt wird. Die Bandbreite reicht von Wörtern wie *Bevölkerungsaustausch* bis hin zu Vokabular, das historisch vorbelastet ist, wie *Umvolkung*. Darüber hinaus wird häufig die Mehrwortverbindung *Großer Austausch* gebraucht. Diese geht auf den französischen Autor Renaud Camus und dessen Werk „Revolte gegen den großen Austausch“ zurück und ist auch fester Bestandteil des Wortschatzes der Identitären Bewegung. Nicht zuletzt findet außerdem das Lexem *Genozid* Verwendung. **Abb. 24**

Gemäß dem Merkmal der populistischen Komplexitätsreduktion handelt es sich bei der Migration nach Deutschland nach Meinung der AfD um kein Resultat unvorhersehbarer (außereuropäischer) Krisen und Kriege sowie recht komplexer geopolitischer Entwicklungen, sondern schlichtweg um eine Verschwörung mit dem Ziel, die europäischen Nationen zu ersetzen. Auf die Vorsätzlichkeit und Planmäßigkeit, die die Verschwörer angeblich an den Tag legen, verweisen zahlreiche Wörter und Mehrworteinheiten wie *gezielt*, *vorsätzlich*, *sich zum Ziel setzen*, *Plan*, *staatlich organisiert*, *im Sinn haben*, *aktiv*. **Abb. 25**

Typisch für Verschwörungstheorien ist, dass die angebliche Verschwörung als ein im Geheimen geplanter und stattfindender Komplott dargestellt wird, von dessen Existenz die Bevölkerung nichts mitbekommt. Lexikalisch drückt sich dies in Adjektiven wie *unsichtbarer Krieg gegen Deutschland und Europa* oder *Begriff des schleichenden Genozids* aus. Kernbestandteil einer Verschwörungstheorie ist es demgegenüber aber auch, dass eine ausgewählte, „aufgewachte“ Gruppe an Personen diese eigentlich verborgenen und nicht sichtbaren Pläne der Verschwörer durchschaut. Die AfD inszeniert sich deshalb als Aufklärer und Repräsentant der Wahrheit. Hierfür greift die Partei auf zahlreiche Wörter und Wortverbindungen zurück, durch deren Verwendung der Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen unterstützt wird und das propagierte Narrativ als nicht anzweifelbar erscheinen soll. Es sei *ganz offensichtlich*, dass ein *Bevölkerungsaustausch stattfinden soll*, den *langsame[n] Austausch der Deutschen durch muslimische Einwanderer könne keiner ernsthaft leugnen*, man könne *zu keinem anderen Schluss kommen*, es sei *überdeutlich – wer es sehen will, der sieht es*. Hinzu kommt der Gebrauch von (idiomatischen) Phrasemen, die ebenfalls zur Glaubhaftmachung der Verschwörungstheorie eingesetzt werden. Dass es sich bei

Abb. 26

- II *Unsichtbarer Krieg gegen Deutschland und Europa, Begriff des schleichenden Genozids.*
- II *Es sei ganz offensichtlich, dass ein Bevölkerungsaustausch stattfinden soll, den langsame[n] Austausch der Deutschen durch muslimische Einwanderer könne keiner ernsthaft leugnen, man könne zu keinem anderen Schluss kommen, es sei überdeutlich, wer es sehen will, der sieht es.*
- II *Es liegt auf der Hand, dass es sich bei der aktuellen Migration um eine Verschwörung handle. Der Austausch sei in vollem Gange und läuft auf Hochtouren. Die regierenden Parteien lieferten das deutsche Volk ans Messer und täten auf Teufel komm raus alles dafür, um Deutschland in seiner Bevölkerungsstruktur zu verändern.*
- II *Kriegsmetaphorik: muslimische Eroberer, Invasion, Masseninvasion, Kampf, Festung Europa, Landnahme, stürmen, überrennen, Kriegserklärung, Traditionsvernichtung.*

Abb. 27

- II **Gruppe A (die Verschwörer):** *Europäische Kommission, die Regierungen der EU, die EU, UNO, Alt-Parteien, die Grünen, CDU/CSU, Linke Parteien, Bundeskanzlerin, Angela Merkel, Frau Merkel, Joschka Fischer, Claudia Roth, Kräfte, (regierende/politische/globalistische) Elite, durch und durch korrupte Bundesamt für Bevölkerungsaustausch und Kriminalitätsimport.*
- II **Gruppe B (diejenigen, die ausgetauscht werden sollen):** *Deutschland (als Nation/als Volk), die Deutschen, das deutsche Volk, das Heimatvolk, Europa, die nationalen Identitäten, die Nationalstaaten, die einheimische[n] Völker Europas.*
- II **Gruppe C (diejenigen, die Gruppe B ersetzen sollen):** *Flüchtlinge, fremde Völker, muslimische Menschen, Menschen aus [...] Nahost und Afrika, Afrikaner, Siedler, Migranten, jene, die sich nicht anpassen wollen, muslimische Eroberer, illegal eingewanderte Ausländer, illegale Migranten und Sozialtouristen, Horde von identitätslosen Konsumenten.*

der aktuellen Migration um eine Verschwörung handle, *liegt auf der Hand*. Der Austausch sei *in vollem Gange* und *läuft auf Hochtouren*. Die regierenden Parteien *lieferten* das deutsche Volk *ans Messer* und *täten auf Teufel komm raus* alles dafür, um Deutschland in seiner Bevölkerungsstruktur zu verändern. Wie im Flüchtlingsdiskurs generell gebraucht die AfD auch in dieser Verschwörungstheorie Kriegsmetaphorik. Der angeblich stattfindende Austausch wird als kriegerischer Akt dargestellt und mit Metaphertoken konzeptualisiert wie *muslimische Eroberer, Invasion, Masseninvasion, Kampf, Festung Europa, Landnahme, stürmen, überrennen, Kriegserklärung und Traditionsvernichtung*.

Abb. 26

Für die Verschwörungstheorie, wie sie von der AfD vertreten wird, sind besonders drei Akteursgruppen konstitutiv: Gruppe A (die Verschwörer) verfolgt den Plan, Gruppe B (diejenigen, die ausgetauscht werden sollen) durch Gruppe C (diejenigen, die als Tauschmasse fungieren) zu ersetzen. Das lexikalische Spektrum zur Bezeichnung der Verschwörer ist weit gestreut. Als Strippenzieher werden sowohl Agierende außerhalb Deutschlands angeführt wie die *Europäische Kommission, die Regierungen der EU, die EU* und die *UNO* als auch die etablierten Parteien sowie einzelne Politiker wie die *Alt-Parteien, die Grünen, CDU/CSU, Linke Parteien, die Bundeskanzlerin, Angela Merkel, Frau Merkel, Joschka Fischer* und *Claudia Roth*. Darüber hinaus finden sich auch Lexeme mit vager Referenz wie *Kräfte* und die *(regierende[n]/politische[n]/globalistische[n]) Elite*. Erwähnenswert ist die Bezeichnung *des durch und durch korrupte[n] Bundesamt[s] für Bevölkerungsaustausch und Kriminalitätsimport*, die der ehemalige AfD-Parteivorsitzende Alexander Gauland wählt, um das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Teil der Verschwörungstheorie zu rahmen. Vom Austausch betroffen sind *Deutschland (als Nation/als Volk), die Deutschen, das deutsche Volk, das Heimatvolk, Europa, die nationalen Identitäten, die Nationalstaaten, die einheimische[n] Völker Europas*. Schließlich verwendet die AfD eine Vielzahl an Bezeichnungen für diejenige Gruppe, die angeblich die deutsche Bevölkerung ersetzen soll. Die Palette reicht von mehr oder weniger neutralen Lexemen (*Flüchtlinge, fremde Völker, muslimische Menschen, Menschen aus [...] Nahost und Afrika, Afrikaner, Siedler, Migranten*) bis hin zu stark negativ konnotierten bzw. gar menschenverachtenden Ausdrücken (*jene, die sich nicht*

*[...] Der **große Austausch** – von unserem politischen Gegner oft als **Verschwörungstheorie gebrandmarkt** und nun aber in den Tagesthemen als Ziel der politischen Eliten offiziell bestätigt. Da hilft kein Herausreden mehr, die Maske ist endgültig verrutscht. [...]*

(Nolte, Jan: Facebook Eintrag vom 22.02.2018; in diesem Zusammenhang auch: Junge Alternative Hessen: Facebook Eintrag vom 23.02.2018)

*Umvolkung klingt hart, unschön, unangenehm. Umvolkung klingt wie Messerattacken, Vergewaltigungen und Islamisierung. „Es klingt wie“ staatliches Verständnis für Gewalttäter und politische Diskriminierung des dagegen gerichteten Protests. Umvolkung klingt also wie die Realität in Merkels Deutschland. **Genau deshalb soll der Begriff tabuisiert werden. Weil er die Wahrheit ausdrückt.***

(Krah, Maximilian: „Umvolkung“, in: www.deutschlandkurier.org vom 02.10.2018)

GEMEINSAM GEGEN DIE UMVOLKUNG! „Umvolkung“ ist kein „Nazi Sprech“, sondern ein treffender und sachangemessener Begriff für das, was gerade in unserem Land geschieht.

Tillschneider, Hans Thomas: Facebook Eintrag vom 26.09.2016)

*Ich stehe weiterhin zu dem **Begriff des schleichenden Genozids an der deutschen Bevölkerung durch die falsche Flüchtlingspolitik der Grünen. Der Genozid bezeichnet nach einer UN Resolution die Absicht, eine nationale, ethnische, religiöse Gruppe teilweise oder ganz zu zerstören. Und diese Absicht unterstelle ich den Grünen.***

(Christina Baum, „Erste Sitzung des neuen Landtags in Stuttgart. Aras Wahl stößt AfD Abgeordneter sauer auf“, in: www.swr.de/landesschau aktuell vom 10.10.2016)

anpassen wollen, muslimische Eroberer, illegal eingewanderte Ausländer, illegale Migranten und Sozialtouristen, Horde von identitätslosen Konsumenten). Bezogen auf die rechtspopulistische Ideologie der Partei entspricht Gruppe A dem Feindbild der Eliten, Gruppe B der Gruppe des Volkes und Gruppe C dem Feindbild der „Anderen, Fremden“. **Abb. 27**

Neben lexikalischen Mitteln fallen besonders auch Metakomentierungen ins Auge. Diese sind ein Hinweis darauf, dass sich die AfD sowohl über die Brisanz des Themas als auch über die Brisanz der gewählten sprachlichen Ausdrücke durchaus im Klaren ist. So verweist Jan Nolte explizit auf den Umstand, dass die Wortverbindung *Großer Austausch* vonseiten des politischen Gegners als *Verschwörungstheorie* bezeichnet und somit *gebrandmarkt* werde. Maximilian Krahl thematisiert die politische Tabuisierung des Wortes *Umvolkung* – mit Verweis auf dessen angeblichen Wahrheitsgehalt. **Abb. 28**

In die gleiche Kerbe schlägt Hans-Thomas Tillschneider. Für ihn sei das Wort *Umvolkung* kein „Nazi-Sprech“, sondern ein *treffender und sachangemessener Begriff*. Christina Baum erklärt, dass sie weiterhin zum *Begriff des schleichenden Genozids an der deutschen Bevölkerung* stehe, auch wenn diese Wortwahl auf scharfe Kritik in der Öffentlichkeit und Politik stoße. Den hier aufgelisteten Aussagen ist gemeinsam, dass sie auf eine Verschiebung der Sagbarkeitsgrenzen abzielen. Die Tabuisierung der Begrifflichkeiten *Großer Austausch*, *Umvolkung* und *Genozid* wird durch eine Metakomentierung seitens der AfD-Akteure als kritik- und diskussionswürdig dargestellt. Es steht nicht die Tatsache im Vordergrund, dass es sich hierbei um historisch vorbelastetes Vokabular handelt, dessen Gebrauch vermieden werden sollte. Vielmehr wird angeprangert, dass es in der Bundesrepublik Deutschland, in der angeblich Meinungsfreiheit herrsche, überhaupt möglich sei, bestimmte Wörter zu skandalisieren und deren Sagbarkeit einzugrenzen. Die Strategie, die bei diesem Vorgehen zum Vorschein kommt, kann als Skandalisierung des Skandals charakterisiert werden. **Abb. 29**

Fazit

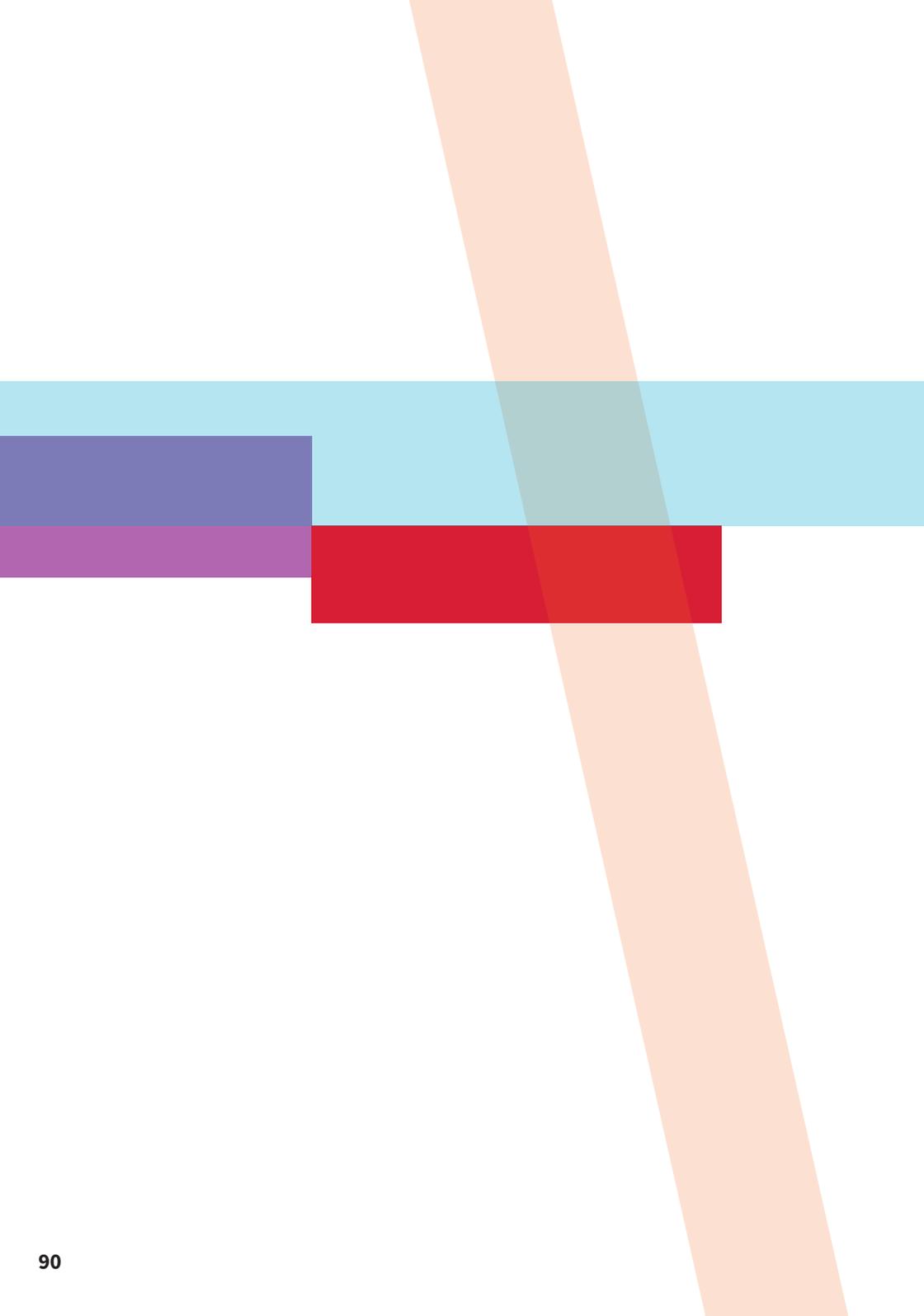
Dissens und Widerspruch sind aus demokratietheoretischen Gründen sicher wichtig und wünschenswert. Fragen sollte man sich aber, ob Verschwörungstheorien und der ihnen zugrundeliegende Sprachgebrauch in seiner polarisierenden und desintegrierenden Funktion zum demokratisch notwendigen Dissens und zur demokratisch notwendigen Gegenöffentlichkeit beitragen.

Jegliche Versuche, Produzent*innen von Verschwörungstheorien mittels feingedrehter Argumente davon zu überzeugen, dass sie auf einem Irrweg unterwegs sind und doch besser das lassen sollten, was sie tun, sind vermutlich zum Scheitern verurteilt. Wir können es probieren, sollten uns allerdings keine Illusionen über die Wirksamkeit unserer Versuche machen.

Vielleicht ist es aber möglich, und das ist unsere Hoffnung, absurden Sprachgebrauch der Öffentlichkeit als solchen aufzuzeigen, dahinterliegendes Denken und Wissen zu benennen und auf diese Weise die eine oder andere potenzielle Gefolgschaft zu verhindern.

Literaturverzeichnis

- Anton, Andreas: Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. Berlin 2011.
- Anton, Andreas; Michael Schetsche; Michael K. Walter: Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. In: Anton, Andreas; Michael Schetsche; Michael K. Walter (Hrsg.): Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens. Wiesbaden 2014, S. 9–25.
- Bartoschek, Sebastian: Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien – eine empirische Grundlagenarbeit. Hannover 2017.
- Butter, Michael: „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Berlin 2018.
- Ebling, Sarah; Scharloth, Joachim; Dussa, Tobias; Bubenhofer, Noah: Gibt es eine Sprache des politischen Extremismus? In: Liedtke, Frank (Hrsg.): Die da oben – Texte, Medien, Partizipation. Bremen 2014, S. 43–69.
- Klein, Wolfgang: Argumentation und Argument. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 10 (1980), S. 9–57.
- Lakoff, George; Johnson, Mark: Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. 9. Auflage. Heidelberg/Neckar 2017.
- Römer, David; Stumpf, Sören: „Der Große Austausch ist kein Mythos, er ist bittere Realität“. Populismus und Verschwörungstheorien aus linguistischer Perspektive. In: OBST 95 (2019), S. 129–158.
- Römer, David; Stumpf, Sören: Sprachliche Mittel in Verschwörungstheorien. Das Beispiel „Gates kapert Deutschland“. In: Der Sprachdienst 64 (2020), S. 148–158.
- Römer, David; Stumpf, Sören: „Yes we Ken“. Corona-Verschwörungstheorien unter mainstream-linguistischer Lupe. In: Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur 16 (2020), S. 212–219.
- Schultz, Tanjev; Jakob, Nikolaus; Ziegele, Marc; Quiring, Oliver; Schemer, Christian (2017): Erosion des Vertrauens zwischen Medien und Publikum? Media Perspektiven, 5, S. 246–259. Online verfügbar unter: https://www.ard-werbung.de/leadadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2017/0517_Schultz_Jakob_Ziegele_Quiring_Schemer.pdf [01.06.2022]
- Seidler, John David: Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplott bis zur Lügenpresse. Bielefeld 2016.



Antisemitische Verschwörungsmysmen

Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt

Juliane Wetzel

Die Covid-19-Pandemie hat einmal mehr gezeigt, dass schwer fassbare, den üblichen Erklärungshorizont übersteigende Ereignisse als Trigger zur Bildung von Mythen und Gerüchten dienen, aus denen sich rasch – zumal in der Welt der grenzenlosen Datenflut des Internets – Verschwörungsfantasien entwickeln können.¹ Solche Mythen und Denkwelten sind in vielen Ländern Europas, aber auch in der arabischen Welt und auf dem amerikanischen Kontinent fester Bestandteil tradierter, tief verwurzelter Narrative, die von Generation zu Generation weitergegeben werden und in Krisenzeiten problemlos zu reaktivieren sind – wenn auch den jeweiligen Umständen und Zeitläuften angepasst.² Sie bieten einfache, monokausale Erklärungsmuster für komplizierte Sachverhalte und erfüllen soziale Funktionen beziehungsweise befriedigen psychologische Bedürfnisse.³ Nicht selten münden sie in ein geschlossenes dichotomes Weltbild, das in säkularisierten Gesellschaften als Religionsersatz dienen kann.

- 1 Erstmals erschienen in: Antisemitische Verschwörungsmysmen. Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt, in: Einsicht 2021 Bulletin des Fritz Bauer Instituts, Frankfurt a.M. 2021, S. 48-55.
- 2 Zur Definition des Begriffs „Verschwörungstheorie“ siehe Anton 2011, S. 17–31.
- 3 Siehe Swami, Coles 2010.



picture alliance/dpa / Boris Roessler

Dabei handelt es sich bestenfalls um Halbwahrheiten, eher jedoch um Fantasien und Mythen, die sich bis hin zu wahnhaften Vorstellungen steigern können. Grundlage ist generell ein Gedankenkonstrukt, das unterstellt, Personen hätten sich im Geheimen verabredet, um obskure Ziele durchzusetzen. Rationale Erklärungsversuche werden beiseitegeschoben oder gar ad absurdum geführt, basierend auf der Behauptung, alles sei im Voraus geplant und nichts sei, wie es scheint.⁴ Naturkatastrophen, Terroranschläge, Pandemien, aber auch politische oder wirtschaftliche Entwicklungen, wie sie etwa aus dem komplexen Geflecht der globalisierten Wirtschafts- und Finanzmärkte entstehen, scheinen mit imaginierten Verschwörungsvorstellungen, die vermeintliche Zusammenhänge aufdecken, deren Wahrheitsgehalt gering oder gänzlich konstruiert ist, begreifbarer zu werden. In der Regel entspringen solche pseudorationalen Verschwörungsmymen nicht einer psychisch kranken Seele, sondern sind mit Absicht gewählte Konstrukte, die dazu dienen, Menschen entsprechend zu beeinflussen und sie glauben zu machen, dass jegliches gesellschaftspolitisch relevante Ereignis oder gar das menschliche Fassungsvermögen übersteigende Naturkatastrophen bis hin zu pandemischen Ausbreitungen von Krankheitserregern von mächtigen Individuen oder Gruppen geplant und herbeigeführt werden. Damit einher geht ein binäres Weltbild, das auf einer guten „Wir“-Gruppe und einem schlechten Gegenpart – „den anderen“ – beruht. Die „Wir“-Gruppe unterstellt eine Verschwörung des Bösen und schöpft damit aus dem Fundus religiös überlieferter Ideenwelten. Insofern können solche Fantasien den Status einer Ersatzreligion annehmen, die sich stereotyper Feindbilder bedient und in einer zunehmend säkularisierten Welt immer mehr an Attraktivität gewinnt. Ein solches Verschwörungsdenken ist nicht auf bestimmte politische Lager oder auf einzelne Gruppen in der Gesellschaft begrenzt, es kann gleichermaßen im Diskurs intellektueller Eliten wie auch an Stammtischen auftreten, es kann ebenso Bestandteil volkscultureller Narrative sein wie der Erzählkultur des Bildungsbürgertums.

Negiert wird die Komplexität gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder sozialer Entwicklungen, die das Ergebnis einer Vielzahl von ineinandergreifenden Mechanismen sind. Wer Verschwörungsmymen zu widerlegen versucht beziehungsweise Erklärungen zur Verfügung stellt, warum angebotene Denkmuster jeglicher Wahrheit entbehren, gilt entweder als getäuscht, erpresst oder gar als

4 So der Titel einer Studie von Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“ – Über Verschwörungstheorien, Frankfurt am Main 2018. Butter geht allerdings kaum auf antisemitisches Verschwörungsdenken ein.

Mitwisser der Verschwörung. Die Gegenseite hingegen glaubt sich im Besitz der Wahrheit. Sie setzt sich über wissenschaftlich fundierte Expertisen und profunde Erklärungsangebote hinweg und äußert nicht nur Skepsis und Kritik daran, sondern stellt diese grundsätzlich in Abrede.

Das Internet als Resonanzraum

Durch das Internet als leicht zugängliches und anonym nutzbares Medium finden Verschwörungsfantasien – insbesondere solche mit antisemitischem Inhalt – rasch Verbreitung. Sie sind in allen radikalen politischen, aber auch fundamentalistisch religiös agierenden Lagern – bei Rechts- und Linksextremisten, Islamisten, Evangelikalen, katholischen Traditionalisten – präsent. Zu finden sind sie aber auch bei Esoterikern und Ufologen und sie werden über soziale Netzwerke, Blogs und Diskussionsforen in Umlauf gesetzt. Einmal mehr hat die Covid-19-Pandemie gezeigt, wie leicht auch Menschen aus der Mitte der Gesellschaft von solchen Ideen gefangen genommen werden können. Verbreitungsmechanismen sind Gerüchte und Legenden, die heute durch die neuen Medien einen noch nie dagewesenen Streuungsgrad erreichen.

Bereits 1996, als das Internet als Tummelplatz für Verschwörungsdanken noch nicht die heutige Bedeutung hatte, schrieb der Medienwissenschaftler Gundulf S. Feyermuth im Kursbuch über das „Internet der Verschwörer“ und die neuen Möglichkeiten, in diesem künstlich erzeugten Raum ungewöhnliche und abweichende Ideen zu verbreiten und damit die „Springflut an Konspirationstheorien im Cyberspace“ zumindest zu verstärken.⁵ Menschen greifen zu Verschwörungsmymen, um ihrer Ohnmacht einen Sinn zu verleihen, aber, so Feyermuth: „Das Medium, das dem Konspirationswahn seine historisch größte Verbreitung verschaffte, lässt zugleich auch seine Absurdität am deutlichsten erkennen – indem es jede Vermutung, Variante und Version jederzeit verfügbar und abgleichbar macht. Die Totalität der Information, die Gleichzeitigkeit und unhierarchische Gleichberechtigung der einander widersprechenden Konspirationstheorien, offenbart nur zu deutlich ihre jeweilige Logik als Wahn und ihre strenge innere Kohärenz als Beliebigkeit.“⁶

5 Feyermuth 1996, S. 8.

6 Ebd., S. 10.

Die Attraktivität von Verschwörungskonstrukten

Verschwörungsdenken kann zwar wahnhafte Züge annehmen, ist aber nicht auf einen pathologischen Charakter zu reduzieren und damit in die Welt des Krankhaften abzurängen, mit dem sich die Medizin befassen muss. Die Studie des Psychologen und Journalisten Sebastian Bartoschek beweist einmal mehr, dass Verschwörungsmymen vielmehr „stabil in der Mitte der Gesellschaft zu verorten“ sind.⁷ In einer anderen Studie hat ein internationales Forscherteam in verschiedenen europäischen Ländern untersucht, wie groß der Verbreitungsgrad solcher verschwörungsfantastischer Ideen ist. Unter Berücksichtigung des länderspezifischen Kontextes wurde nach den Wurzeln solcher Denkstrukturen gefragt, aber auch danach, welche Strategien entwickelt werden müssen, um ihnen entgegenzuwirken. In ihrer Analyse verweisen die Wissenschaftler auf die Aktualität des Themas und die weite Verbreitung von Verschwörungsmymen in den einbezogenen Ländern. Die Forscher thematisieren die unterschiedlichen Facetten dieser Gedankenwelt, die in ihrer extremsten Form auf der einen Seite den Tatbestand der Volksverhetzung (wie etwa in Deutschland die „Auschwitzlüge“) erfüllen, auf der anderen Seite jedoch auch nur Ausdruck eines Skeptizismus sein können, der vorgefertigte Erklärungen infrage stellt, bisweilen aber zu konspirativen Unterstellungen führt.⁸ Die Gefahren, die von der Attraktivität solcher Denkmuster ausgehen, so die Wissenschaftler, seien in den aktuellen Zeiten des Wandels der ökonomischen Verhältnisse, aber auch der Rückbesinnung auf die Nation und des Erstarkens populistischer Parteien in Europa besonders gravierend. In Ost- und Mitteleuropa spielten die Wandlungsprozesse der postkommunistischen Ära eine zentrale Rolle, in Westeuropa hingegen habe die Finanzkrise zu einer erheblichen Zunahme solcher Gedankengebäude geführt. Der mit beiden Phänomenen einhergehende Wandel des gesellschaftlichen Gefüges habe eine enorme Verunsicherung mit sich gebracht, weil die Zukunft noch unvorhersehbarer geworden sei und klare Strukturen wegbrächen.

7 Bartoschek 2015, S. 195. In seinen empirischen Erhebungen hat Bartoschek zwischen der Zustimmung zu bestimmten Verschwörungstheorien und der Frage unterschieden, ob die jeweiligen Konstrukte bekannt sind. Er kam unter anderem zu dem Ergebnis, dass Männer im Vergleich zu Frauen mehr Verschwörungstheorien kennen, Frauen diesen jedoch stärker zustimmen. Ebd. S. 147.

8 Counterpoint, Political Capital 2014, S. 9 (der Text basiert auf einem Beitrag von Marley Morris und Péter Krekó von Political Capital mit dem Titel „The Conspiratorial Mindset in an Age of Transition“).



axel schmidt / Axel Schmidt

Der Klassiker der Verschwörungsmythen: Pandemien

Wie die Finanzkrise ein Movens für eine Spielart antisemitischen Verschwörungsdenkens war, basierend auf den klassischen antisemitischen Zuschreibungen, die Juden mit Geld und Reichtum in Verbindung bringen und ihnen unterstellen, ihren Einfluss für finstere, geheime Machenschaften zu nutzen,⁹ so bieten auch Epidemien und Pandemien vielen Menschen Anlass, problemlos an bestimmte Facetten antisemitischer Verschwörungsdenken anzuknüpfen. Im Mittelalter forderten die Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung unzählige Opfer, weil ihnen im 14. Jahrhundert unterstellt wurde, sie hätten die Brunnen vergiftet und damit die Pest ausgelöst. Am Ende waren einige der bedeutendsten jüdischen Gemeinden in Frankreich und Deutschland ausgelöscht. In jüngster Zeit waren Ausbrüche von Ebola, Vogel- und Schweinegrippe von antisemitischen Attribuierungen begleitet, und aktuell finden sich solche Hirngespinnste im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie massenweise in den sozialen Medien, aber auch auf Demonstrationen gegen die Coronamaßnahmen sind

⁹ Vgl. Schoeps, Schlör 1995.

sie virulent. In diesen Narrativen sind Juden die Strippenzieher, die dafür sorgen, dass die Mehrheitsbevölkerung sich wie Marionetten nach ihren Vorgaben bewegt.

Die Covid-19-Pandemie gehört wie Epidemien und Naturkatastrophen im Allgemeinen zu jenen Ereignissen, die komplexe Ursachen haben und nicht einfach zu erklären sind. Heute dient nahezu jedes schwer fassbare Ereignis als Trigger für die Bildung von Mythen und Gerüchten, aus denen sich rasch – zumal in der Welt der ungehinderten Datenflut des Internets – Verschwörungsfantasien entwickeln können, die nicht immer, aber doch häufig einen antisemitischen Hintergrund aufweisen, weil sie an eine mehr als 100 Jahre alte Erzählung anknüpfen können: die „Protokolle der Weisen von Zion“. Dieses antisemitische Machwerk vom Beginn des 20. Jahrhunderts dient bis heute als Vorlage für „das Gerücht“ über Juden. Es ist im Internet in allen politischen und gesellschaftlichen Spektren zu finden, bei Rechts- und Linksextremisten, bei Islamisten, aber ebenso bei Ufologen und Esoterikern. Heute werden solche Inhalte ungefiltert über Mikroblogging-Dienste wie Gab, Imageboards, 4chan und 8chan, über Messenger-Dienste wie insbesondere Telegram, über Gaming-Plattformen oder Videoportale wie das weltweit am schnellsten wachsende chinesische TikTok¹⁰ sowie konventionelle soziale Medien in Umlauf gebracht.¹¹ Angeheizt durch solche weitverbreiteten Gedankenspinne ist es nicht verwunderlich, wenn Hinweise auf dieses antisemitische Pamphlet bei Querdenker-Demonstrationen auftauchen: „FCK¹² Zion – Lies die Protokolle“ prangte auf einem T-Shirt.¹³

Im Internet hat der „Happy Merchant“ Hochkonjunktur, die widerlich verzerrte Fratze eines karikierten Menschen, der nach „Stürmer“-Manier mit antisemitisch konnotierter großer Hakennase als „Jude“ gekennzeichnet ist und als Code für antisemitische Zuschreibungen dient.¹⁴ Der „glückliche Händler“ reibt sich die Hände angesichts der Verheißungen, die die Covid-19-Pandemie für ihn angeblich bereithält. Es wird unterstellt, „Juden“ hätten die Pandemie ausgelöst, um

10 Vgl. Weimann, Masri 2020.

11 Vgl. Becker 2020.

12 F*ck.

13 Vgl. Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus 2020, S. 13; Ziemer, Decker, Brähler 2021, S. 10.

14 Hinweis: Es ist der Autorin bekannt, dass die Verwendung der Begriffe „Juden“, „Deutsche“ und „muslimischer Hintergrund“ als Differenzkonstruktionen empfunden werden können, was hier aber in keinem Fall beabsichtigt ist. Um Sachverhalte zu erklären, bedarf es manchmal der Verwendung solcher Termini. Ebenso wird hier kein Gendering vorgenommen. Die verwendeten Formen implizieren immer eine geschlechtsneutrale Zuschreibung.

entweder aus dem Impfstoff beziehungsweise aus dem ihr folgenden Kollaps der Wirtschaft Profit zu schlagen, oder gar suggeriert, sie wollten die Menschen mit einem Coronavakzin impfen, um sie auszurotten. In die Bildsprache einer antisemitischen Karikatur umgesetzt, hält eine im Internet kursierende Version des „Happy Merchant“ eine Spritze in der Hand und im Vordergrund fordert ein gelbes Schild im Stil der australischen Känguru-Warnschilder auf: „Get Your Corona Virus Shot“. Eine andere Variante der antisemitischen Covid-19-Gerüchte behauptet, Israel habe das Virus in einem Biowaffenlabor fabriziert, um es als Kampfmittel einzusetzen. Der Kanon solcher Verschwörungsnarrative rekurriert auf das jahrhundertealte Stereotyp der Juden als Brunnenvergifter, das regelmäßig im Zusammenhang mit Epidemien grassiert. Es ist ein willkommenes, von Generation zu Generation tradiertes Stereotyp, das scheinbar leicht zu reaktivieren ist.

Auf „Hygienesdemonstrationen“, die in Deutschland Tausende auf die Straße treiben, die gegen die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 protestieren, sind aber auch immer wieder Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu beobachten, die sich den gelben „Judenstern“ angeheftet haben, um sich als vom Staat Verfolgte zu stilisieren. Die nationalsozialistische Kennzeichnung der jüdischen Bevölkerung war eine einschneidende Maßnahme auf dem Weg zum Genozid an den europäischen Jüdinnen und Juden. Wie stark solche Reminiszenzen an die NS-Rassenpolitik beabsichtigt sind, ist nur allzu offensichtlich: das „J“ der NS-Stigmatisierung ist durch „Ungeimpft“ in hebräisierter, geschwungener Schrift ersetzt. Das Emblem wird nicht nur als Stoffaufnäher vertrieben, sondern kann im Internet auch als Autoaufkleber erworben werden. Mit ihrem Verhalten trivialisieren und relativieren die Protestierer den Holocaust und scheinen sich der Dimension dieses staatlich initiierten Massenmords nicht im Geringsten bewusst zu sein.¹⁵

Der ständige Rückgriff auf die NS-Terminologie soll Aufmerksamkeit erzeugen, zeigt aber auch, wie tief verwurzelt ein solches antisemitisches Vokabular noch immer ist. Zudem sind Slogans wie „Impfen macht frei“, die die KZ-Inschriften ad absurdum führen, auf Schildern und Transparenten bei den Demonstrationen zu identifizieren. Karikaturen – im Netz überall zu finden – zeigen etwa das Eingangstor eines Konzentrations- oder Vernichtungslagers, das von zwei Wachleuten rechts und links flankiert wird, die jeder eine Spritze als Waffe im

15 Die Stadt München etwa hat im Mai 2020 das Tragen des Sterns mit Bußgeld belegt. Siehe den n-tv-Beitrag „NS-Vergleich bei Corona-Demos. München verbietet gelben ‚Ungeimpft‘-Stern“ vom 31. Mai 2020.

Arm halten. Untertitelt ist die Grafik mit „Die Pointe des Coronawitzes“ und auf der Webseite des Cartoonisten stößt man auf folgenden Satz: „Karikatur vom 17. April 2020: Impfen macht frei: Wer die befohlene Impfung verweigert, bekommt im Lager Gelegenheit, über diese Verbohrtheit konzentriert nachzudenken.“¹⁶ Der Vegankoch Attila Hildmann, der inzwischen vor deutscher Strafverfolgung in die Türkei geflohen und zu einer Ikone der Querdenker und der Proteste gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie geworden ist, veröffentlichte auf seinem Telegram-Kanal am 21. April 2021 eine Karikatur, die den Eingang zum Stammlager Auschwitz zeigt und statt der Originalaufschrift „Arbeit macht frei“ am Portal im Stil des Jurassic-Park-Emblems die Lettern „Judaic Park“ aufweist. Untertitelt ist Hildmanns weitergeleitetes Bild wie folgt: „Holocaust-Märchen! Der Jude ist ein Weltparasit“. Hildmann trivialisiert damit nicht nur den Holocaust, sondern leugnet ihn sogar. Zugleich bedient er mit seinem zweiten Punkt den klassischen Verschwörungsmythos.¹⁷

Die Reminiszenzen an die NS-Judenverfolgung gehen nicht nur mit einer Selbststilisierung als Opfer einher, die gleichzeitig die deutsche Verantwortung für den Genozid an den europäischen Juden verdrängt, sondern auch mit einer Projektion auf Juden, die ihnen unterstellt, sich an der Pandemie bereichern zu wollen, sowie einer dem gängigen antisemitischen Modus entsprechenden Schuldzuschreibung.

Juden und Jüdinnen als Sündenbock

Verschwörungsdenken ist nicht immer, aber häufig antisemitisch konnotiert, weil Juden im Verlauf der Jahrhunderte in die Rolle des klassischen Sündenbocks gedrängt wurden und weil ein mannigfaches Repertoire an Stereotypen existiert, aus dem sich nur allzu leicht Begründungen für schwer erklärbare Ereignisse und Entwicklungen konstruieren lassen.¹⁸ „Die Juden“, so wird unterstellt, würden grundsätzlich im Geheimen agieren, und da der Besitz eines Geheimnisses eine mit Macht assoziierte Ausnahmestellung bedeutet,¹⁹ passen die Zuschreibungen, dass sie sich insgeheim verschworen hätten, um aus dem Verborgenen heraus die Geschicke zu lenken, ausgezeichnet zu den Vorstellungen, dass sie die ganze Welt beherrschten beziehungsweise in sämtlichen

16 Wiedenroth, Karikatur vom 17. April 2020.

17 Hildmann 2021. Telegram hat Hildmanns Kanal mittlerweile gesperrt.

18 Vgl. Schoeps, Schlör 1995.

19 Vgl. Simmel 1907.

tragenden wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen wie etwa in den Medien und den Banken den Ton angäben. Die Besonderheit der antisemitischen Verschwörungsmythen gegenüber anderen Komplottfantasien liegt genau in dieser insinuierten weltumspannenden Einflussnahme. Wurden „die Katholische Kirche“ und „die Freimaurer“ von den Vertretern solcher Weltherrschaftskonstrukte zumindest zeitweise ins Visier genommen, so sind „die Juden“ die einzige Gruppe, die seit Jahrhunderten ungebrochen im Zentrum allumfassender Verschwörungslegenden steht. Weil sie immer als Gruppe imaginiert werden, die einem Plan folgt und angeblich weltweit Einfluss auf das Geschehen nimmt, genügt allein der Hinweis darauf, jemand sei Jude, zum Aufrufen wenigstens einer der im kollektiven Gedächtnis präsenten antisemitischen Weltverschwörungsfantasien – sei es unbewusst oder sogar bewusst.

Der auf diese Art imaginierte Jude erhält aktuell durch das Thema „Israel“ einen neuen konkreten Aspekt. Zumindest einige Versatzstücke israelbezogener antisemitischer Stereotype sind in allen politischen Lagern virulent, in subtilen Formen bis in die Mitte der Gesellschaft und in offen hetzerischen Varianten im rechtsextremen und radikal islamistischen Spektrum.

Ein Klassiker: Der Ritualmordvorwurf

Eine Reihe von Beispielen zeigt, dass die Ritualmordlegende zu jenen antisemitischen Narrativen gehört, die immer dann an Aktualität gewinnen, wenn Jüdinnen und Juden besonders drastisch diffamiert werden sollen, weil sie auf diese Weise leicht zu Schuldigen an den zeitgenössischen Misereen gemacht werden können.

Das klassische Narrativ wirft Juden vor, Kinder anderer Religionsgemeinschaften (insbesondere der christlichen) zu entführen und zu ermorden, um deren Blut in ihren Riten, beispielsweise beim Backen des ungesäuerten Brotes zu Pessach, zu verwenden. Die Ritualmordbeschuldigungen gehören zu den frühesten und am längsten perpetuierten Vorurteilen gegen Juden. Vermutlich rühren sie aus der in früheren Kulturen üblichen Praxis des Menschenopfers her, aus dem weit verbreiteten Aberglauben, dass der Verzehr innerer Organe wie Leber und Herz oder das Trinken von Blut – besonders von Kindern oder Jungfrauen – beziehungsweise das Baden darin Krankheiten heile oder Kraft, Schönheit und Macht

verleihe. Mit fortschreitender Zivilisation wurde der nun gesellschaftlich geächtete Verzehr von Menschenblut und -fleisch zunehmend Personen zugeschrieben, deren Gebräuche nicht den eigenen entsprachen, also außerhalb der eigenen Gedankenwelt existierten. Zur Wirkmacht der Ritualmordlegende trägt auch die Metapher der unschuldig gemordeten Kinder bei. Solche Gespinste lösten immer wieder Pogrome aus, an deren Ende die Vertreibung der Juden stand. Im Nachkriegspolen gab 1946 in der Stadt Kielce ein derartiger Vorwurf den Ausschlag für die Massenflucht von mehr als 100.000 Juden. Die wenigen, die den Holocaust überlebt hatten, schienen den autochthonen Polen zur Gefahr zu werden, weil sie Ansprüche auf längst „polonisierten“ jüdischen Besitz erhoben oder in ihre ehemaligen Wohnungen zurückkehren wollten.²⁰ Der in der Bibel überlieferte bethlehemitische Kindermord durch Herodes beeinflusst derartige Vorstellungen in der christlichen Glaubenswelt bis in die Gegenwart, selbst in säkularisierten Gesellschaften. Heute bestimmen sie häufig die Bildsprache, etwa wenn israelische Politiker in Karikaturen als Kinderfresser und als Männer mit blutigen Händen dargestellt werden, die, mit entsprechenden Attributen versehen, palästinensische Kinder erstechen.

Nicht nur extremistische Gruppierungen bedienen sich solcher Inhalte in ihrer Agitation auf einschlägigen Webseiten oder Homepages, sondern – oft subtiler und weniger offensichtlich – auch Menschen aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft. In Zuschriften an den Zentralrat der Juden in Deutschland und an die Botschaft Israels in Berlin lassen sich derartige Gerüchte über Juden ebenso identifizieren wie in Online-Kommentarspalten seriöser Tageszeitungen, in denen die Verfasser glauben, Juden beziehungsweise Israel geheimer Mächtschaften bezichtigen zu können.

Die Ritualmordlegende erlebte zudem eine Wiedergeburt in arabischen Fernsehserien („Diaspora/Al-Shatat“)²¹ und bedient – gegen Israel gewendet – antisemitischen Hass. Solche Mythen und Erdichtungen wurden mit der Absicht gestreut, die jüdische Bevölkerung zu vertreiben. Heute werden sie revitalisiert in der arabischen Welt, um den Feind Israel zu desavouieren oder das Existenzrecht dieses Staates in Abrede zu stellen. Die aktuellste Variante unterstellt Juden beziehungsweise Israelis, sie würden Palästinensern Organe rauben und diese verkaufen. In einer kurzen Sequenz des türkischen Spielfilms „Tal der

20 Vgl. Wetzel 2000.

21 21-teilige antisemitisch-hetzerische Fernsehserie, produziert vom syrischen Fernsehen. Im Ramadan 2003 auf Al-Manar (Hizbollah TV) gesendet – später auch in anderen arabischen Fernsehsendern gezeigt.

Wölfe – Irak“ von 2006 (Originaltitel: „Kurtlar Vadisi: Irak“) entnimmt ein jüdischer Arzt irakischen Gefangenen Organe und versendet sie nach Tel Aviv, London, New York und in andere Städte.

Beispiele für neuere antisemitische Verschwörungsmymen

Wie schnell allgemeine Verschwörungsmymen in antisemitisches Fahrwasser ableiten können, lässt sich an einigen Beispielen verdeutlichen. Am 24. März 2015 stürzte eine Germanwings-Maschine auf dem Flug von Barcelona nach Düsseldorf ab, 150 Menschen fanden dabei den Tod. Bereits kurz nach Bekanntwerden des Unglücks kursierten die ersten abstrusen Theorien: Der Copilot, der nachweislich Suizid begangen und die Besatzung und Passagiere mit in den Tod gerissen hatte, sei ein zum Islam konvertierter Christ, der einen terroristischen Anschlag verübt habe. Fehlen durfte im Germanwings-Konglomerat aus Absurditäten natürlich auch nicht die Behauptung, die israelische Luftwaffe habe das Flugzeug abgeschossen. Belege bleiben die Vertreter dieser Verschwörungsmymen allesamt schuldig. Andere unterstellten vor allem in YouTube-Videos, im Flugzeug hätten Leichen gegessen, die bereits vor dem Absturz einer geheimen Organentnahme zum Opfer gefallen seien.²² Hier sind die Verschwörungsfantasien durchaus anschlussfähig an Ritualmordlegenden aus dem Kanon antisemitischer Stereotypen.

Im Jahr 2014 löste der Selbstmord des Schauspielers Robin Williams einen Hype unter Verschwörungstheoretikern aus. „Robin Williams ist tot – und bei Zeit-Online steigt der Antisemit“ titelte ein Blogeintrag, der einige der Postings, die auf der Online-Plattform der Wochenzeitung Die Zeit²³ inzwischen gelöscht sind,²⁴ gesammelt und veröffentlicht hat.²⁵ Die Kommentare waren volksverhetzend, antisemitisch, homophob und überwiegend in Fäkalsprache verfasst. „Judenknecht Obama“ lautete eine der harmloseren Zuschreibungen. Williams habe sich an Kindern vergangen – „wie alle im jüdischen Hollywood“ –, wurde in vulgärster Form behauptet. Ein Leser kritisierte, dass die Zeit-Redaktion viel zu spät auf die unglaubliche Häme und Brutalität reagiert habe, die auf dem Blog ausgegossen wurden: „Wo ist die Moderation, wenn man sie braucht? Wie kann es sein, daß so ein Dreck schon 4 Stunden hier stehenbleibt?“²⁶

22 Vgl. den Beitrag „5 Verschwörungstheorien zum Germanwings-Absturz“, in: Heute.at vom 9.4.2015.

23 „Robin Williams ist tot“, in: Die Zeit vom 12.8.2014.

24 Es finden sich zahlreiche Einträge, die nur noch den Hinweis enthalten, dass die Moderatoren der Kommentarfunktion der Zeitung sie gelöscht haben.

25 „Robin Williams ist tot – und bei ‚Zeit-Online‘ steigt der Antisemit“, in: www.ortneronline.at vom 12.8.2014.

26 „Robin Williams ist tot“, in: Die Zeit vom 12.8.2014.

Der Leser „Tom Schoppmeyer“ wies einen Tag nach Erscheinen des Artikels und der Hetzbeiträge darauf hin, dass die Kommentare wohl von einem einzigen Nutzer stammten, der unter dem Pseudonym „hab2freundinnen“ auftrat.²⁷

Zu den klassischen Verschwörungsmythen gehören auch die Gerüchte über die sogenannten Bilderbergerkonferenzen. Bei diesen Zusammenkünften, benannt nach dem ersten Treffen 1954 im Hotel Bilderberg im niederländischen Oosterbeek, treffen sich jährlich wichtige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Medien der NATO-Staaten zum informellen Austausch. Sie sind immer wieder Gegenstand abstruser Behauptungen, häufig mit antisemitischem Hintergrund, wie etwa der, dass dort eine „Weltregierung“ tage.²⁸

Gerüchte über eine angeblich israelische oder wahlweise auch jüdische Urheber-schaft der Schweinegrippe wurden auf rechtsextremen wie auf radikal islamis-tischen Seiten und in Karikaturen arabischer Medien verbreitet. Die Unterstellung, ein US-amerikanischer oder israelischer Nukleartest habe im Dezember 2004 den Tsunami vor der Insel Sumatra ausgelöst, wurde in denselben politischen Spektren als Wahrheit verkauft. Und dass die Deutschen systematisch mit Chemi-kalien vergiftet würden, die israelische Flugzeuge versprühten (Chemtrails), scheint eine verschwörerische Legende besonders unter rechtsextremen Sektie-rern zu sein.

Nicht erst seit den antisemitischen Covid-19-Verschwörungsfantasien, die im Internet ungehindert kursieren, sind extremistische Tendenzen, die sich aus solchen perpetuierten Gedankenwelten entwickeln können, eine ernst zu neh-mende Bedrohung. Ein Beispiel sind Anhänger des rechtsextremen Terroristen Brenton Tarrant („Brenton Tarrant’s lads“), der 51 Menschen getötet und zahl-reiche weitere Muslime bei einem Massaker in einer Moschee in Christchurch, Neuseeland, verletzt hat. Sie versuchen nicht nur, seinem Ziel der Bekämpfung der „Großen Umvolkung“ näherzukommen, sondern zeigen auch, wie nah Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus in den Vorstellungen radikali-sierter Rechtsextremer häufig beieinanderliegen. Über den ukrainischsprachigen Messengerdienst Telegram verbreitete eine Gruppe, die sich als Tarrants „Jünger“ sieht, kurz nach dem Christchurch-Attentat etliche Memes²⁹, Videos und Bilder aus dem Fundus der White-Supremacy-Bewegung, die die weiße Vorherrschaft

27 Ebd.

28 Vgl. zum Thema Klöckner 2014.

29 Memes sind Teil der Netzkultur und nutzen in Form von Bildern, Videos und bestimmten Figuren Bildsprache, um satirisch, humoristisch, aber auch sarkastisch bis hetzerisch aktuelle Themen aufzugreifen.

propagiert. Sie verwenden das Internet als schnell und anonym nutzbares Medium, um zur Gewalt gegen Juden, aber auch gegen People of Color aufzurufen. Ein gewisser JinjerZilla, Karikaturist, Illustrator und Kommentator aus dem Dunstkreis der White Supremacists, bedient Brenton Tarrant's lads regelmäßig mit antisemitischen Inhalten. Am 24. März 2020 etwa posteten Letztere ein Cartoon von ihm, das eine antisemitische Fratze zeigt, die aus der NS-Hetzschrift „Der Stürmer“ stammen könnte. Das Konterfei ist in eine Weltkugel projiziert und soll die Dominanz der Juden in der Welt versinnbildlichen. Die Karikatur steht an letzter Stelle einer dreiphasigen Bildfolge, die die vom Coronavirus ausgehende Gefahr thematisiert. Ein Wissenschaftler ist über ein Mikroskop gebeugt. Der Text in den Sprechblasen lautet: „This virus can lie dormant for weeks, earn the immune system's trust, then kill its host slowly – Truly terrifying.“ Das dritte Bild der Folge soll Klarheit schaffen: Hinter all dem stecke angeblich „der Jude“.³⁰

Die „Mahnwachen für den Frieden“ und die Querdenker

Seit Frühjahr 2014 trafen sich, als Reaktion auf den Russland-Ukraine-Konflikt, jeden Montag am Potsdamer Platz in Berlin und später auch an vielen anderen Orten in Deutschland Menschen zu „Mahnwachen für den Frieden“. Die Redner traten vor allem mit prorussischen und antiwestlichen beziehungsweise anti-amerikanischen Statements an die Öffentlichkeit, sie geißelten die „BRD“ als nicht souveränen Staat, der unter der Verwaltung der Alliierten stehe, insbesondere der USA. Verschwörungsmymen über die angebliche „Systempresse“ wurden kolportiert, die Kampagnenjournalismus betreibe, manipulierte und Teil von Elitenetzwerken sei.³¹ Von dort ist es nicht mehr weit zu den Codes, die auf den Querdenker-Demonstrationen gegen die Coronamaßnahmen seit

30 Der Telegram Kanal wurde gesperrt, das Bild ist hier einsehbar: <https://www.hass-im-netz.info/themen/artikel/corona-pandemie-und-rechtsextreme-onlinepropaganda.html>.

31 Siehe zu Verschwörungstheorien über Medienleute Hans Leyendeckers Artikel „Der böse Blick“, in: Süddeutsche Zeitung vom 11.11.2014. Leyendecker konstatiert: „gewöhnlich sind Paranoiker und Verschwörungstheoretiker, die immerzu Nebelkerzen werfen und sich dann darüber beklagen, dass sie durch Nebelschwaden tapern müssen, nur schwer zu ertragen“. Er bezieht sich in dem Artikel unter anderem auf das Buch „Gekaufte Journalisten. Wie Politiker, Geheimdienste und Hochfinanz Deutschlands Massenmedien lenken“ des ehemaligen Redakteurs der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Udo Ulfkotte, das in zweiter Auflage im September 2014 im rechtslastigen Kopp-Verlag erschienen ist. Am 9. November 2014 äußerte sich Ulfkotte im Kopp-Online-Magazin zum Thema lang und breit und behauptet gar, der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ sei ein „CIA-Kampfbegriff“. Vgl. auch Ulfkotte 2014. Ein Faktencheck von Stefan Niggemeier gibt Einblick in die Methoden, die Ulfkotte anwendet, um eine angebliche Medienmanipulation zu konstatieren. Vgl. Niggemeier 2014.

August 2020 in Berlin und anderswo eine Rolle spielten. Die „Lügenpresse“ sei am Werk, wurde erst geraunt und dann immer deutlicher artikuliert.

Wie viele derjenigen, die in den Querdenker- oder Anti-Coronamaßnahmen-Demonstrationen zu den Wortführern gehören, hat sich auch Ken Jepsen, der ehemalige Radioredakteur des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB) bei den sogenannten Montagsmahnwachen engagiert.³² Im Jahr 2012 behauptete Jepsen, „Zionisten“ hätten die Massenmedien unterwandert: „Es ist eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fresse halten, wenn im Auftrage des Staates Israel Menschen in Massen vernichtet werden.“³³

Heute ist Jepsen einer der Aktiven bei den Querdenkern. Auf seinem YouTube-Kanal KenFM verbreitet er das Video „Gates kapert Deutschland“ über die Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung, die angeblich Politik, Medien und Forschung kontrolliere. Das Video wurde in kürzester Zeit drei Millionen Mal aufgerufen.³⁴ Bill Gates gilt in diesen Kreisen wie die jüdische Familie Rothschild oder der ungarischstämmige, in den USA lebende Hedgefondsmanager und Philanthrop George Soros als „Ausgeburt teuflischer Machenschaften“.³⁵ Die Namen stehen ebenso wie der Code „Ostküste“, für die Ostküste der USA mit der Wallstreet, als Chiffren für eine angebliche jüdische Dominanz, die über das Netz verbreitet werden und die die Szene versteht, ohne dass es weiterer Ausführungen bedürfte. Soros sei auch – so die antisemitischen Zuschreibungen – verantwortlich für den „großen Austausch 2015“, das heißt für ein von langer Hand geplantes Komplott mit dem Ziel, Flüchtlinge nach Europa zu lotsen und dadurch die dort lebenden Völker auszutauschen, was den Mächtigen in die Hände spiele, also „den Juden“.

Neuere Entwicklungen bedienen sich, neben dieser Anspielung auf Persönlichkeiten, die in der Szene wie gesagt mühelos verstanden wird, in den virtuellen sozialen Netzwerken der Strategie, Personennamen mit drei Klammern zu versehen.³⁶ In den einschlägigen Kreisen wird sofort erkannt, dass diese Markierung einer jüdischen Person gilt, die damit zum Angriff freigegeben ist.³⁷

32 Vgl. Leber 2021.

33 Afanasjew, Huber 2012.

34 Vgl. den Artikel von Simon Hurtz „Warum so viele Menschen Corona-Quatsch verbreiten“, in: Süddeutsche Zeitung, 91. Mai 2020.

35 Siehe etwa die Webseite coolestica.com, die am 10. März 2020 ein Meme unter dem Titel „Sorosvirus“ postete, das den Kopf von Soros in ein Covid-19-Virusbild hineinprojiziert zeigt und mit „The Real Global Pandemic“ untertitelt ist, vgl. „Sorosvirus“ 2021.

36 Nach dem Muster (((Name))).

37 Vgl. Sensel 2016; Gruber 2016.

Etliche Twitter-User haben sich eine Gegenstrategie ausgedacht: Sie umklammern ihre Namen jetzt selbst, um der antisemitisch gemeinten Markierung ihre Eindeutigkeit zu nehmen. Inzwischen scheint auch eine Möglichkeit gefunden worden zu sein, die User der antisemitischen Klammern aufzuspüren und ihre Hetze somit nachverfolgen zu können.

Darüber hinaus finden Codes wie „cabal“, abgeleitet von Kabbala, Verwendung. Damit wird eine mächtige geheime Gruppe bezeichnet, gebildet von Jüdinnen und Juden, die finstere Absichten hegen und Kontrolle über die Welt beziehungsweise alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens gewinnen wollen – oder sie gar bereits haben. Eigentlich ist Kabbala der Name einer mystischen Tradition des Judentums, von dem, verkürzt zu „cabal“, im Rahmen stereotypisierter, gegen Jüdinnen und Juden als Kollektiv gerichteter Vorstellungen Gebrauch gemacht wird.

Memes und über Bildsprache vermittelte Codes sind die neuen Herausforderungen besonders im Bereich der Bildung, weil visuelle Inszenierungen zu einem zentralen Mittel geworden sind, Propaganda und Hetze in die digitale Welt zu transportieren.³⁸

Fazit

Verschwörungsmythologen haben im Internet das Medium gefunden, über das sich in Echtzeit Falschinformationen, Legenden und Gerüchte ungehindert verbreiten lassen. Über das World Wide Web, zum Teil ausschließlich darüber, generieren Menschen aller Altersgruppen – Jugendliche, junge Erwachsene, aber auch Angehörige der älteren Generationen – ihre Informationen. Soziale Medien und Online-Dienste dienen nicht nur als Kommunikationsplattform, sondern auch als Spielwiese für Gamer oder als Hilfsmittel für schulische und universitäre Belange. Die Nutzer, die einen kritischen Umgang mit der Datenflut nicht gelernt haben, sind dabei allerdings der Gefahr ausgesetzt, unvorbereitet auf unseriöse und propagandistische Seiten mit Verschwörungserzählungen zu gelangen, deren Inhalte sie nicht hinterfragen. Deshalb gilt es, diesem Medium größere Aufmerksamkeit in allen gesellschaftlichen Bereichen zu schenken. Die Politik und die Zivilgesellschaft müssen Strategien erarbeiten, wie das Internet als Informationsquelle sicherer werden kann, und Möglichkeiten eruieren, wie

38 Am Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin erforscht ein von der Alfred Landecker Stiftung finanziertes Projekt, welche antisemitischen Inhalte über soziale Medien verbreitet werden: „Decoding Antisemitism – Digitalen Hass mit Künstlicher Intelligenz bekämpfen“.

Mythen und Legenden Fakten entgegengesetzt werden können. Insbesondere im Jugendbereich ist es mehr als jemals zuvor von grundlegender Bedeutung, Medienkompetenz zu vermitteln und zu lernen, wie Bildsprache dekonstruiert werden kann. Darüber hinaus muss auch thematisiert werden, dass Präsenz und Umfang einer Internetplattform nichts über die Größe, den Einfluss oder die Wahrhaftigkeit der jeweiligen Gruppierung oder Organisation dahinter aussagen. So kann eine kleine unbedeutende Splittergruppe mit Hilfe einer visuell und technisch hervorragend gestalteten Homepage den Eindruck erwecken, sie sei von beträchtlicher politischer Relevanz und im Besitz der alles erklärenden Wahrheit.

Literatur

„5 Verschwörungstheorien zum Germanwings-Absturz“, in: Heute.at vom 9.4.2015.

Afanasjew, Nik; Huber, Joachim: „Ex-Rbb-Moderator Jebesen: ‚Israel will Endlösung für Palästina‘“, in: Der Tagesspiegel vom 7.4.2012, [online] <http://www.tagesspiegel.de/medien/ex-rbb-moderator-jebesen-israel-will-endloesung-fuer-palaestina/6485636.html> [9.8.2021].

Anton, Andreas: Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. Berlin 2011.

Bartoschek, Sebastian: Bekanntheit und Zustimmung von Verschwörungstheorien – eine empirische Grundlagenarbeit. München 2015.

Becker, Matthias J.: „Antisemitismus im Internet“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 26/27 (2020), S. 48–53.

Butter, Michael: „Nichts ist, wie es scheint“ – Über Verschwörungstheorien. Frankfurt am Main 2018.

Counterpoint, Political Capital (Hrsg.): Conspiracy Theories in Europe: A Compilation, 2014, [online] http://www.ivo.sk/buxus/docs/publikacie/subory/Conspiracy_Theories_in_Europe_Compilation.pdf [4.5.2021], S. 9.

Feyermuth, Gundulf S.: „Das Internetz der Verschwörer. Eine Reise durch die elektronische Nacht“, in: Kursbuch 124: Verschwörungstheorien, 1996, S. 1–11.

Gruber, Angela: „Warum viele Nutzer ihren Namen in drei Klammern setzen“, in: Der Spiegel vom 6.6.2016, [online] <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/drei-klammern-auf-twitter-was-es-mit-dem-phaenomen-auf-sich-hat-a-1096047.html> [10.8.2021].

Hildmann, Attila: „Holocaust-Märchen! Der Jude ist ein Weltparasit“, Telegram, 21.4.2021. [Telegram hat Hildmanns Kanal mittlerweile gesperrt.]

JinjerZilla: Karikatur, [online] <https://www.hass-im-netz.info/themen/artikel/corona-pandemie-und-rechtsextreme-onlinepropaganda.html> (erster Zugriff auf die abgeschaltete Telegram-Seite <https://t.me/s/jinjerzillatoons?before=157>; <https://t.me/s/jinjerzillatoons?after=156> [20.8.2020]).

Klößner, Marcus: „Die diskrete Macht der Bilderberger“, in: Anton, Andreas; Schetsche, Michael; Walter, Michael K. (Hrsg.): Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens. Wiesbaden 2014, S. 91–112.

Leber, Sebastian: „Erst ‚Friedensaktivist‘, jetzt Corona-Verharmloser“, in: Der Tagesspiegel vom 3.4.2021, [online] <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/biografien-von-verschwoerungsideologen-erst-friedensaktivist-jetzt-corona-verharmloser/27064482.html> [10.8.2021].

Leyendecker, Hans: „Der böse Blick“, in: Süddeutsche Zeitung vom 11.11.2014.

Niggemeier, Stefan: „Die Wahrheit über die Lügen der Journalisten“, in: Krautreporter vom 24.10.2014, [online] <https://krautreporter.de/46-die-wahrheit-uber-die-lugen-der-journalisten> [9.8.2021].

„NS-Vergleich bei Corona-Demos. München verbietet gelben ‚Ungeimpft‘-Stern“, in: n-tv vom 31.5.2020, [online] <https://www.n-tv.de/panorama/Muenchen-verbietet-gelben-Ungeimpft-Stern-article21816709.html> [4.5.2021].

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus: Antisemitismus im Kontext der Covid-19-Pandemie. Berlin 2020, [online] https://report-antisemitism.de/ru/documents/2020-09-08_Rias-bund_Antisemitismus_im_Kontext_von_covid-19.pdf [5.5.2020], S. 13.

„Robin Williams ist tot“, in: Die Zeit vom 12.8.2014, [online] <http://www.zeit.de/kultur/film/2014-08/robin-williams-tot> [9.8.2021].

„Robin Williams ist tot – und bei ‚Zeit-Online‘ steppt der Antisemit“, 12.8.2014, [online] https://www.ortneronline.at/robin-williams-ist-tot-und-bei-zeit-online-steppt-der-antisemit/?utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter [10.8.2021].

Schoeps, Julius H.; Schlör, Joachim (Hrsg.): Antisemitismus, Mythen, Vorurteile. München 1995.

Sensel, Michelle: „Vorsicht Nazi-Umarmung!“, in: taz vom 8.6.2016, [online] <http://www.taz.de/!5311757/> [10.8.2021].

Simmel, Georg: „Das Geheimnis. Eine sozialpsychologische Skizze“, in: Der Tag, Nr. 626, 10.12.1907, Erster Teil: Illustrierte Zeitung (Berlin), [online] <http://socio.ch/sim/verschiedenes/1907/geheimnis.htm> [4.5.2021].

Swami, Viren; Coles, Rebecca: „The Truth Is out There“, in: The Psychologist 23/7 (2010), [online] <https://thepsychologist.bps.org.uk/volume-23/edition-7/truth-out-there> [4.5.2021].

„Sorovirus“, [online] <https://coolestica.com/more-covid-19-funny-memes/> [10.8.2021].

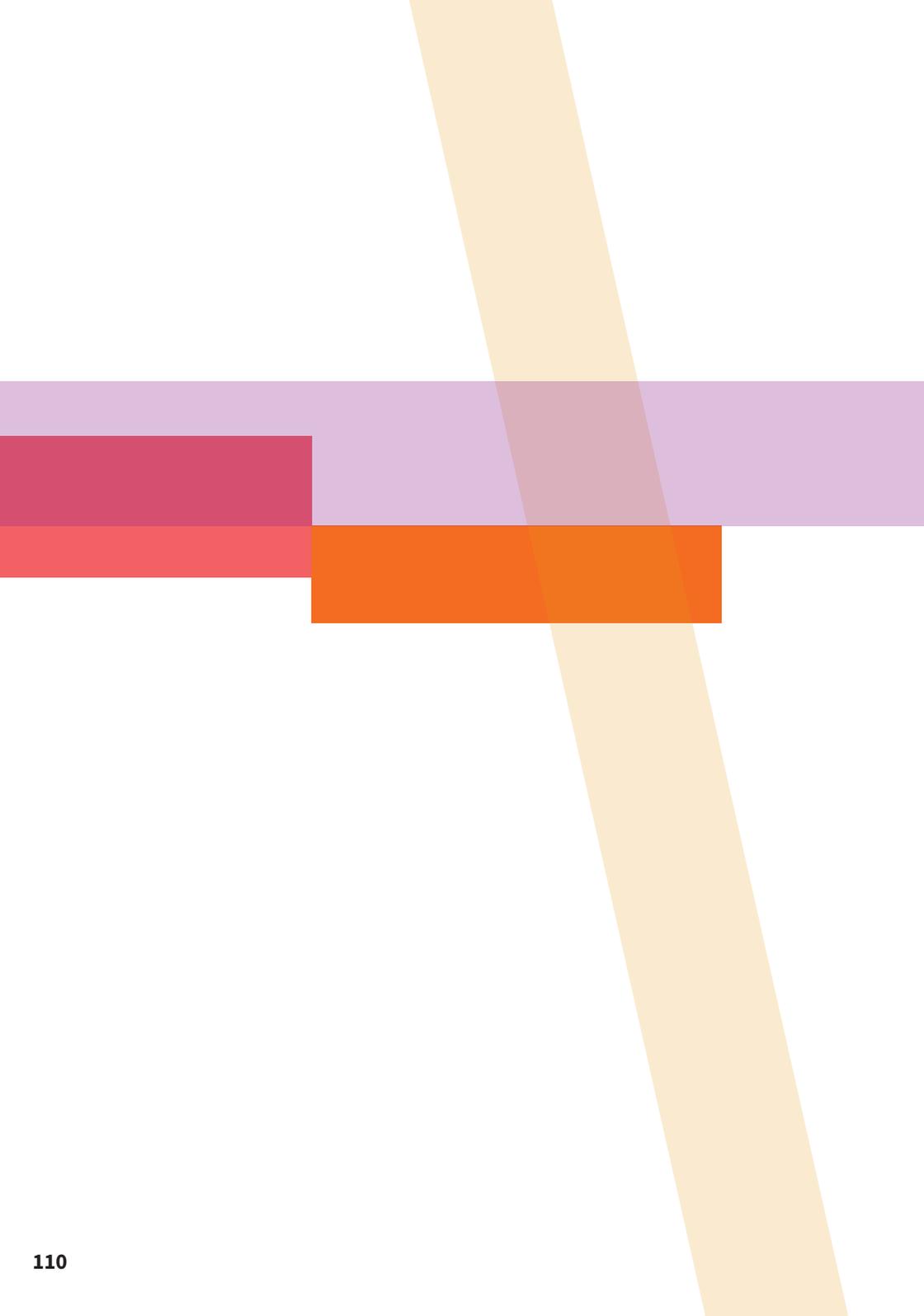
Ulfkotte, Udo: Gekaufte Journalisten (2014, Klappentext), [online] https://www.kopp-verlag.de/a/gekaufte-journalisten?ws_tp1=kw&ref=googlemc&subref=pool/shopping&gclid=EAlaIQobChMI66KBzycm8gIVi-J3Ch0b1gCYEAQYASABEgI_tvD_BwE [9.8.2021].

Weimann, Gabriel; Masri, Natalie: „Research Note: Spreading Hate on TikTok“, in: Studies in Conflict & Terrorism vom 19.6.2020, S. 1–14.

Wetzel, Juliane: „Der Pogrom in Kielce und der jüdische Massenexodus aus Polen“, in: Kosmala, Beate (Hrsg.): Die Vertreibung der Juden aus Polen 1968. Antisemitismus und politisches Kalkül. Berlin 2000, S. 43–48.

Wiedenroth, Götz: „Karikatur vom 17. April 2020: Impfen macht frei: Wer die befohlene Impfung verweigert, bekommt im Lager Gelegenheit, über diese Verbohrtheit konzentriert nachzudenken“, [online] https://www.wiedenroth-karikatur.de/02_PolitKari200417_Corona_Pandemie_Schwindel_Impfpflicht_-_Strafe_Impfverweigerer.html [10.8.2021].

Ziemer, Carolin-Theresa; Decker, Oliver; Brähler, Elmar: Antisemitismus in Zeiten von Covid-19. Sekundärauswertung der Leipziger Autoritarismus-Studien für Baden-Württemberg. Leipzig 2021, [online] https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/210429_StM_BW_-_Studie_Antisemitismus_in_Zeiten_von_Covid-19_Uni_Leipzig.pdf [3.5.2021], S. 10.



Über die Bande gespielt. Verschwörungsm ythen in der Gedenkstättenarbeit. Ein „Werkstatt-Text“

Matthias Heyl

Die Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen in der Bildungsarbeit in Gedenkstätten scheint mir notwendig, wenn auch über Umwege.¹ Daher spielt dieser Beitrag „über die Bande“. Sie entscheiden, ob das überzeugend ist.

Der Besuch einer KZ-Gedenkstätte erfolgt oft im schulischen Kontext – auch wenn die Zahlen der Einzelbesucher*innen an den größeren KZ-Gedenkstätten gemeinhin überwiegen. Halbwegs verlässliche Aussagen über die Wirkung von Gedenkstättenbesuchen auf die Besucher*innen entstehen im Kontakt der festangestellten Mitarbeiter*innen der Bildungsabteilungen vor Ort und der freien Guides mit Schulklassen, die mehr oder weniger „freiwillig“ in die Gedenkstätten kommen. Eine genauere, tragfähige Forschung dazu gibt es eher nicht.²

- 1 Ich danke den Kolleg*innen Elke Gryglewski, Ulrike Jensen, Lukas Meissel und Georg Felix Harsch für die kritische Gegenlese vorab.
- 2 Ausnahmen von höchst unterschiedlicher wissenschaftlicher Qualität und Aussagekraft bilden etwa die Arbeiten von Ahlheim u. a. 2004, Fuchs 2003, Fuchs 2019, Klein 2012, Kuchler 2021 und Pampel 2007.

Oft wird das Angebot zweistündiger Führungen oder von Studientagen wahrgenommen. Dabei sind die Vorkenntnisse zu den nationalsozialistischen Massenverbrechen, der Grad der Vor- und Nachbereitung sowie die Einbettung in die schulische Beschäftigung mit diesem Themenfeld sehr unterschiedlich. Viele Gruppenbesuche sind von hoher sozialer Erwünschtheit durch Lehrkräfte bestimmt: Die Teilnehmenden sollen den Ernst dieser Geschichte begreifen, Empathie mit den Opfern entwickeln und den Wert von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten an den Orten von deren absoluter Negation begreifen.

Im politischen Feld wie im Bildungswesen richten sich häufig hohe Erwartungen an den – zuweilen als „Pflicht“ eingeforderten – Besuch einer KZ-Gedenkstätte: Er möge die Besuchenden gegen die Gefahren rechtsextremistischer Orientierung „immunisieren“. An den einstigen Tatorten der höchst negativen, toxischen Geschichte möge sich eine eigene, gefestigte Haltung für die Demokratie entwickeln. Diese Hoffnung wirkt zuweilen ebenso selbstverständlich wie für die „Gedenkstättenzene“ naiv. Denn ihr steht entgegen, dass sich die deutsche Mehrheitsgesellschaft nationalsozialistische „Volksgemeinschafts“-Ideologie und antisemitische Verschwörungserzählungen sehr erfolgreich und entlastend „fremdgeschaut“ hat, so als gehe es nicht um ihre eigene Geschichte, sondern um die anderer.³

Gesellschaftliche Realitäten wie die neuerlich wachsende Bedeutung aktualisierter tradierter Verschwörungsmaythen im Umfeld der AfD-Wählerschaft und der Corona-Leugnung bilden sich in meiner gedenkstättenpädagogischen Alltagsempirie kaum ab. Eine in Kürze erscheinende Studie des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland setzt sich unter dem Titel „Unbehagen an der Geschichte?“ mit „Gegenwärtigem Antisemitismus und Rechtsextremismus in Gedenkstätten“ auseinander.⁴ In einem Aufsatz machen Marina Chernivsky und Friederike Lorenz-Sinai erste Teilergebnisse dieser Studie öffentlich. Sie werten Gruppendiskussionen mit Mitarbeiter*innen von vier KZ-Gedenkstätten aus und resümieren, dass diese in ihrer gedenkstättenpädagogischen Praxis „keine schwerwiegenden Vorfälle“ antisemitischer Einstellungen, wohl aber sublimere Formen davon wahrnehmen.⁵

3 Chernivsky, Lorenz Sinai 2022, S. 27 f.

4 <https://zwst-kompetenzzentrum.de/unbehagen-an-der-geschichte-2/> [17. April 2022].

5 Chernivsky, Lorenz-Sinai 2022.

Was mich immer wieder irritiert, ist die fehlende Kenntnis über die einst in der nationalsozialistischen „Volksgemeinschafts“-Ideologie eingebetteten antisemitischen Verschwörungsnarrative, auf die ich später weiter eingehen werde. Theodor W. Adorno bemerkte bereits im November 1959 auf einer Erzieherkonferenz des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit⁶ anlässlich einer antisemitischen Welle: „Die Tilgung der Erinnerung ist eher eine Leistung des allzu wachen Bewusstseins als dessen Schwäche gegenüber der Übermacht unbewusster Prozesse. Im Vergessen des kaum Vergangenen klingt die Wut mit, dass man, was alle wissen, sich selber ausreden muss, ehe man es den anderen ausreden kann.“⁷ Dabei ging es selbstredend nicht um die „Aufarbeitung“⁸ irgendeiner Vergangenheit oder der Vergangenheit im Allgemeinen, sondern sehr konkret um die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des deutschen Nationalsozialismus und seiner Verbrechen, also um die damals noch – im Wortsinne – „jüngste Vergangenheit“. Zwei Jahrestage standen bevor, auf die der damalige Generalsekretär des Koordinierungsrates, Leopold Goldschmidt, in seiner Begrüßungsrede ausdrücklich Bezug nahm: der 21. Jahrestag der Pogromnacht am 9. November und die 200. Wiederkehr des Geburtstags von Friedrich Schiller am 10. November.⁹ Einen äußerst aktuellen Anlass für diese Erzieherkonferenz bot jedoch die antisemitische Welle, die seinerzeit die Bundesrepublik und – wie wir heute wissen – auch die DDR erfasst hatte und alte Ressentiments an die Oberfläche spülte.

Diese antisemitische Welle des Winters 1959/60¹⁰ veranlasste den damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer zu der tiefenpädagogischen Aussage: „Meinen deutschen Mitbürgern insgesamt sage ich: Wenn ihr irgendwo einen Lummel erwischt, vollzieht die Strafe auf der Stelle und gebt ihm eine Tracht Prügel. Das ist die Strafe, die er verdient.“¹¹ Wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 1959 die Synagoge in Köln mit Hakenkreuzen und antisemitischen

6 Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 1960.

7 Adorno 1963, S. 129.

8 Eine persönliche Anmerkung zum sperrigen Begriff der „Aufarbeitung“ sei hier eingefügt: Ich erinnere mich, dass man in meinen Kindertagen noch davon sprach, dass mein Urgroßvater als Schneider Mäntel „aufarbeitete“, die verschlissen waren und sie so wieder „tragbar“ machte. Vielleicht hat diese weithin verschollene „Dialektik“ dieses Begriffes zu seiner Popularität mit beigetragen: dass der „Aufarbeitung der Vergangenheit“ etwas Reparatives innewohne, wodurch die Vergangenheit selber am Ende etwas „tragbarer“ dastünde ...

9 Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 1960, S. 6.

10 Schönbach 1961.

11 Aus einer Erklärung von Bundeskanzler Konrad Adenauer vom 16. Januar 1960, zit. nach Schönbach 1961, S. 49.

Parolen beschmiert, steigerten sich die antisemitischen Übergriffe in den folgenden Wochen. Der Sozialpsychologe Peter Schönbach nennt allein für den 7. Januar 1960 die Zahl von 58 bekannt gewordenen Vorfällen,¹² und Peter Meyers berichtet für den Februar desselben Jahres von 500 Delikten mit antisemitischem Hintergrund.¹³

Diese antisemitische Welle führte zu einer breiteren öffentlichen Diskussion, in der Fragen zur Wirksamkeit und Gestaltung historisch-politischer Bildung bald zu zentraler Bedeutung gelangten.¹⁴ In diese Zeit fallen die ersten bildungspolitischen Stellungnahmen zur „Behandlung der jüngsten Vergangenheit im Geschichts- und gemeinschaftskundlichen Unterricht in den Schulen“,¹⁵ so etwa der Titel einer ersten Entschließung der Kultusministerkonferenz vom Februar 1960. Darin wurde die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als wichtige Aufgabe der politischen Bildung und Erziehung verstanden, die im Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht Platz finden solle. Die Schoah wird dort als thematischer Bezug oder Schwerpunkt nicht genannt, wohl aber die „Zerstörung der rechtsstaatlichen Ordnung in der nationalsozialistischen Zeit“ und „Ursache und Wirkung der Spaltung Deutschlands“.¹⁶

Der äußere Anlass für die Stellungnahme waren die antisemitischen Ausschreitungen im Winter 1959/60. Sie werden zu Beginn des Beschlusses noch als „besondere [...] Vorfälle des vergangenen Jahres“¹⁷ verschleiert und erst später beiläufig benannt. Auch die Saarbrücker Rahmenvereinbarungen zur Einrichtung des Schulfachs Gemeinschaftskunde vom Oktober 1960 gehen auf die Ereignisse des Winters zurück. Am 2. Juli 1962 folgten eine Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur „Gestaltung der Lehrbücher für den Unterricht in neuester Geschichte und Zeitgeschichte“¹⁸ sowie drei Tage später die „Richtlinien für die Behandlung des Totalitarismus“. Diese trugen – vor dem Hintergrund des „Kalten Krieges“ – zu einer Neuakzentuierung des Geschichtsunterrichts bei. Gehörte der Nationalsozialismus nun bald zum Lehrstoff, wurde auf die Judenverfolgung und den Mord an den europäischen Juden jedoch nicht explizit

12 Schönbach 1961, S. 7. Einen ersten plastischen Eindruck vom Beginn dieser Welle liefert Wolfgang Kraushaar im dritten Band seiner „Protestchronik“, die leider am 31. Dezember 1959 abbricht, vgl. Kraushaar 1996, Bd. III, S. 2348–2351.

13 Meyers 1980, S. 56.

14 Longerich, Schatzker 1993, S. 98.

15 Kultusministerkonferenz 1991, S. 33–36.

16 Ebd. 1991, S. 34.

17 Ebd. 1991, S. 33.

18 Meyers 1980, S. 57.

eingegangen.¹⁹ Dennoch liegen hier erste Ansätze einer bundesrepublikanischen Positionierung zur pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und der Schoah.

Bis heute erscheint mir und anderen Expert*innen die schulische Auseinandersetzung mit der Ideologie des Nationalsozialismus und besonders ihren antisemitischen Verschwörungsmythen ungenügend.²⁰ Das Wissen darüber wird oft in „verzerrten familiären Narrativen“²¹ abgewehrt. Das schlägt auch auf die Gedenkstättenpraxis durch.

Ich will Ihnen an einem Beispiel aus Ravensbrück verdeutlichen, wie das fehlende Wissen über die Gestalt und Wirkung der nationalsozialistischen Ideologie bis in die Gegenwart Wahrnehmungen prägt. Besucher*innen der Gedenkstätte irritiert oft die Nähe des einstigen KZs zur Stadt Fürstenberg, über deren Bahnhof die Häftlingstransporte ins Lager kamen. Die Häftlinge waren für die Umgebungsgesellschaft nicht nur durch die Transporte sichtbar.²² Das Nebeneinander von Täter*innen, Opfern und Zuschauer*innen gehört zu den im Nachhinein oft abgespaltenen Realitäten des Nationalsozialismus. Eine meiner Kolleginnen hatte in den 1990er Jahren Gelegenheit, mit einem Augenzeugen zu sprechen, der als Sohn eines Schlachters 16- oder 17-jährig immer wieder ins Lager gefahren war, um dorthin Fleisch auszuliefern – nicht für die Häftlingsküche, sondern für die SS-Kantine, die sich ausgerechnet im Lagerinneren befand. Obwohl die SS-Männer mehrheitlich das Lagerinnere nicht betreten sollten – dort kontrollierten überwiegend Aufseherinnen den Alltag der weiblichen Häftlinge –, befand sich die Kantine direkt hinterm Tor. Der Schlachterssohn erklärte, seine Besuche im Lager hätten seine damals durch vielerlei Kommentare von Erwachsenen geprägte Vorstellung bestätigt: Das KZ Ravensbrück sei ein Lager für „Untermenschen“, „Kriminelle“, „Asoziale“, „Politische“ – für „Feinde des Reiches“, die als Gefahr für den „deutschen Volkskörper“ gesehen wurden und es daher „verdient“, so behandelt zu werden, wie es dort geschah.

Er erzählte, wenn er die Gefangenen anschaute, habe er ein starkes Bedürfnis nach Distanz gespürt, sogar Ekel, denn die Häftlinge erinnerten ihn kaum an „ganz normale Frauen“. Ihr Körperbild sei durch ihre oft geschorenen Köpfe

19 Ebd.

20 Vgl. Chernivsky, Lorenz, Schweitzer 2020; Chernivsky, Lorenz 2020 und Zentralrat der Juden in Deutschland 2020.

21 Chernivsky, Lorenz 2020, S. 50; vgl. Welzer, Moller, Tschuggnall 2002.

22 Leo 2007.

für Deine blöde dumme falsche
Schmiererei im H.A. haben
wir für Dich du Judensohn
einen besonderen schönen Platz
im Ofen reserviert. Bei der
nächsten Judenvergasung bist
Du und Deine Eltern, die ihren
Sohn nicht reindeutsch erziehen
konnten einer der Ersten.
Dich krallen wir bald.

Mit freundlichen Grüßen

Heil Hitler

Nach Berichten des Hamburger Abendblatts (im Text: H.A.) über meine Forschungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in meinem Stadtteil, erhielt ich im Februar 1985 meinen ersten antisemitischen Drohbrief (Urheber unbekannt).

und ihre (durch Hunger, schwerste Arbeit, epidemische Krankheiten und entsetzliche hygienische Bedingungen) ausgemergelten Leiber geprägt gewesen. Oft rochen sie streng (wiederum wegen der entsetzlichen hygienischen Bedingungen im Lager und der grassierenden Durchfallerkrankungen). Dadurch fühlte er sich in dem bestätigt, was er immer wieder von Eltern, Lehrern, anderen Erwachsenen und Freunden gehört hatte: Ravensbrück sei ein Konzentrationslager, in dem die „Untermenschen“ und „Gemeinschaftsfremden“, die „Feinde der deutschen Volksgemeinschaft“ „ganz zu Recht weggeschlossen“ und „so behandelt“ würden, „wie sie es verdient haben“.

Einmal aber, als er wieder durch das Lagertor fuhr, habe er die Aufnahme eines kurz zuvor eingetroffenen neuen Transports beobachtet. Die Frauen, die vor dem Eingang zum Häftlingsbad standen, hatten sich bereits registrieren lassen und nackt ausziehen müssen. Vielleicht war es für den jungen Mann eine gewisse sexualisierte Sensation, eine größere Zahl von Frauen in ihrer – damals gänzlich unüblichen – Nacktheit zu sehen. Da sie vorher in keinem anderen Lager gewesen waren, entsprach ihr Körperbild dem gewöhnlicher Frauen: Sie waren nicht ausgemergelt, sie hatten ihre Haare noch und sie zeigten vermutlich Beschämung. Dies sei, so der Mann in den 1990er Jahren, der Moment gewesen, in dem er begriffen habe, dass Ravensbrück ein Verbrechensort sei. Er begriff, dass die Existenzbedingungen im Lager aus ganz gewöhnlichen Frauen Häftlinge machten, die dem gängigen nationalsozialistischen Stereotyp des „Untermenschen“ zu ähneln begannen.

Diese Geschichte erlaubt in einer Führung durch die Gedenkstätte, eine Diskussion über die Nazi-Ideologie und ihren Einfluss auf die damalige deutsche Gesellschaft zu beginnen. Denn diese teilte die Vorstellungen durchaus mehrheitlich, obwohl nicht jedem Nazianhänger vollends bewusst war, in welche brutale und radikale Herrschaftspraxis die SS diese Ideologie in den Lagern verwandelte, indem sie mit totaler Definitionsmacht entschied, wer zum Weiterleben und wer zum Sterben bestimmt sei.

Die am Lagertor endende Straße, auf der die Häftlingstransporte ankamen, verlief im letzten Stück mitten durch die SS-Siedlung, rechts die Aufseherinnenunterkünfte, links, auf einem Hügel, die damaligen „Führerhäuser“, repräsentative Einfamilienhäuser der höheren SS-Offiziere. Deren erhöhte Lage war der

topographische Ausdruck von Hierarchie und Herrschaftsanspruch. Was die Besuchenden oft irritiert, ist der Hinweis, dass die SS-Offiziere in diesen Häusern mit ihren Frauen und Kindern wohnten. Von hier oben hatten die Familien Blick auf die Unterkünfte der Aufseherinnen sowie die Straße, auf der die Häftlingstransporte ankamen und abgingen, auf der die außerhalb des Lagers arbeitenden Häftlingskommandos morgens ausrückten und auf der sie abends entkräftet zurückkehrten. Ein Teil des Häftlingselebens war also stets sichtbar.

Die Kinder der SS-Offiziere gingen auf dieser Straße auch zur Schule nach Fürstenberg. Ehemalige Mitschüler*innen berichteten, dass sie deshalb einiges über das Geschehen in Ravensbrück erfuhren. Dies gibt Anlass zu der Annahme, dass zum einen das KZ Ravensbrück fest in seiner Umgebungsgesellschaft verortet war und sich zum anderen die SS als Elite des Nationalsozialismus verstand, die nach eigener Vorstellung nichts Unmoralische tat. Sie beanspruchte für sich eine exklusive, eine „höhere“ Moral, weil sie – vermeintlich dazu befugt – die „schwere Aufgabe“ auf sich nahm, für „Führer, Volk und Vaterland“ die „Volksgemeinschaft“ vor allen Gefahren von innen und von außen zu schützen.

Da die SS über die Definitionsmacht verfügte, konnte sie als nationalsozialistisches Herrschaftsinstrument einen Teil der Menschheit aus dem Geltungsbereich ihrer „exklusiven Moral“ ausschließen – und sie als „Asoziale“ und „Gemeinschaftsfremde“, „rassistisch minderwertig“, „lebensunwert“, als „Feinde der deutschen Volksgemeinschaft“ und „Untermenschen“ diffamieren. Dieser radikale Herrschaftsanspruch lässt sich wieder mit der damals weithin geläufigen und mitgetragenen Kernbotschaft der Nazi-Ideologie in Beziehung setzen, die den Anspruch deutscher Überlegenheit mit der Teilung der Menschheit in „Herren-“ und „Untermenschen“ antisemitisch und rassistisch auflud.

Es ist für mich einerseits beruhigend, dass die Mehrzahl unserer Besucher*innen Mühe hat, dieses Selbstbild der Täter*innen nachzuvollziehen, andererseits ist es auch beunruhigend, dass sie nur wenig Kenntnis von der gesellschaftlichen Geläufigkeit dieser unmenschlichen Vorstellungen im nationalsozialistischen Unrechtsstaat haben.

In seinem Vortrag 1959 erklärte Adorno mit Blick auf die damaligen neonazistischen Umtriebe, er „betrachte das Nachleben des Nationalsozialismus in der

Demokratie als potentiell bedrohlicher denn das Nachleben faschistischer Tendenzen gegen die Demokratie.⁴²³

Eine meiner Kernthesen ist, dass Nationalsozialismus und der Antisemitismus nationalsozialistischer Prägung in der bundesdeutschen Gesellschaft im Hegelschen Sinne dialektisch „aufgehoben“ sind, nämlich – durch die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus durch die Alliierten – beendet, aber eben auch gesellschaftlich bewahrt und sublimiert.²⁴

Lassen Sie mich das mit Hilfe einer Quelle erklären, die mir 1984 bei Recherchen für einen Beitrag zum „Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte“²⁵ begegnete. Im Mai 1947 wandte sich Fräulein M. aus Hamburg-Harburg an das Spruchgericht im Zentraljustizamt für die britische Zone in Hamburg. Dort musste sich der Harburger ehemalige NSDAP-Kreisleiter Wilhelm Drescher für seine Beteiligung an der Schändung der Synagoge und des jüdischen Friedhofes im November 1938 verantworten. Fräulein M. sprach sich in ihrem Schreiben für eine Bestrafung Dreschers aus. Weniger wegen der antisemitisch motivierten Taten, als vielmehr wegen der von ihr wahrgenommenen vermeintlichen Folgen dieser Taten für die nichtjüdische Harburger Mehrheitsgesellschaft. Sie schreibt:

„Gegen den früheren Kreisleiter Drescher, der den früheren Kreis Wilhelmsburg, Harburg und Umgegend als Kreisleiter der Nazipartei zu befehlen hatte und der zur Aburteilung vor Gericht zu erwarten hat, ist die folgende Anschuldigung zu berichten: Drescher war ein großer Verfechter der überspannten Ideen des ruchlosen Führers Hitler und ein ganz fanatischer Vertreter. Er hat manchem Menschen Schaden zugefügt und spielt auch jetzt den Unschuldigen, um freizukommen. Er versucht jetzt seine Vergünstigungen im Lager zu erreichen, das ihm auch gelungen ist und würde jetzt auch sein Hemd wechseln, damit er wieder einen guten Posten bei einer anderen Partei erreicht. Dies darf nicht sein und er muss zur Verantwortung gezogen werden. Die vielen und schweren Bomberangriffe auf unsere Gegend ist größtenteils auf sein fanatisches Verbrechen der Judenhetze hinzuführen, da im Jahre 1938 von ihm der Befehl zur Zerstörung der jüdischen Geschäfte in seinem Kreise vorgenommen wurde.

Gauleiter von Hamburg war Kaufmann, der in Nürnberg im Prozess gegen Göring und die Hauptschuldigen aussagte, er habe nicht den Befehl hierzu

23 Adorno 1961.

24 Vgl. Heyl 2017.

25 Heute: Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.

gegeben und das stimmt auch damit überein, denn Drescher hat in einer öffentlichen Versammlung nach der Zerstörung der Geschäfte, der Synagoge in Harburg usw. erklärt, dass er einen vom Gauleiter Kaufmann reingehängt bekommen habe ... Im Gegenteil, er rühmte sich noch seiner Heldentat mit dem Ausdruck, und nun ist es geschehen und freute er sich noch darüber. Dies haben ihm die Juden nicht vergessen und sind wir alle der festen Meinung, dass Drescher als Hauptschuldiger dafür bestraft werden muss. Die Folgen waren auch vorauszusehen und die Juden haben sich gerächt, da Wilhelmsburg und Umgegend dafür auf Veranlassung der im Auslande befindlichen Juden durch Bomber zerstört werden sollte. Somit ist Drescher daraufhin hierfür zu bestrafen, weil er hauptsächlich dafür, dass so viel zerstört und so viel Unglück über die Bewohner gebracht wurde, die Hauptschuld auf sich geladen hat. Dieses ist die Ansicht vieler Bewohner. Hochachtend auf Anlass mehrerer Einwohner.“²⁶

Da hatte das nationalsozialistische Kalkül gewirkt, mit dem einerseits der Krieg als eine Reaktion auf eine „jüdische Weltverschwörung“ dargestellt wurde, ganz im Sinne der Rede Hitlers vom 30. Januar 1939 vor dem Deutschen Reichstag:

„Wenn es dem internationalen Finanzjudentum inner- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa!“²⁷

Andererseits wurde die „Endlösung“ zusehends zum „öffentlichen Geheimnis“, wie etwa der Geschichtswissenschaftler Peter Longerich kenntnisreich vorführt.²⁸ Auch andere Historiker*innen haben das – bis heute immer noch wirksame – Gerede, man habe von alledem nichts gewusst, mit akribischen Forschungen ins Reich der Phantasie verwiesen.²⁹ „Das Argument“, schreibt Longerich, „dass es im Falle einer Niederlage keine Zukunft für das deutsche Volk gebe, wurde“ – besonders zum Ende des Krieges – „wieder und wieder vorgebracht“,³⁰ um die deutsche Bevölkerung in einer Art „Komplizenschaft“ für weitere Anstrengungen in einem an den nationalsozialistischen Versprechen gemessen zunehmend aussichtslosen Krieg zu gewinnen. In der nationalsozialistischen Rhetorik nahm die projektive Umkehrung, „das Judentum“ ziele auf die totale Vernichtung

26 Landgericht Hamburg, Strafsache gegen Drescher und andere, Az 14 Js 70/46, Blatt 1431.

27 Verhandlungen des Reichstags, Stenographische Berichte für die Wahlperiode 1939–1942, Bd. 460, S. 16, zitiert nach: Jäckel 1991³, S. 94.

28 Longerich 2007, S. 201–210.

29 Etwa: Bankier 1995, Dörner 2007.

30 Longerich 2007, S. 204.



Adornos Vortrag „Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit?“ erschien 1960 erstmals in einer Broschüre, die weite Verbreitung fand.

„des deutschen Volkes“ ab, immer größeren Raum ein. Für den Erfolg dieser Verkehrung der historischen Geschehnisse ist Fräulein M.s Schreiben eine sprechende Quelle. Selbstviktomisierung und Verurteilung des „fanatischen Verbrechens der Judenhetze“ sowie der „überspannten Ideen des ruchlosen Führers Hitler“ gehen mit einer antisemitischen Grundierung Hand in Hand. Bei Fräulein M. hat das nationalsozialistische Kalkül also verfangen.

Hinter der sehr erfolgreichen Mär, „von alledem nichts gewusst zu haben“, und hinter dem ebenfalls sehr beharrlichen Postulat eines „Befehlsnotstands“ sowie der Fama, die eigene Familie habe dem Widerstand zugeneigt – all dem begegne ich in meiner gedenkstättenpädagogischen Praxis immer wieder –,³¹ scheint mir auch das sublimierte und subtile antisemitische Verschwörungsdenken weiterzuwirken.

31 Erfolge wie Elend deutscher Erinnerungskultur dokumentiert das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung seit 2018 in seinen MEMO-Studien: <https://www.stiftung-evz.de/-was-wir-foerdern/handlungsfelder-cluster/bilden-fuer-lebendiges-erinnern/memo-studie/>.

Die bereits erwähnte demnächst erscheinende Studie von Marina Chernivsky und Friederike Lorenz-Sinai dürfte mehr Licht ins Dunkel bringen:³²

„Mitarbeiter*innen aus allen vier Gedenkstätten schildern, dass auf in Gedenkstätten tätige Pädagog*innen projiziert werde, diese müssten aufgrund der Tätigkeit jüdisch sein. [...] Die nationalsozialistischen Konzentrationslager würden, so bestätigen die Mitarbeiter*innen untereinander ihre Eindrücke, als ein primär jüdisches Thema wahrgenommen, das nur Jüdi*nnen betreffe, und die Gedenkstätten würden ausschließlich deren Verfolgung vermitteln.“³³

In meiner Praxis in der Gedenkstätte Ravensbrück erfahre ich immer wieder ein Erstaunen, wenn wir berichten, dass „nur“ etwa 20.000 der fast 130.000 weiblichen und 20.000 männlichen Häftlinge als Jüdinnen und Juden verfolgt wurden. Das vorherrschende Konzept eines „KZ-Häftlings“ ist das eines Juden oder einer Jüdin. Das Wissen über die Verfolgungsgeschichte deutscher Jüdinnen und Juden und die von den Nazis intendierte „Arbeitsteilung“ zwischen Konzentrationslagern, Gettos und Vernichtungslagern im Lageruniversum ist gering. Das nationalsozialistische Kernverbrechen, die Schoah, nimmt den Blick auf die Breite der nationalsozialistischen Massenverbrechen und die Diversität der Häftlingsgesellschaft.

Chernivsky und Lorenz-Sinai halten fest: „Ferner werden die Mitarbeiter*innen selbst als Jüd*innen assoziiert. Diese Zuordnungen werden von ihnen aufgegriffen, problematisiert und als antisemitische Denkfiguren eingeordnet.“³⁴

Denn letztlich steht dahinter die – verdeckt verschwörungstheoretisch aufgeladene antisemitische – Annahme, dass es ein spezifisch „jüdisches Interesse“ an der Auseinandersetzung mit dieser Geschichte gebe.

Während einer Tagung im schwedischen Uppsala begegnete mir der umgekehrte Fall in gleicher Sache. Mit meinem schwedischen, bekennend jüdischen Kollegen Stéphane Bruchfeld saß ich, „gelesen“ als deutscher, nicht-jüdischer Historiker, auf dem Podium und wurde gefragt, warum ich mich ausgerechnet mit *dieser* Geschichte beschäftige. Stéphane reagierte sofort: „Warum fragt ihr mich das nicht? Ja, ich bin Jude wie meine Geschwister. Aber die haben Besseres zu tun, als sich ausgerechnet mit dem Holocaust zu beschäftigen. Warum nehmt ihr das bei mir für selbstverständlich?“

32 Chernivsky, Lorenz-Sinai 2022, S. 22–40.

33 Ebd., S. 31.

34 Ebd.

Die von Chernivsky und Lorenz-Sinai protokollierte Zuschreibung der Gedenkstättenbesucher*innen, die Mitarbeiter*innen der deutschen KZ-Gedenkstätten müssten „irgendwie“ selbst jüdisch seien, hat eine weitere Dimension, die ein Motiv von Fräulein M. aus Harburg aufnimmt:

„Die von den Mitarbeiter*innen problematisierten Rezeptionsformen der Besucher*innen verweisen auf die Verknüpfung des Verbrechens mit Jüd*innen nicht als Leidtragende, sondern als Mahnende, die ihre jüdische Erinnerung zu vermitteln suchen. Auf gewisse Weise wird die Verantwortung für die Verfolgungspolitik und die deutschen Genozide externalisiert und eher mit Jüd*innen als mit nicht-jüdischen Deutschen verbunden. Sie verweisen auf eine projektive und antisemitisch aufgeladene Verbindung, die den Nationalsozialismus und die Schoah örtlich und personell externalisieren.“³⁵

Bereits in der Debatte um die antisemitische Welle der Jahre 1959/60 spielte der „Schaufenster-Charakter“ der bundesdeutschen Erinnerungskultur eine erhebliche Rolle. Die Sorge der Bundesregierung galt mehr der Außenwirkung der antisemitischen Vorfälle als der von ihnen ausgehenden symptomatischen Gefahr für die eigene Gesellschaft.³⁶

Derzeit werden wieder Stimmen im politischen Feld lauter, man solle den „Schuld kult“ beenden. Auch in der bundesdeutschen erinnerungskulturellen Szene gibt es ein grundlegendes „Unbehagen an der Erinnerungskultur“³⁷ oder wird gar die „Zeit nach der Erinnerungskultur“ eingeläutet.³⁸ Dana Giesecke und Harald Welzer riefen bereits 2012 in einem Text, in dem es heftig „walserte“,³⁹ programmatisch „zur Renovierung der Erinnerungskultur“⁴⁰ auf. Der Diskurs bleibt also heiß und scharf. Wir kommen nicht umhin, uns ihm zu stellen und die Verschwörungsmymthen dahinter zu markieren und zu dekonstruieren.

Hier erfolgt, wie ich vermute, eine verquere entlastende Täter-Opfer-Umkehr, die mich weiter beschäftigen wird.⁴¹

35 Ebd.

36 Vgl. Heyl 2017.

37 Vgl. etwa: Assmann 2013; Jureit, Schneider 2010; Sznajder 2022; Heyl 2017.

38 Vgl. Leo 2021.

39 Vgl. Heyl 2003.

40 Vgl. Giesecke, Welzer 2012.

41 Vgl. Welzer 2003.

Diesen Text finalisierte ich am 24. April 2022, noch bevor die Wahllokale in Frankreich geschlossen haben und sich entschieden hat, ob Marine Le Pen dort neue Präsidentin wird. Erinnerungskultur ist so fragil wie unsere Gesellschaften. Vielleicht werden alte Verschwörungsmymthen in Kürze ganz anders durchschlagen.

Marina Chernivsky hat den Begriff der „Gefühlserbschaften“ geprägt.⁴² Daran gilt es weiter zu denken.

42 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Quellenverzeichnis

Landgericht Hamburg, Strafsache gegen Drescher und andere, Az 14 Js 70/46, Blatt 1431.

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W.: Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit.

In: Ders.: Eingriffe. Neun Kritische Modelle. Frankfurt am Main 1963, S. 125–146.

Ahlheim, Klaus; Bistrich, Pia; Heger, Bardo: Gedenkstättenfahrten. Handreichung für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen. Schwalbach 2004.

Bankier, David: Die öffentliche Meinung im Hitler-Staat. Die „Endlösung“ und die Deutschen. Berlin 1995.

Chernivsky, Marina; Lorenz, Friederike: Antisemitismus im Kontext Schule. Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen. Berlin 2020.

Chernivsky, Marina; Lorenz-Sinai, Friederike: „Keine schwerwiegenden Vorfälle“ – Deutungen von Antisemitismus durch pädagogische Teams an Gedenkstätten zu ehemaligen Konzentrationslagern.

In: Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, Jg. 2, Heft 1/2022, S. 22–40.

Chernivsky, Marina; Lorenz, Friederike; Schweitzer, Johanna: Antisemitismus im (Schul-) Alltag.

Erfahrungen und Umgangsweisen jüdischer Familien und junger Erwachsener. Berlin 2020.

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (Hrsg.):

Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit? Frankfurt am Main 1960.

Dörner, Bernhard: Die Deutschen und der Holocaust. Was niemand wissen wollte, aber jeder wissen konnte. Berlin 2007.

Fuchs, Jochen: Auschwitz in den Augen seiner Besucher. Eine Untersuchung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Exkursionen nach Auschwitz in den Jahren zwischen 1994 und 2002 und zum Beitrag von Gedenkstättenbesuchen zur politischen (Bewusstseins-) Bildung nebst Vorschlägen zur Optimierung. Magdeburg 2003.

Fuchs, Jochen: Auschwitz als eine moralische Anstalt betrachtet, oder: Was kann eine gute Gedenkstätte eigentlich bewirken? Eine empirische Untersuchung zur Wirkung von Gedenkstättenfahrten zum „Staatlichen Museum Auschwitz“. Halle an der Saale 2019.

Giesecke, Dana; Welzer, Harald: Das Menschenmögliche. Zur Renovierung der Erinnerungskultur. Hamburg 2012.

Gudehus, Christian (2004): Rezension zu: Fuchs, Jochen: Auschwitz in den Augen seiner Besucher.

Eine Untersuchung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Exkursionen nach Auschwitz in den Jahren zwischen 1994 und 2002 und zum Beitrag von Gedenkstättenbesuchen zur politischen (Bewusstseins-) Bildung nebst Vorschlägen zur Optimierung. Magdeburg 2003, [online]

www.hsozkult.de/publication-review/id/reb-5778 [17.4.2022].

Heyl, Matthias: Zweimal Nachdenken über Martin Walsers „Erfahrungen beim Verfassen einer Sonntagsrede“.

In: Hans Erler (Hrsg.): Erinnern und Verstehen. Der Völkermord an den Juden im politischen Gedächtnis der Deutschen. Frankfurt am Main, New York 2003, S. 75–99.

- Heyl, Matthias: Die nationalsozialistischen Massenverbrechen sind bei den Deutschen gut aufgehoben – Selbstbilder erfolgreich geleisteter Aufarbeitung nach 1990 und das Unbehagen an der Erinnerungskultur. In: Meron Mendel, Astrid Messerschmidt (Hrsg.): Fragiler Konsens. Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Frankfurt am Main, New York 2017, S. 133–154.
- Heyl, Matthias: Was können bundesdeutsche KZ-Gedenkstätten zu einer antisemitismuskritischen Bildung beitragen? In: Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.): „Du Jude“. Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen. Berlin, Leipzig 2020, S. 253–261.
- Jäckel, Eberhard: Hitlers Herrschaft. Stuttgart 1991³.
- Jureit, Ulrike; Schneider, Christian: Gefühlte Opfer. Illusionen der Vergangenheitsbewältigung. Stuttgart 2010.
- Klein, Marion: Schülerinnen und Schüler am Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Eine empirisch-rekonstruktive Studie. Wiesbaden 2012.
- Kraushaar, Wolfgang: Protestchronik, Bd. 3. Hamburg 1996, S. 2348–2351.
- Kuchler, Christian: Lernort Auschwitz. Geschichte und Rezeption schulischer Gedenkstättenfahrten 1980–2019. Göttingen 2021.
- Leo, Annette: „Das ist so'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ ...“ Der Fürstenberger Alltag und das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Berlin 2007.
- Leo, Per: Tränen ohne Trauer. Nach der Erinnerungskultur. Stuttgart 2021.
- Longerich, Peter: „Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945. München 2006.
- Longerich, Peter; Schatzker, Chaim: Aufklärung und Unterricht: Deutschland. In: Eberhard Jäckel, Peter Longerich, Julius H. Schoeps (Hrsg.): Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. 3 Bände. Berlin 1993, S. 98–101.
- Meyers, Peter: Vom „Antifaschismus“ zur „Tendenzwende“. Ein Überblick über die Behandlung des Nationalsozialismus in der historisch-politischen Bildung seit 1945. In: Dieter Schmidt-Sinns (Red.): Der Nationalsozialismus als didaktisches Problem. Beiträge zur Behandlung des NS-Systems und des deutschen Widerstands im Unterricht. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Nr. 156. Bonn 1980, S. 43–63, hier: S. 56.
- Pampel, Bert: „Mit eigenen Augen sehen, wozu der Mensch fähig ist.“ Zur Wirkung von Gedenkstätten auf ihre Besucher. Frankfurt am Main, New York 2007.
- Schönbach, Peter: Reaktionen auf die antisemitische Welle im Winter 1959/1960. Frankfurt am Main 1961. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule. Ein Beitrag zur Information von Länderseite / On the Treatment of the Holocaust at School. A contribution from the Länder. Bonn 1991, S. 33–36.
- Sznaider, Nathan: Fluchtpunkte der Erinnerung. Über die Gegenwart von Holocaust und Kolonialismus. München 2022.
- Welzer, Harald: Von der Täter- zur Opfergesellschaft. Zum Umbau der deutschen Erinnerungskultur. In: Hans Erler (Hrsg.): Erinnern und Verstehen. Der Völkermord an den Juden im politischen Gedächtnis der Deutschen. Frankfurt am Main, New York 2003, S. 100–106.

Welzer, Harald; Moller, Sabine; Tschuggnall, Caroline: „Opa war kein Nazi!“ Nationalsozialismus im Familiengedächtnis. Frankfurt am Main 2012.

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.): „Du Jude.“ Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen. Berlin, Leipzig 2020.

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hrsg.): Gefühlserbschaften im Umbruch. Perspektiven, Kontroversen, Gegenwartsfragen, [online]
https://www.academia.edu/45011647/Gef%C3%BChlserbschaften_im_Umbruch [17.4.2022].

Kurzbiografien



Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker, bis März 2011 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Problemen von Minderheiten.

Zuletzt erschienen: Vom Vorurteil zur Gewalt. Politische und soziale Feindbilder in Geschichte und Gegenwart. Freiburg 2020; Querdenken – Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin 2021.



Prof. Dr. Michael Butter, Amerikanist, seit 2014 Professor für amerikanische Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Tübingen. Er forscht zu Verschwörungstheorien, Film und Fernsehen sowie zur Kolonialzeit und frühen Republik (USA). Derzeit leitet er ein EU-Forschungsprojekt zur Analyse von Verschwörungstheorien.

Zuletzt erschienen: The Nature of Conspiracy Theories. Übersetzt von Sharon Howe. Cambridge 2020; „Nichts ist, wie es scheint“: Über Verschwörungstheorien. Berlin 2018.

Foto: Friedhelm Albrecht/Uni Tübingen



Dr. Felicitas Flade, Sozialpsychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Sozial- und Rechtspsychologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Sie forscht zu sozialer Kategorisierung und dem Einfluss eines gemeinsamen Feindes auf die Wahrnehmung von Gruppen sowie zu Stereotypisierung. Regelmäßig hält sie Vorträge zur Psychologie des Verschwörungsdenkens. Zuletzt erschienen: *Unpacking the boxes we put people in – On the symmetry, contextual malleability, and maintenance of social categorization*. Mainz 2020.



Dr. Matthias Heyl, Historiker und Bildungswissenschaftler, seit 2002 Leiter der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Ravensbrück und ihrer internationalen Jugendbegegnungsstätte. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der nationalsozialistischen Massenverbrechen und zur Auseinandersetzung mit ihnen in der historisch-politischen Bildung. Zuletzt erschienen: *Kurze Lektüren und Lesarten aus dem beschädigten Leben*. In: Sabine Arend; Petra Fank (Hrsg.): *Ravensbrück denken. Gedenk- und Erinnerungskultur im Spannungsfeld von Gegenwart und Zukunft*. Berlin 2020, S. 339–345.

Kurzbiografien



Dr. David Römer, Linguist,
wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier. Dort widmet er sich in verschiedenen Projekten neben der Sprache in Verschwörungstheorien unter anderem der Analyse von Diskursen über ökonomische Krisen oder des rechtspopulistischen Sprachgebrauchs. 2016 ist er mit einer Arbeit im Bereich der linguistischen Diskursanalyse promoviert worden.

PD Dr. Sören Stumpf, Linguist,
war von 2012 bis 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier. Forschungs- und Lehraufenthalte führten ihn in dieser Zeit unter anderem an die Universitäten Mailand und Princeton. Stumpf ist 2015 mit einer Arbeit im Bereich der Phraseologie promoviert worden. Die Habilitation folgte 2021 mit einer Studie zur Wortbildung im geschriebenen und gesprochenen Deutsch. Zurzeit vertritt er eine Professur für Germanistische Linguistik mit einem Schwerpunkt auf Deutsch als Fremdsprache an der LMU München.

Zuletzt erschienen: Römer, David; Stumpf, Sören:
„Der Große Austausch ist kein Mythos, er ist bittere Realität.“
Populismus und Verschwörungstheorien aus linguistischer
Perspektive. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie
(OBST) 95 (2019), S. 129–158; Dies.: Verschwörungstheorien –
linguistische Perspektiven. Themenheft der Zeitschrift Aptum.
Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur 14 (2018).



Dr. Juliane Wetzel, Historikerin,
seit 1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung. Sie forscht zu Juden unter nationalsozialistischer Verfolgung, jüdischer Nachkriegsgeschichte, Rechtsextremismus und aktuellen Formen des Antisemitismus in Deutschland und Europa sowie Antisemitismus im Internet. Zuletzt erschienen: Antisemitismus – Bindekitt für Verdrossene und Verweigerer. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin 2021, S. 55–75; Kampagnen um die Deutungshoheit über Antisemitismus. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Streitfall Antisemitismus. Anspruch auf Deutungsmacht. Berlin 2020, S. 61–81.

Foto: KlGA e. V., Boris Bocheinski

Abstracts

Michael Butter: Aus einer internationalen Forschungsperspektive spricht sich der Amerikanist Butter im Unterschied zu anderen Sichtweisen für die Verwendung des Begriffs „Verschwörungstheorie“ aus, die der internationalen Wissenschaftskonvention entspreche („conspiracy theory“). Darauf aufbauend argumentiert er, dass Verschwörungstheorien – nach denen „mächtige Akteure hinter den Kulissen einen perfiden Plan verfolgen und die Geschehnisse manipulieren“ – bis in die 1950er Jahre zu einem von der Wissenschaft und der Gesellschaft anerkannten „orthodoxen Wissen“ gehörten. Er schlussfolgert, dass der Glaube an sie keinen Grund zur Panik biete, da Verschwörungstheorien heute weniger breit akzeptiert werden als in den vergangenen Jahrhunderten und auch in der Pandemie nicht populärer geworden sind.

Wolfgang Benz: In historischer Perspektive widmet sich der Beitrag den „Protokollen der Weisen von Zion“, das angebliche Geheimdokument der „jüdischen Weltverschwörung“, das am Ende des 19. Jahrhunderts in einer Fälscherwerkstatt des zaristischen Geheimdienstes fabriziert wurde. Der Text gehört zu den obszönsten Zeugnissen des Antisemitismus. Trotz (oder wegen?) ihres Irrsinns und ihrer Unlogik sind die „Protokolle“ die am weitesten verbreitete literarische Form des Judenhasses. Der Autor geht der Frage nach, welche Bedürfnisse nach Welterklärung die „Protokolle“ erfüllen, warum sie so populär und wirksam sind und welchen Sinn judenfeindliche Legenden und Mythen haben.

Felicitas Flade: Mit Blick auf sozialpsychologische Dimensionen werden hier Gründe für die Verbreitung von Verschwörungsglauben untersucht. Ausgehend von der Feststellung, dass Verschwörungsglauben oftmals auf Machtzuschreibungen basiert, wird argumentiert, dass Menschen eine individuelle Tendenz zu Verschwörungsglauben haben, die auf einem generellen Misstrauen beruht. Anhand aktueller Studien kann gezeigt werden, dass das Gefühl von Kontrollverlust im direkten Zusammenhang mit Verschwörungsglauben steht und das Bedürfnis nach Einzigartigkeit zum Glauben daran motiviert. Der Beitrag schließt mit einem Ausblick, wie mit Verschwörungsglaubenden umgegangen werden kann.

David Römer und Sören Stumpf: Der Beitrag widmet sich der Sprache in Verschwörungstheorien. Ausgehend vom aktuellen Forschungsstand zu Verschwörungstheorien sowie von theoretischen Überlegungen – besonders zur Definition des Begriffs „Verschwörungstheorie“ – werden sprachwissenschaftliche Fragestellungen und Untersuchungsziele aufgezeigt. Anhand dreier Fallstudien zu unterschiedlichen Verschwörungstheorien werden schließlich verschiedene sprachliche Strategien und Mittel dargelegt, die charakteristisch für das Sprechen über vermeintliche Verschwörungen sind und die Verschwörungstheorien plausibel machen sollen: etwa bestimmte Wörter, Wortbildungen, Phraseme, Metaphern, Argumentationen.

Juliane Wetzel: In einer immer komplexer werdenden Welt (z. B. Finanzkrise, Pandemie) erfahren gerade antisemitische Verschwörungsmythen neuen Auftrieb. Angst und Unsicherheit führen zur Suche nach einfachen Antworten und dem, was angeblich „eigentlich“ dahintersteckt. Die Besonderheit der antisemitischen Verschwörungsmythen liegt darin, dass sie eine lange Tradition haben und eine einfache Antwort bieten: die Behauptung einer weltumspannenden jüdischen Einflussnahme. Dabei ist es unerheblich, dass sich solche Narrative mitunter widersprechen. Der Befähigung zum kritischen Umgang mit dem Internet als „Brandbeschleuniger“ zur Verbreitung dieser Mythen ist zunehmend Aufmerksamkeit zu widmen.

Matthias Heyl: Der Leiter der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Ravensbrück thematisiert die Bedeutung von Verschwörungserzählungen in der Bildungsarbeit in Gedenkstätten. Er argumentiert, dass die familiäre, gesellschaftliche und auch schulische Auseinandersetzung mit der Ideologie des Nationalsozialismus, und insbesondere mit ihren antisemitischen Verschwörungsmythen, bis heute ungenügend erscheint. Die fehlende Kenntnis von Besucher*innen hinsichtlich der einst in der nationalsozialistischen „Volksgemeinschafts“-Ideologie eingebetteten Verschwörungsnarrative ist ein Problem. Das vorherrschende Konzept eines „KZ-Häftlings“ sei das eines Juden oder einer Jüdin, und die Unkenntnis über die „Arbeitsteilung“ zwischen Konzentrations- und expliziten Vernichtungslagern kommt hinzu. Daran, und an der wahrgenommenen Phantasie vieler Besucher*innen, die Mitarbeiter*innen der Gedenkstätten müssten selber jüdisch sein, macht Heyl fest, dass es eine unterschwellig antisemitische, verschwörungstheoretische und entlastende Annahme gibt, wonach die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Massenverbrechen ein vorrangig „jüdisches Thema“ sei – eine verquere, entlastende Täter-Opfer-Umkehr.

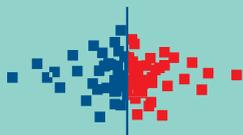


Verschwörungstheorien sind in aller Munde. Deshalb gibt diese Broschüre einen kompakten und einführenden Überblick, beleuchtet das Thema von unterschiedlichen Seiten und bereitet es für eine Auseinandersetzung von Jugendlichen damit auf. Mit Beiträgen von Michael Butter, Wolfgang Benz, Felicitas Flade, David Römer & Sören Stumpf, Juliane Wetzel und Matthias Heyl.

Die Broschüre zum Download sowie weiterführende Informationen finden sich unter

www.gegen-vergessen.de/verschwoerung

Eine Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

ISBN: 978-3-9824031-4-4